Res.
P. o. germ.
1166
ac (2

Po. germ.
1166 ac/2
Richter
GESCHENK
FRESENIUS

Komischer Anhang

zum

Titan.

Von

Jean Paul.

Zweites Bändchen.

Berlin, 1801.

In der Buchhandlung des Commerz. Raths Matzdorff.

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

BE[illegible]
FRESENIUS

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

I.

Einladungs-Zirkulare an ein neues kritisches Unter-Fraisgericht über Philosophen und Dichter.

Ich sehe keinen Grund, warum ich diese kritische Gerichtsordnung länger vor der Presse in den Sekretär verstecke, da sie bereits ein Jahr lang unter den besten ästhetischen Mitarbeitern der belletristischen Zeitung, der Gothaischen, der Leipziger und der Berliner Bibliothek und der Erlanger Litteraturzeitung von Hand in Hand gelaufen, um mit den Namen derer, die künftig in meiner „niedern Frais“ (so hör' ich gern mein neues kritisches Institut genannt) amthieren wollen, wieder zu mir umzukehren. Mit meiner Frais gedacht' ich besonders auf

die neue Musenberg-Berg-Partei einzudringen und manche ihrer Werke zu schleifen. Übrigens wollt' ich nichts dabei seyn als die Redakzion und maaßte mir — um so unpartheilich wie andere Redaktores zu bleiben — daran gar keinen andern Antheil an, als den am Geldgewinn. Hier folgt das Zirkulare.

Art. 1.

Je älter der bessere Mensch wird oder je stiller und frömmer, desto mehr hält er das Angeborne für heilig, nämlich den Sinn und die Kraft; indes sich für die Menge das Erworbene, die Fertigkeit und die Wissenschaft überall prahlend vordrängt, weil dieses allgemein, und auch von denen begriffen wird, die es nicht haben, jenes aber nicht. In der Dämmerung und im Mondschein treten die Sonnensterne verhüllt in den Aether zurück, aber die nahen erdigen Wandelsterne halten immerfort ihr entlehntes Lichtchen feil. Die frühern Völker, wo der Mensch mehr war und weniger wurde, hatten einen kindlichern bescheidnern Sinn für alle Gaben des Unendlichen,

z. B. für Stärke, Schönheit, Glück; und sogar alles Unwillkührliche war ihnen heilig und Weissagung und Eingebung; daher ihre Traumdeuterei der Reden der Kinder, der Wahnsinnigen, der Trunknen und der Träumer.

Art. 2.

Die Erde wird blos von Menschen verändert, die nicht von ihr verändert werden; die Menschheit empfing alle ihre akademischen Grade nur aus der Hand einzelner excentrischer Geister-Regenten. Die Menge konnte die Menge nicht bilden, so wie die Hunde keinen abrichten, die Millionen Richtungen einer Million von Quecksilbertropfen laufen nicht in die Kraft Einer einzigen zusammen; *) aber ein einziger mächtiger Geist steht als der Abhang und das Ufer sämmtlicher Tropfen auf. Die Menschheit wird wie das älteste Aegypten von Göt-

*) Troz des geselligen Lebens liegen ganze Völker, Sineser, Araber, die Wilden, wie Thiergeschlechter Jahrtausende unverändert auf Einer Stufe fort.

tern regiert. Luthers heiliger Protestantismus — Leibnitzens und Fichtens Idealismus — Kants Kritizismus — Rousseaus Naturalismus u. s. w. sind gleichsam Geburten Einer Königinn, welche von tausend geschlechtslosen Arbeitsmenschen genährt und groß gezogen werden, bis eine neue Königinn sie mit der alten entzweiet. Die sogenannte populäre nützliche Autorenklasse hätte ohne jene Geniusse, nach denen man die Zeit wie nach Konsuln rechnen sollte, nichts vorzutragen. Indes setzen diese Nützlichen die Morgengabe des Genius, die sie am Ende für ihr Eingebrachtes halten, wieder als Wehre entgegen der nächsten Gabe.

Art. 3.

Der Genius wird nur vom Genius gefasset; die edle Natur nur von ihres Gleichen; indes sie zugleich die unedle noch deutlicher erkennt als diese selber. Nur der Sehende begreift den Blinden, aber nicht dieser jenen. Doch sind genialische Kraft und genialischer Sinn sehr oft in ungleicher Stärke beisammen, ja dieser kann ohne jene seyn.

Art. 4.

Blos die Philosophie und die Poesie sind die beiden Brennpunkte der genialischen Ellypse; das Übrige *) ist der Kreis der Gelehrsamkeit, über jene richtet der ähnliche Sinn, über diese die ähnliche Kenntniß. Sogar die mündlichen Richter des Gesprächs erkennen diese breite Gränzscheidung an. Der große Sprach-, der Geschichts-, der Naturforscher ꝛc. gebieten in der Gesellschaft durch ihre Autorität — wiewohl nicht der ähnlichen fremden —; aber der tiefsinnigste Philosoph kann sein Glauben der höhern innern Welt und der größte Dichter sein Schauen derselben nicht dem Widerspruche der plattesten Lippe entziehen; weil hier nicht

---

*) Z. B. die Geschichte kann als solche kein Kunstwerk seyn, ausgenommen die ganze, die eines vom Unendlichen selber ist. Ihre Glieder zu Kunstwerken organisirt, theilen mit der Baukunst die unreine Verbindung des Bedürfnisses mit der Freiheit, und vom historischen Roman ist die romantische Historie nur im Grade verschieden.

Übung, sondern angebohrner Sinn die Richterwage bringt und hält, diesen aber jeder zu haben glaubt. Daher giebt es für einen Kammerdiener zwar keinen Helden, aber doch einen großen Linguisten, Historiker, Geographen; ja gegen das Genie kann der kleinste Kopf zuweilen ein kleines Recht haben, aber nicht gegen den großen Gelehrten.

Art. 5.

Ich rücke nun den kritischen Instituten näher, verehrte Mitarbeiter daran! Wenn ihre Sentenzen Definitivsentenzen seyn und wenn sie überall etwas über Bücherwerth lehren und entscheiden wollen: so dürfen sie keine andere Werke in ihren Gerichtssprengel ziehen als solche, wobei sich das — thun lässet, und das sind nur die gelehrten, wovon die Rezension zugleich die Selbstrezension des Richters ist. Die göttingischen gelehrten Anzeigen sind gute Höllen- und Himmelsrichter des Mathematikers, Reisebeschreibers ꝛc.; aber welches erbärmliche Splittergericht halten sie nicht über Dichter und (wenigstens sonst) über Philoso-

phen, die ja schon ihr Titelblatt von ihnen eximirt! Das Konzilium der Gelehrten ist infallibel im Ausspruche über ein gelehrtes Werk; aber über ein genialisches hat ein Pabst öfter gegen das Konzilium Recht z. B. über Shakespear gegen ein ganzes gelehrtes Frankreich in Deutschland.

Die genialische Sonne in ihrem Zwillingszeichen wird nur vom genialischen Auge erblickt — obwohl dunkel auf der Polypenhaut des Volks empfunden —; welcher Redakteur hat denn aber eine Werbetrommel und Regimentsfahne für genialische Richter genialischer Partheien in seinem Indüstriekomtoir? Sie, verehrte Mitarbeiter, werden mir nie entgegensetzen, daß jedes kritische Mitglied sich im Stillen für einen solchen kompetenten Richter halte und daß — was sehr komisch — Schillers Wort: „aus Gemeinem ist der Mensch gemacht“ nicht ohne edles Selbstgefühl vom ganzen Parterre beklatschet werde, da doch das Gemeine seinem Namen nach eben gemein sey. Denn zugestanden, jeder sey ein Genius, so ist doch kein Genius die letzte Instanz für

irgend einen andern. Man denke nur an Voltairens Urtheil über Shakespear — Michael Angelos über Raphael — Kants über Fichte — Schillers über Thümmel und Heinse; wenn das Gewitter der Kraft über die kritische Magnetnadel wegzieht, so büßet diese ihr Vermögen ein zu zeigen.

Aber wer richtet denn am Ende für die Ewigkeit? Mit andern Worten: was erhebt dieselbe schwankende Jetzt-Welt zu einer rechtskräftigen Nachwelt, so daß sie in Einem Jahrhundert Interimsbescheide über die Gegenwart und Definitivsentenzen über die Vergangenheit ausspricht? — Blos die genialische Stimmen-Majorität, die jeder gemeinen gebeut und welche der Natur der Sache nach nur aus großen Zeiträumen einzusammlen ist.

Art. 6.

Das gelehrte Fraisinstitut, dessen Redakteur Verfasser dieses zu werden wünscht, wird nun nicht wissen, was ich mit ihm haben will, und mich fragen, was ihm abzuurtheln übrig bleibe im poetischen und philosophischen Fach,

wenn ihm Philosophie und Poesie entzogen werde? Ich versetze eben die gelehrten Fächer zu beiden, nämlich die Kurrent- oder entleibte Poesie und entseelte Philosophie — und hier soll unser Institut mehr auf- und einzuräumen haben als jedes andere.

Ich kürze mich ab über die Kurrentphilosophie, weil ich gottlob Männer vor mir habe, die solche verehren, sie der allgemeinen Deutschen Bibliothek, diesem Krebsbüchlein der Genialität, ihre den genialischen Zentripetalkräften schön entgegen wirkende Zentrifugalkräfte widmen. Die Kurrentphilosophie hat das Gute, daß sie die Aufklärungs- — die Volks- — die heterodoxe — die Berlinische — die nützliche — die allgemeine deutsche bibliothekarische Philosophie ist; und das Wesen dieser Philosophie besteht darin, Philosophie nöthig zu machen, indes die genialische (die Fichtische und noch mehr die Jakobische) gleich der Regierung und Erziehung sich überflüssig zu machen strebt. Sie hält sich für unpartheilich und vom Sektengeist frei, weil sie den Wolfianischen nicht aufgiebt, wie alte Leute alle Kleidermoden zu fliehen glauben

wenn sie die ihrige verewigen. Sie erklärt und rezensirt das Buch der Natur, indem sie dessen Format, Bogenzahl, Druckort und Verleger angiebt. Auf dieselbe Art sind nun wieder diese Rezensenten des Universums leicht zu rezensiren; da sie mehr Quantitäten als (wie etwan Plato, Hemsterhuys) Qualitäten sind: so fallen sie in die Wage des Gelehrten und sind leicht zu tariren. Doch über diese Philosophie behält sich der Redakteur eine kurze Auseinandersetzung in einigen Bänden vor.

Art. 7.

Eben so giebts eine Kurrentpoesie, welche für Journalistica, Akademien und alle mystische Körper gehört, in denen meistens Kurrentseelen wohnen. Sie ist eine transszendente Beredsamkeit oder eine Prosa der zweiten Potenz; wer die Franzosen, oder einen Gellert, Alxinger, Nikolai oder andere Adelungische Dichter zu schätzen weiß und sich an — nicht von — ihnen erhohlt, wer als Geschäftsmann solche gelegenheitsdichterische Haberröhre gleichsam wie edlere Pfeiffen ausraucht: der wird

hier am meisten in mich eingehen und es gut heissen, daß ich diese Poesie durch meine Unter-Frais besonders distinguirt und weiter poussirt zu haben wünsche. Die sogenannte genialische ist so geschmacklos, öde und finster für tausend Geschäftsmänner wie Plato; aber ein Mensch verlangt doch immer seinen Vers, jeder seinen Laureaten, jedes Neujahr seinen Musenalmanach, jede platte Gegend einen entlegenen Musenberg. Warum soll sich der Kanzlist, der gegen die Lebenssäure den weissen gelöschten Kalk der Kurrentpoesie verschlucken will, blos das darauf gestrichne Freskogemälde der höhern reichen lassen? — Empor gehoben wird er doch, auch durch den niedrigsten Poeten, weil dieser, er pfeife immerhin auf dem tiefsten Aestgen, stets höher nistet als der Leser, der unten auf den Wurzeln sitzt und hinauf horcht. Das poetische Gewölke, das der Almanachs-Poet aus seinem Almanachs-Parnas und Brokken brauet, sey noch so naskalt und formlos, immer schauet doch ein Prosaisten-Stab am Fuße desselben hinauf, der bei Untergang der Sonne die Wolke roth gefärbt und voll Son-

nenmaterie findet; — wobei ich meine Metapher noch nicht einmal verlassen und drei oder vier zusammengefaltete Käferflügel gar noch nicht angeschrieben habe, welche aus den Flügeldecken zu ziehen sind, wenn man aus dem goldnen Almanachs-Kerbthier die Musikblätter hervorholt und so nun Flug und Gesang neben einander über alles exzelliren lässet.

Art. 8.

Die Redaktion glaubt, daß solche judices a quibus, an welche sie die Ehre hat das Zirkulare zu richten, vielleicht durch die Beschützung der Kurrent-Poesie im Stande sind den gebildeten festen Geschmack ganz an die Stelle des genialischen Sinnes zu heben. Hier ists leicht, deutlich zu seyn. Der Sinn (den ich weibliche oder passive Genialität nennen möchte) wohnt wie der körperliche Gefühlssinn am ganzen Menschen und entscheidet die Anschauung nicht eines Buchs blos, sondern des Universums, er sucht nur den poetischen Geist und findet ihn auch im poetischen Krüpelleibe; er achtet, ungleich dem Geschmack, alle Nazionen

und alle Variazionen des Genies, zugleich Plato, Aristophanes, Dante, Lessing, Göthe, Thomson, Shakespear; er verleiht die höhere Liebe, Religion und den heiligen Hintergrund der Ahnung neben dem rohen Vorgrund der Wirklichkeit; er ist daher wie das Genie nur angeboren. Der Geschmack hingegen wird gelernt und entwickelt durch die Lektüre aller Klassiker und zwar an Dingen, die auch zu lernen sind; die Metrik, der Vers- und Periodenbau, die Länge und Breite und Nachbarschaft der Bilder, die Syntaxis (sowohl die verzierte als die andere) kurz der ganze poetische Leib den sogar der geist- und leibliche Hämling, Boileau *)

*) Daß dieser erbärmliche Baumschänder jedes ächten poetischen Lorbeers in Frankreich, (z. B. des Rabelais, Montaigne, Guinault,) einmal für einen Dichter gelten konnte, — oder nur für ein Seitenstück Popens, unter dem er — noch tiefer steht, als Pope unter dem Dichter — beweiset, daß das fabrikgoldne Jahrhundert von Louis XIV. völlig das Adelungische mattgoldne der Deutschen Litteratur erreichte. Indes hatt' er

messen und wiegen kann, das ist eigentlich das anatomische Theater für den gebildeten Geschmack, der seinen abtheilenden Hasenbrecher nie richtiger ansetzen kann als in die hölzernen Gelenke der Kurrent-Poesie. Der Fraisherr mit gebildetem Geschmack ist gebietend und beschämend, weil er jeden zum Gefühl des Mangels daran wie des Mangels an Erziehung zwingt, da sich die Defekte des Grades leicht durch Vergleichung erweisen lassen; hingegen wie wenig der Mangel an genialischem Sinn (ein Defekt der Art), so wie der an einem sechsten, achten empfunden werde, brauch' ich wohl nicht zu sagen, wenn ich mit Männern rede, welche an den deutschen Kritiken mit solchem Glücke arbeiten und deren Beiträge auch meiner niedern Frais so unentbehrlich bleiben. Es ist für jeden guten deutschen Richter eine erfreuliche Erscheinung, zu finden, wie wenig eine gänz-

---

Geschmack, aber nicht Sinn für die Alten; so wie Voltaire keinen Sinn für Noskal, den er auf eine Weise rezensirte, die ewig das Muster aller Rezensionen genialischer Werke ist und bleibt.

gänzliche Beraubung alles genialischen Sinnes sogar einen merklichen Grad von Witz und Geschmack und Muth ausschliesse, wenn er Merkels Geschäftsbriefe über die schöne Litteratur vorbekommt. Ich werde mit niemand streiten, der sie für eigenhändige Wund- und Krankenzettel einer seelenlosen Seele ausgeben will; mir und vielen andern ist der Mann ein munterer Sackgassen-Kehrer in der Stadt Gottes, der manchen Unrath wegfegt und sammlet, so daß er allein in der Gasse übrig bleibt. Ich stoße mich nicht daran, daß er mit seinen Wappenbriefen zuweilen ausser seinen Kurrentschreibern sogar wahre Genies beschenkt und der Zwerg der Ritterburg ist, der mit dem Horne und der Nachricht auf die Zinne heraussteigt, daß darin ein Riese hause; ich mache dieses mehr zu einem Fehler seiner Zeit als seines Geschmacks; wär' er früher geboren, so wär' ihm der Vorzug der Gotschedischen Regelmässigkeit vor der Klopstockischen Regellosigkeit am wenigsten entwischt. *)

---

*) Es ist Schade bei seiner nützlichen Parthei-

Art. 9.

Göthe behauptet mit Recht, daß ein Buch wenig einen Menschen ändere; aber — setz' ich dazu — wohl die Bücher, zumal die Men-

---

lichkeit gegen die feindliche, daß er oft nicht genug im Kopfe hat. So gesteht er z. B. im 10. Briefe gar, er wisse nicht, wo die Nacht — die geographische hoff' ich; denn die geistige kann 70 Jahre lang anhalten — nur ein Paar Stunden währe, und fragt mich öffentlich anstatt privatim; indes er's doch im Gymnasium noch wußte, daß Nächte von dieser Länge schon auf dem Titlisberge und von allen Längen bis zu der eines akademischen Semesters gegen die Pole zu haben sind. — Seine Unwissenheit höherer Art z. B. über fünf Männer, die er mehrmals ertritt, ist besser und erhält ihn vielmehr tapfer und stolz. Sehr wahr ist die Vergleichung Schillers und Göthes, (sie verräth den Kritikus) die er auf die verschiedenen Lettern bauet, womit die Gedichte beider gesetzt sind; so wie hingegen, wenn er den Siegfried, den Geisterseher, die Amathonte und den Hesperus wie de-

schen. Denn wer entbindet am Ende die flüchtigen Geister-Welten der Zeiten als meistens die Bücherwelt (und umgekehrt), obgleich die Wirkung der Theile auf Theile, zumal bei dem Antagonismus aller untereinander unsichtbar bleiben muß? — Eben so scheint das Simultan- (nicht blos das Sukzessiv-) Publikum im Ganzen einen genialischen Sinn zu haben, den man in der Mehrheit der Einzelnen nicht merklich nachzuweisen vermöchte.

Denn erstlich wie aufgehendes Sonnenlicht trift das aufsteigende Genie die Welt; die sämmtlichen Kritiker niesen, die Nachahmer zeugen *) und alles fühlt sich neugeboren. Zweitens arbeitet es mit der stillen Allmacht des Klima fort und wäscht Mohren weis. Die

---

ren Verfasser in Eine Rangliste einträgt, der witzige Kopf vorsticht, der leicht die unähnlichsten Ideen paaret. —

*) Bekanntlich wirkt plötzliches Licht auf die Nasennerven und auf die genitalia.

Wintersaat, welche der Verfasser der kritischen Wälder in seinen Jugendwerken auswarf, steht jetzt, obgleich damals mehrere rohe kritische Heerden darüber getrieben wurden, in voller Reife da; nur giebt sich jetzt oft der Schnitter für den Säemann aus. Überhaupt band dieser Genius — der lange vor Göthe schrieb — zuerst die Schwingen der Prosa los und lies den Falken des Genies ohne Faden und Haube steigen. Die Redakzion glaubt daher schwerlich, daß je ein Genius auf ewig in seiner Epimenides-Höhle einschlief. Eine dürftige kalte Zeit sagte einmal zum großen Haman: à bas! Aber jetzt dreht er seine Welt, die nach dem dunkeln Sternenhimmel gekehrt war, allmählig vor die Sonne herauf. Das elegante Werk wird leicht alt und wird als das Kind der gebildeten Zeit bald das Opfer der fortgebildeten; hingegen über ein genialisches hinaus kann sich die Menschheit nie bilden, weil jenes diese selber schon ganz in sich trägt.

Ich habe durch diese Bemerkungen auf die für Fraisherren wichtige Wahrheit lei-

ten wollen, daß jede Rezension unter irgend einer genialischen Regierung geschrieben ist. Wie ein Gesandter zu einem öffentlichen Einzug, bringt ein Genius blos seine Livreen mit und erst an Ort und Stelle steckt er die erforderlichen Leute hinein, die er dazu gemiethet. Hätten z. B. die jungen Fichtianer zur Zeit gelebt, da Wolf aus Halle — auszog: so hätten seine mitgebrachten Livreen immer an ihnen Menschen gefunden, die hineingegangen wären. Aus Einem Elephantenzahne wird leicht eine ganze Zahnküste von Kunstzähnen für eine ganze Generazion gearbeitet.

Unter jedem regierenden Genie — in der Philosophie und in der Dichtkunst — tritt gleichsam ein Erlaß- und Hall-Jahr ein, wo nicht gesäet werden durfte und die freie Ernte den Sklaven, Armen und Thieren gehörte. Ein guter kritischer Senat hält nun Wache, damit kein neuer Alter vom Musenberg, kein Gegenpabst auf den alten besetzten Thronsitz hinauflaufe. Daher gleicht das anfangende Genie den

deutschen Kaisern, die sonst unter den 3 Kronen, die sie aufbekamen, auch eine eiserne aus Reliquien-Nägeln erhielten, oder den Päbsten im zwölften Jahrhundert, die auf drei verschiedenen Sitzen gekrönt wurden, wovon das Stercorarium der erste war. *) Man schaue nur in die alten Polter-Winkel der allgemeinen deutschen Bibliotheken und aller guten Rezensionen — Lessingische ausgenommen —: so wird man die Stercoraria und Eisenkränze liegen finden, womit der kritische Senat Wieland, Herder, Göthe, Klopstock unter den Krönungsfeierlichkeiten so gut er konnte bedienen wollen. Jetzt sind die Männer freilich viel besser gesetzt und bedeckt.

Indes getrau' ich mir jenen Hang der Kritiker, die ersten Kinder des Genies zu kreuzigen, wie sonst nach der Sage die Juden jährlich die Christenkinder, vollständig zu rechtfertigen. Die niedere Frais erlaube mir anzu-

---

*) Essai sur les moeurs etc. de Voltaire ch. XLVIII.

wenden was ich in ein Stammbuch einschrieb: die Menschen ziehen wie die Raupen einen Faden über den zurückgelegten Weg im Labyrinth, haben aber keinen für den künftigen und sind daher nur über die Vergangenheit weise; eben so hat das Genie den kritischen Ariadnens Faden nur hinter, nicht vor sich. Keines kündigt sich oder ein fremdes an; es geht plötzlich auf, ohne die Mitteltinte einer Dämmerung. Der Geschmack aber ist nie früher da als sein Gegenstand, sondern er reift erst durch ihn für ihn. Das Gegentheil kommt uns so vor, weil ihn oft ähnliche Werke schon entwickelt hatten für ähnliche, z. B. Homer für andere Griechen. Aber wo die Unähnlichkeit mit der ganzen ästhetischen Ewigkeit a parte ante selber zum Lebensgeiste des Werkes gehört, z. B. bei einem humoristischen, da macht dieses erst spät den Geschmack aus seinem Feind zu seinem Freund. Keinem Menschen kann Aristophanes gefallen — zum erstenmal. Daher sind Nachahmer als herrliche mattgeschliffne Genie-Spiegel mit vergoldetem Laubwerk kaum zu schätzen; der fünfte

Spiegel giebt dem Kritiker das bleiche Sonnenbild aus dem vierten, dieser das stärkere aus dem dritten und so fort bis der ehrliche Weimer am Ende selber ganz keck nach der Sonne aufschauet. Daher ist es eine schöne Einrichtung, daß die Nachahmer gleich in der zweiten Messe ihre Spiegel aufstellen und daß sie, wenn sie ihren Dienst bei einem Autor gethan, mit der Spiegelwand weiter reisen und einen neuen schwächen und reflektiren. Ist aber ein Autor allgemein geschätzt, wie z. B. Sophokles: so wär' es lächerlich, ihn nachzuahmen.

Das sey zugleich der Schutzbrief für jeden Fraisherrn, der ein Genie von Jahren und — Lesern bekränzt.

Art. 10.

Kritiker, die als ästhetische Neptunisten die poetische Welt durch Wasser bilden lassen, werden ewig den Vulkanisten, welche Feuer dazu nehmen, vortreten in Deutlichkeit und Rechtskraft; denn kein Feuer, auch kein genialisches, ist zu wägen, aber wohl Was-

ser. Von jeher glänzten die Kritiker am gewaltigsten an dem Küchen- und Kurrentautor, — an die poetischen Blumen desselben heften sie die rechten Nummernhölzer, — sie messen die gerade gespannten Schönheitslinien, rügen strenge, winken hier, wünschen dort und sagen, das Genie müsse feilen — das Genie erscheint in der zweiten Auflage abgefeilt und bedeckt mit Feilstaub wie ein Magnet und dankt in der Vorrede dazu für die Armfeile der Rezension — die Kritiker erwähnen wieder in der zweiten der edlen Strenge des Autors gegen sich selber ganz rühmlich — und so gehen in der hohen Trivialschule die besten Promozionen aller Art vor sich sammt dem nöthigen Relegiren. — Wahrlich das hebt den Neptunisten, und er ist — ganz gegen die Natur der Sache — selber so lange unsterblich als der kreirte Unsterbliche, z. B. der sonst von den Leipziger Neptunisten gehobene Nikolay und Alxinger.

Art. II.

Die Redakzion sieht es nicht ungern, wenn

ihre kritische Gerichtsdienerschaft einige unschuldige deutsche Hülfen aus den vorigen Instituten beibehält; sie nennt einige. Es ist eine, Dinge zu sagen, die ganz klar am Tage liegen (z. B. wir können dem Verfasser die Fortsetzung nicht wehren, seine Meinung nicht nehmen — oder: das Bändchen oder der Anhang ist fast so stark als der Band und eine von den lächerlichen Sonderbarkeiten des Verf.). Denn die Menschen erquickt es mit einem leisen Gefühl ihrer Macht, wenn sie etwas lesen, was sie recht sehr bejahen oder verneinen können. — Für eine ähnliche eben so unschuldige Hülfe halt' ichs, mit Orthographie und Grammatik gegen den Autor auszurücken, weil jede Überlegenheit darin eine unbezweifelte ist. Mich dünkt nichts bringt den ältern Kritikern — welche nach Salmasius *) die alten ohne Absätze geschriebnen Exemplare mit Akzenten und Unterscheidungszeichen ausstatteten — die

*) Morhof. Polyh. c. 7. de manuscriptis.

neuern näher als die orthographische Setzer-Aussteuer, die sie an den Handhaben der Parenthese in die exzerpirten Titel und Stellen der Bücher tragen. Die Menschen entsetzen sich alle vor orthographischen und grammatikalischen Vorwürfen, weil diese unmittelbar den alten erniedrigenden Zwischenraum zwischen Schulbank und Katheder erneuern.

Lieb würd' es der Redakzion seyn, wenn ihre Gehülfen sich wie in den bessern Instituten geschieht, vorzüglich mit elenden und unbekannten Autoren befiengen, wie die ältere Jurisprudenz die Häslichen und Jüngsten zuerst torquirte. Die drei Gründe dafür sind allen Redaktoren schon bekannt. 1) Ein Richter macht wenn er in seinem Urthel zugleich die Entscheidungsgründe vor sich trägt, zugleich sich und den Leser wichtig; allein nur über ganz elende Werke, die man nicht lieset, sind die Meinungen so sehr vereint; über mittelmäßige sind sie schwankend, über die besten entgegengesetzt. 2) Es lässet der bescheidene Richter gern das Publikum über das Meister-

stück ausvotiren, bevor er sich fähig glaubt, ihm beizufallen; ganz so wie die untersten Rathsherren in Rom, (pedanii oder pedarii) sich nur auf die Seite stellen durften, wohin die meisten Stimmen gefallen waren. Er lässet wie bei einem Einzuge in Rom nach allen Sklaven zuletzt den Imperator fahren. 3) Endlich hab' ich bemerkt, daß in allen Instituten der Rezensent desto elender war, je elender sein Autor, so wie man jedes Gold nur an Streichnadeln von demselben Loth probirt; und die litterarischen Gerichtshöfe sind vielleicht noch die einzigen — das Kriegsgericht und die Jury ausgenommen — wo sich noch in schwachen Überresten die herrliche altdeutsche Sitte erhält, daß jeder, auch der unbedeutendste Autor per pares, von seines Gleichen gerichtet wird. Ich brauche einer so verehrten Gerichtsdienerschaft mehrerer Institute wohl nicht zu sagen, daß ich den letzten Grund für den Vortritt elender Werke nicht gelten machen kann ohne die größte Unhöflichkeit.

Endlich wünscht die Redakzion, daß das

Offizialat jährlich einigemal einem und dem andern trefflichen Autor Shakespearische Kenntniß aller Herzens-Falten und viel feine Weltkunde in sehr hohem Grade beimesse; — blos weil man diese Vorzüge nicht finden kann, ohne sie selber mitzubringen. Es kommt dem ganzen Institut zu gute.

Art. 12.

Der Redakteur macht die verehrungswürdige Assekuranz-Kompagnie der Kurrentschreiberei und des französischen Geschmacks hier sogleich darauf gefaßt, daß er — um mit der vielseitigen Unpartheilichkeit und den Zwickel-Urtheln der jetzt herrschenden Institute gleichen Schritt zu halten — unter der Hand einige Bergknappen von der Musenberg-Partei in Sold nehmen werde, die in demselben Journal die gallischen Sublimirgefäße wieder zerschlagen, welche die Kompagnie zusammenleimet. Nachtheil ist schwerlich zu befahren. Glücklicherweise giebt es in jeder Landstadt einige cidevant-Studenten und auf jeder Akademie noch

die Studenten selber, welche zur niederländischen Schule der Menschheit gehören und die jetzt, da einige aus der italienischen sich zu oft gegen die gemeinen Naturen ereifern, eben so heftig diese — aber weit uneigennütziger und mit schöner Hintansetzung ihres Ichs — berennen und an den Pranger stellen.

Es sind gute Affen, die um das Feuer des Genius, sich wärmend, sitzen, ohne Brennholz nachzulegen, es sind verkleinerte Kopien oder vielmehr willkührliche Zeichen des Genies selber, wie denn die Ägypter (nach Paw) auf eine ähnliche Weise die Minerva repräsentirten, nämlich durch einen Käfer. Diese ästhetischen Franziskaner, welche an die unbefleckte Empfängniß jedes göthischen oder andern Kindes glauben, haben die Gabe der Israeliten, daß ihnen das Manna gerade so schmeckt wie sie es verlangen; sie können also jedem Redakteur, dem es absichtlich um eine übertriebene Lob- oder Schandrede zu thun, mit Überzeugung dienen. Ihr ganzes Thun ist die geist-

reichste Nachahmung von jenem Spiel der florentinischen Apathisten *); die große Sibille oder der Sibillone hab' auf gerathewohl ein Wort gesprochen oder geschrieben: sofort haben diese Franziskaner ihre Stühle, um die Welt zu fragen: wer ist gerechter in alle Sättel und giebt Antworten für die ganze Ewigkeit als eben die große Sibille? — Dabei wäschet der Franziskaner mit stinkender Seife den Rest der Welt, denn er kennt nichts gottloseres als die wohlriechende der Artigkeit. —

Ja der Redakteur ist im Stande, falls er keinen rechten findet, ihn selber (aus Satire, die sonst seine Sache eben nicht ist) zu spielen,

---

*) In dieser Akademie steht ein Knabe, die Sibille genannt, auf der Kanzel, man fragt ihn etwas und er muß Ein zufälliges Wort aussprechen. Irgend einer thut dann witzig dar, das sey die rechte Auflösung der Frage. Goldonis Leben von ihm selber. 1. B.

da er seit Jahren für ein Idiotikon und Glossarium des Mönchslateins von den Wörtern „Tendenz, freie Reflexion, Religion, wunder„bar, seltsam, phantastisch, göttlich"— ꝛc. so viel zusammengetragen hat, daß er glauben darf, die jänische Sprache *) so gut wie mancher schlechter Gauner zu verstehen.

Art. 13.

Noch ein Kodizill, das Intelligenzblatt der niedern Frais betreffend. Die Verleger waren bekanntlich bisher genöthigt, im Intelligenzblatt der Litteraturzeitung bekannt zu machen, daß ihr Artikel in der deutschen Bibliothek, in der Gothaischen, Erlanger Zeitung ganz gut aufgenommen worden, oder umgekehrt; allein wer gerade das Intelligenzblatt nicht

*) So nennt man in Schwaben die aus fast allen Sprachen zusammengeschleppte Spitzbubensprache. S. Heß fortgesetzte (durchaus vortreffliche) Durchflüge. 1. B.

nicht hielt, erfuhr vom Lobe nichts. Unser Intelligenzblatt wird blos dazu aufgemacht, damit es alle Buchhändler mit den buchhändlerischen Anzeigen aller der gelehrten Anzeigen, worin eine Novität mit Applaus aufgenommen worden, überkleben können; welches das einfachste Mittel ist, die rühmliche Bekanntmachung eines Werkes selber wieder bekannt zu machen.

Und das sind die Präliminarartikel, worüber ich die Gedanken der Montags-, Dienstags-, Mittwochs-, Donnerstags-, Freitags-, Sonnabendsklubbisten aller gelehrten Zeitungen erwarte, es sey nun daß sie den Allerheiligen- und Sonntagsklubb der Genies berennen wollen oder nur den Kanikularklubb der Franziskaner. —

So weit mein Zirkulare! — Allein es warb mir nicht nur keinen einzigen Arbeitsgesellen an, sondern ich hatte noch den Verdruß zu erfahren, daß die sämmtlichen Institute sich

meiner so mühsam ausgearbeiteten Vorschläge zu größerer Ausbreitung der Kurrentschreiberei, unter der Hand selber bemächtigten und bedienten und so mir die wenigen Redaktors-Groschen wegfischten, die ich von meinem Projekte mit dem größten Rechte hätte ziehen mögen. Ob aber dieser Fischzug billig sey, das soll die Nachwelt aussprechen, die gewißlich ohne Ansehen der Person und zu einer Zeit strenge richten wird, wo von uns allen kein Diebs- und kein Schreibfingerknochen und kein Andenken und Name mehr übrig seyn wird.

II.

Des Luftschiffers Giannozzo Seebuch.

Erste Fahrt.

Luftschiffs-Werft — die Seeligkeit eines Gespenstes — Leipzig.

Treft ihr einen Schwarzkopf in grünem Mantel einmal auf der Erde, und zwar so, daß er den Hals gebrochen: so tragt ihn in eure Kirchenbücher unter dem Namen Giannozzo; und gebt dieses Luft-Schiffs-Journal von ihm unter dem Titel „Almanach für Matrosen wie seyn sollten" heraus. Wahrlich, wär' ich ein säkularischer Mensch wie Shakespear: ich riebe mich vor Ärger auf, daß die Wochenmenschen, die Allermannsseelen mich nur angreifen dürften mit ihren schmutzigen Augen; die ersten Christen, die Griechen, die Aegypter hatten mit größerem Rechte Verbote der heiligen Bücher, als wir letzten Christen Verbote

der unheiligen. Ich aber als ein schlechter Monatsheiliger mag mich allenfalls mit den Monatsrettichen, die unter mir grünen und feststecken, und mit den Mai-, Junius- und Juliuskäfern über die ich hinfliege, und mit den Unterhaus-Gemeinen gemein machen und verunreinigen und kann ohne Schaden allgemein gelesen werden. Nähr' ich doch dabei die Hoffnung, daß ich die Allermannsseelen recht damit in Aerger setze. Euch, ihr Brüder meines Herzens, aber lass' ich den Matrosen-Almanach als einen Ordensbecher nach, woraus ihr den Labe- und Leichentrunk nehmen sollt, wenn ihr lange Flöre aufsetzt und umbindet, blos weil euer Giannozzo den Hals gebrochen. —

Könntest du doch jetzt unter meinem Luftschiff mithängen, Bruder Graul — dieser Name ist viel besser als dein letzter, Leibgeber —: du machtest gewiß die Sänftenthüren meiner Luft-Hütte weit auf, und hieltest die Arme ins kalte Aetherbad hinaus und das Auge ins düstere Blau — Himmel! du müßtest jetzt aufstampfen vor Lust darüber, wie das Luftschiff dahin sauset und zehn Winde hinter-

drein und wie die Wolken an beiden Seiten als Marsch-Säulen und Nebel-Thürme langsam wandeln und wie drunten hundert Berge in Eine Riesenschlange zusammengewachsen mit dem Gifte ihrer Lavaströme und Lauvinen zornig zwischen den Ameisen-Congressen der Menschen liegen — und wie man oben in der stillen heiligen Region nichts merkt, was drunten quäkt und schwillt.

— Bruder Graul, hiemit sey dir mein Luft-Schiffs-Journal mit einiger Achtung zugeeignet! Mein Etat hier oben ist dieser:

Du entsinnst dich unserer chemischen Nächte in Paris; aus diesen hat sich für mich ein chemischer Tag abgeschieden; ich hab' ein Doppel-Azot (verzeih den Namen) ausgefunden, wodurch die Luft-Schifferei so allgemein werden kann, daß man die andere zu sehr verachten wird. Ausführlich und deutlich für jedes Kind will ich in zwei Minuten das ganze chemische Rezept sammt der mechanischen Verrichtung — da ich bei leichtem Winde sogar steuern kann — hieher schreiben blos in der Absicht, daß mein Schiff wie ein Wassertropfe in die Gießgrube

der schweren für Einen Ton und Bug in einander schmelzenden Glockenspeise der Menschheit springe — Wetter! wie wird die weiche Masse in tausend Zacken und Knällen zerschießen und alles hoch hinaus wollen. Nehmet also, ihr Leute, ein halbes Pfund . . . . .

Des Herausgebers Hand am Rand: Aber in unserer alles entmastenden Zeit halt' ich gewiß mit Recht dieses Revoluzions-Rezept zurück, bis wenigstens allgemeiner Friede wird. Dem Chemiker geb' ich etwas, wenn ich sage: Giannozzo ist im Besitz einer ganz neuen noch einmal so leichten azotischen Luft — er extrahirt sie sogar oben, wenn der Eudiometer mehr phlogistische Luft ansagt — er lässet immer ein Naphtha-Flämmchen brennen wie unter dem Theekessel flackert — er treibt droben oft die Kugel höher, ohne das Abzugsgeld von Ballast auszuwerfen — er hat einen Flaschenkeller von Luft bei sich — die Kugel hat nur den Halbmesser anderer Kugeln, die nicht mehr tragen, zum Diameter — sie besteht (wie mir Leibgeber schreibt, der sie gesehen) aus einem feinen aber unbekannten Leder mit

Seide überzogen (vermuthlich gegen den Blitz). — Aber nun ists genug. So weit der Herausgeber.

* *
*

Was sagst du zu diesem Rezept? — Dabei hält mich mein Leder-Würfel, der auf allen 6 Seiten Fenster hat, auch auf dem Fußboden, hier im obern Dezember, (der Juny drunten liegt über 3000 Fuß tief), ganz warm wie eine zerbrochene Bouteille einen Gurkenstengel. Ich warte sogar wie ein Paradiesvogel meinen Schlaf über den Wolken ab und ankere vorher in der Luft. Der gleichzeitige Marsch und Kontremarsch der Wolken hat es dir längst gesagt, daß fast immer entgegengesetzte Winde in verschiedenen Höhen streichen. Zwischen zwei feindseligen Strömen hält nun nach den hydrostatischen Gesetzen durchaus eine neutrale ruhige Luftschicht still. Und in dieser schlaf ich gemeiniglich.

Auf den ersten Gedanken der Auffahrt brachte mich das Wort révénant. Einer sprach es zufällig vor mir aus; ich dachte an das Himmelsglück, ein Gespenst zu seyn — da that

sich eine Pandorabüchse, ein Äolsschlauch von Phantasien auf. Ihr Geister! wie gern wollt' ich Gränzensteine verrücken und unrechtes Gut einsammlen, wenn ich dadurch die Geister-Maskenfreiheit überkäme, daß ich in schrecklicher Gestalt umgehen und jedem Schelm, der mir gefiele, das Gesicht zu einem physiognomischen Anagram umzeichnen könnte. Bald würd' ich vor dem Oberkriegskommissar als ein sanfter Haifisch gähnen — bald einen welken roué mitten in seinen impedimentis canonicis als eine Riesenschlange umhalsen wie den Laokoon — bald vor einem Sortiment von Bratenröcken, das die Käferfreßspitzen schon in die braune Pastete setzt, aus dieser belebt und naß aussteigen als gräuliche Harpye — und fast täglich würd' ich fait davon machen, daß ich diese statistischen, kleinstädtischen Achtzehnjahrhunderter ohne Geister und Religion mitten in der Kammerjägerei ihrer Brodstudien, Brodschreibereien, und ihres Brodlebens, mit etwas Überirrdischem (ich fahre z. B. als ein Engel durch den Saal) aus der Trödelbude ihres abgeschabten Treibens und Glaubens hinaussprengte, so daß sie sich lieber

für toll hielten und für krank und sogleich nach dem Kreisphysikus schickten ..... Ach! das sind sanfte Idyllen-Träume!

Aber es geschah doch etwas, wenn ich füllte und in die Luft flog; es wurden mir doch wenn ich so luftseefahrend weniger wie Howard durch die Kerker als um den großen Kerker aller kleinen reis'te, Mittel und Wege gezeigt, besser auf die Menschen zu wirken, es sey nun daß ich einige Steine meines Ballastes auf sie werfe oder daß ich als herabkommender révenant wie ein Falke auf ihre Sünden stoße, oder daß ich mich ihnen unsichtbar mache und fest in solcher Lufthöhe und Barometertiefe.

Vorgestern am ersten Pfingsttag wo der h. Geist aus dem Himmel niederkam, verfügt' ich mich aus Leipzig in denselben und stieg. Vor dem Petersthore neben der Kirche spannt' ich meine azotischen Flügel aus — zum Glück in Einer Viertelstunde. Denn der Portier des Thors und der der Kirche (der Küster) schlossen einen Verein und suchten die Polizei aufzuwecken, um es mir verstärkt zu wehren, damit ich nicht unmittelbar vor den langen Kirchenfen-

stern in die Höhe segelte und sie drinnen kurbirte. Ich war aber bald über das zugesperrte Stadtthor weggeflogen. Die Wache hatte vielleicht erwartet, daß ich mir es aufschließen ließe. Denn es ist da die gute Einrichtung, daß man die Thore wie Janus seine, zur Zeit des Gottesfriedens in den Kirchen völlig sperrt, — damit die Zuhörer und noch mehr die Armenkatecheten darin nicht gestöret werden durchs Gehör — und solche nur dann aufmacht, wenn Wagen kommen, damit die Passagiere eben so wenig dabei leiden —; und so läuft Einfuhr der Ermahnungen und der Menschen gut neben einander fort.

Aber, o ihr Genien, warum schenk' ich hier diesem etwas anti-genialischen Pleis-Hansee-Athen — leider wollt' es sich auf dem Getäfel seiner Ebene mir gar nicht aus dem Gesicht verlieren — nur drei Worte über seine lackirte und getriebene Arbeit von Umgang, über seinen Mangel an Eisenfressern und Überfluß an Eisensäufern *), und über den Handelsgeist, der nie

---

*) Er meint wohl die Eisenkuren. D. H.

sagt: ich und du, sondern: ich et du? Warum lass' ich mich herab zu dieser Ebene? Erstlich weil mich ihre galanten Gelehrten ergötzen, die stets einen schönen Mittelweg zu halten wissen, es sey von der scientia media der Philosophie die Rede oder von den Mittelstimmen der Poesie; *) und zweitens, weil sich die Stadt doch täglich einen frohen Tag macht und aufs Land geht. Sonst wächset an Handelszweigen mehr Holz als Blüthe.

„Aber ich strecke meine Arme (an meinem

*) Offenbar verräth hier Giannozzo seine Unzufriedenheit mit dieser wohlhabenden Stadt so wie seine individuellen Begriffe davon. — Ich kann mir leicht gedenken, daß es ihm darin nicht sonderlich ergieng; aber der Mensch legt oft die Eier, die man ihm — an den Kopf wirft. Leipzig zeichnet sich (wie vielleicht überhaupt Handelsstädte, z. B. Hamburg, London und die Belgischen) durch reichliches Wohlthun gegen Arme aus; auch den Vorwurf der Volkshöflichkeit, den er macht, getrau' ich mir zur Hälfte abzutreiben was bei dem Berliner-Volke nicht angienge.

„innern Menschen und neuen Adam hängen „beide) Dank-betend gegen dich aus, göttliche „Sonne, und danke dir, daß ich dir näher bin „und ferner von den Menschen, sowohl von „den Sachsen als von allen andern! — Ich will „sterben, schlaf' ich diese Nacht drunten. — Und „doch möcht' ich an dem Steine liegen, wo du „einschliefst, heiliger Gustav, und heute zu diesem „Jakobs-Kopfkissen niederfahren!" — —

Das schrieb' ich, da ich auf dem Schlachtfelde bei Lützen den Gedächtnißstein sah, den ausgeworfenen Ballast, als Gustav blutig höher fuhr; — — aber die Winde wurden meine Sänftenträger und ich schlief über euerem Gewölke.

Mein Schiff hab' ich — da doch jedes so gut wie eine Glocke oder seine Mannschaft unter der Linie eine Taufe haben will — den Siechkobel getauft.

Zweite Fahrt.

Endigung der ersten — die Krötenritter — Frosch- und Mäusekrieg im Fürstenthum Vierreuter.

In Luftschiffs-Journalen muß Ordnung seyn; ich fange wieder an. Vorgestern am Auffahrtstage war ich um die Welt nicht herunter zu bringen auf diese; vom unstäten Wehen ließ ich mich über Sachsen hin und her würfeln. Ich oder der neue Trabant um die Erde mochte ihnen drunten etwan die scheinbare Größe des alten haben. Mein Tischgebet verrichtete ich vor einem weichen Ei, das ich mir in Dintenwein *) auftrug. Ich könnte ein plaisantes Leben hier oben führen, wenn ich mich nicht den ganzen Tag über alles erboßte was ich mir denke und finde. Schon drunten war ich oft im Stande, tagelang die Stube auf und abzulaufen und die Faust zu ballen, wenn ich

*) Vin tinto, der beste Wein in Algarbien und fast dintenschwarz.

über die böse Zwei (die böse Sieben für mich) über Ungerechtigkeit und Aufblasung reflektirte und mir die gräuliche Menge der Schnapphähne und der Krähhähne vorsummirte, die ich in so vielen Ländern und Zeiten muß machen lassen was sie wollen, ohne daß ich den einen die Sporen, den andern den Kamm abschneiden, dort Köpfe, hier Fenster einschlagen könnte. O Bruder Graul, kennst du auch den Ingrimm, wenn der Mensch sich vergeblich ein Paar Sündfluthen oder jüngste Tage oder einen mäßigen Schwefelpfuhl wünscht, und es wie ein fauler Hund mit anschauen muß, wie zahllose Blut- und Schweinsigel, Kirchenfalken und Staatsfalken — in allen Ländern, Departements und den drei Zeit-Dimensionen — ungestraft saugen, stechen, stoßen und rupfen; — wie sie, gleich dem grünen Wasserfrosch, der die bewohnten Schneckenhäuser verdauet, Häuser und Länder verdauen; — wie sie (die besagten Bestien) wie der Ochse des Phalaris sogar den Schrei des Menschenschmerzes, in das Brüllen einer wilden Thierstimme verkehren? — O könnte man nur eine

Woche

Woche lang als ein hübsches volles Gewitter über die Menschenköpfe ziehen und sie zuweilen berühren von oben herab, so wollt' ich nicht klagen!

Da ich vorgestern über ein Dutzend Marktflecken und ein halbes kleiner Städte weggieng, und durch meinen gläsernen Fußboden und mein englisches Kriegsperspektiv heruntergucktе in die Gärten und Gassen und an die Fenster mitten unter in die Visiten-Komödien mit Chören hinein: so sagt' ich: ihr armen Sünder allzumal, wollte Gott, ich wäre ein Platzregen! — Graul, du glaubst es nicht. Einer Sedezstadt zuzusehen, das passirt; aber eine ganze Sedezstädte-Bank, eine Austernbank, von oben zu überschauen das chagrinirt. Ich sah in 22 Gärten von mehreren Zwergstädten auf einmal das Knicksen, Zappeln, Hunds-, Pfauen-, Fuchsschwänzen, Lorgniren, Railliren und Raffiniren von unzähligen Zwergstädtern, alle (was eben der wahre Jammer ist) mit den Ansprüchen, Kleidern, Servicen, Meublen der Großstädter. — Hier in der einen Tanzkolonne die Sedezstädterinnen mit bleihaltigen Gliedern und

Ideen, aber doch in gebildete Shawls einge=windelt und in der griechischen Löwenhaut schwimmend, viele wie Hühner *) und Offi=ziere mit Federbüschen kränklich bewachsen, an=dere in ihren alten Tagen mit bunten Kleider=flügeln behangen als Denkzetteln der jungen, wie man sonst gebräunte Pfauen mit unge=rupften Flügeln in der Bratenschüssel servirte. — — In der entgegenstehenden Kolonne die Elegants und Roués, wie sie keine Residenz=stadt aufweiset, die Narzissen=Jüngerschaft des Handels, des Militärs und der Justiz, deren modische Kruste in schneller Hitze ausbuk voll schwerer roher Krume, sprechend von Ton und schöner Welt, sehr badinirend über die alte langschößige in der Stadt; nicht gerechnet eine Sammlung gepuderter zarter Junker=Gesichter, die aus Billards und Schlössern vorgucken wie aus dem durchlöcherten Kaninchenberg weiß=köpfige Kaninchen. — — Graul, über einen ganz vollen sächsischen Garten dieser Art, einen

---

*) Nach D. Pallas entstehen Federbüsche auf Hühnerköpfen vom Beinfraß.

Kaninchengarten mit eleganten langhosigen Ohnehosen besaamet, streckt' ich im Zorn transitorisch meinen Arm aus wie Xantippe ihren über ihren Sokrates unter der Hausthüre und goß es — ὡς ἐν παρόδῳ — auf die Lustparthie hinunter — — mit Effekt, gebe der Himmel! Auf keine andere Weise als mit diesem Strichregen macht' ich meine erste Gastrolle in der chursächsischen Atmosphäre als Jagdtäufer.

Aber so ist die ganze ungeweihte Erde. Man denkt sich nur immer die eigne Stadt als das Filial und das Wirthschaftsgebäude zu einer entfernten Sonnenstadt; könnte man aber durch alle Gassen auf der Kugel auf einmal hinunter und hinaufsehen und so immer dieselbe Gemeinhut der Alltäglichkeit auf beiden Kugelhälften finden; so würde man fragen: ist das die berühmte Erde? „das Spuckkästchen drunten, das Pißbidorchen, das ist der Planet" würd' ich einem Seraph antworten, der vor mir vorbeiflöge und mich bäte, ihn zurechtzuweisen.

Das ist eben meine zweite Hölle — oben gedacht' ich meiner ersten — daß ich so unzäh-

lige Narren, die wie Luftbetten, nach jeder Erniedrigung sich selber wieder heben — die Billionen, die sich den ganzen Monat die Huldigungsgerüste selber bauen — die Repetiruhren, die es immer wiederholen, wie weit sie vorgerückt — alle die Trommelsüchtigen in tausend Dörfern, Gerichtsstuben, Expedizionsstuben, Lehrsälen, Rathsstuben und Kulissen und Soufleurlöchern, welche lustig schwellen können, ohne daß man ihnen mit dem Trokar einen tapfern Stich geben kann, das ist meine Hölle, *) daß ich so viele Windschläuche mir denken muß, denen ich nie beikommen kann, weil manche einen ganzen Erdmesser weit von mir

---

*) Diese Überrechnung, wodurch Giannozzo verwildert, mildert andere. Gerade die Vorstellung des aufgeblasenen Heers, dem man doch Schwimmblasen und Schwimmfüße nicht ausreissen kann, lässet uns jeden dastehenden Stolzen, der mit dem Winde segelt, den er macht, und gegen jeden Eiteln, der von der Luft lebt, die andere ausathmen, als Einen Thoren mehr, viel leichter ertragen. D. H

liegen. — — O Gott nur Einen jüngsten Tag der allgemeinen Demüthigung — gern fahr' ich dann ab! —

Aber zurück zu meinen andern Fahrten! Gestern am zweiten Pfingstag' erwacht' ich über dem Fürstenthümlein Vierreuter *) und wurde gerade auf dessen Haupt- und Residenzstadt hergetrieben. Ich beschloß, in beiden meinen Kaffee zu trinken. Kurz vor dem Parserthore dreht' ich beide Hähne meiner Kugel auf, sowohl den für die Ausfuhr leichter, als den für die Einfuhr schwerer Luft — und fiel wie ein Stoßvogel innerhalb der Wache nieder. Aber das machte diese dumm und wild, sie rief den Thor-Katecheten und dieser wollte durchaus wissen, wer ich wäre, ferner meine Geschäfte, mein Logement und die Zeit meines Bleibens. Ich entgegnete ihm ganz höflich, er würde Recht haben, grob zu fragen, so wie die Schildwache, den schiefen Schlagbaum gerade zu ziehen, und sich davor grimmig zu postiren — da

*) Der wahre Name aber heißet, wenn anders die Zensur nicht Sternchen dafür setzt, * * * * * *.

kleine Fürstenthümer und deren Residenzen, wie kleine Juwelen leichter zu verlieren wären, — wenn ich draußen in einem Wagen vor dem Thor säße und es ansähe; allein jetzt sey ich ja wie er sehe darüber weg und schon einpassirt. Er gab durchaus nicht nach, ich auch nicht. Der Wehrstand, in den ich mich setzte, lockte den halben Wehrstand der Wachtstube um mich, Haustruppen im eigentlichen Sinn, die nie außerordentlichen Lärm in der Welt gemacht außer vor ihren eignen Ohren, wenn sie eben Gurken aßen. Du sagtest einmal, Graul, du getrautest dich, wenn du am Gränzwappen ständest, über das ganze Fürstenthum leicht wegzupissen, so schmal lauf' es fort. Ich gab der Landmacht um mich herum etwas ähnliches zu verstehen, indem ich sie fragte, ob man hier — so wie eine gewisse Stadt vor einem blinden Thore eine lebendige Wache hätte — nicht eben so gut vor wahre Thore blinde oder gemalte Wachen stellen könnte, die man gar nicht abzulösen brauchte.

Da sich darauf die Landmacht rüstete, mich ernsthafter zu berennen: ließ ich blos meinen

grünen Mantel ein wenig auseinander fallen; sogleich schlug ich den Heerbann aus dem Felde — mit einer Kröte. Im ganzen Fürstenthum Vierreuter steht nämlich kein Orden in größerem Ansehen als der französische oder neufränkische, den der Fürst selber gestiftet, damit er zum Großmeister erhoben würde von sich. Nach der Analogie von Deutschmeistern und deutschen Herren nennt er sich Frankenmeister, und die Ritter Frankenherren. Wir tragen (denn er mußte mich in Marseille auch zu einem machen) im Knopfloch an grünem Bande eine goldne Kröte, — wenns nicht blos ein Frosch seyn soll — (da sie so groß ist wie der am Fiedelbogen); vermuthlich soll die Kröte auf die französische Lilie, (der Sage nach,) der Nachflor der Kröte, hinführen.

Es ist gar nicht zu sagen — wenn man nicht im Kammerkollegium sitzt — um wie viel Zolle der Vierreuter'sche Ordensgeneral durch die Erfindung seines Frosch- oder Krötenordens dem Lande die Geldgurt weiter, und voller gemacht, — — blos weil er aus beiden kein Goldstäubchen hinausfliegen ließ in fremde Länder

für fremde Titel. Erstlich der Fürst selber, der, denk' ich, den besten und daher theuersten Titel verlangen darf, legt — anstatt sich einen, z. B. das übertheuerte blaue Hosenband aus England zu verschreiben, eine wahre Staats-Aderlaßbinde — ein inländisches Fabrikat um den Leib, das ihm keinen Heller kostet sondern nur ein Wort und er steht so gratis als Groß- oder Frankenmeister des Krötenordens fertig vor Europa da. Oder verlangt man, daß ein Herr, der das ganze Jahr Titel und Bänder an alle Welt, oft an die größten Tropfen und Ausländer ausgeworfen, sich selber zu nichts kreiren und durch kein Selbstband zeigen soll, wie er sich ehre? —

Zweitens: da die Menschen auf dem schlaffen Seile der seidnen Bänder am liebsten tanzen: so können in Ländern, die mit Metalsaiten bezogen werden sollen, gar nicht Basler Ordensbandfabriken genug errichtet werden, damit man die Menschen und ihr Geld bei der Ehre fasse! Der Frosch setzte mich und meine Injurien in Sicherheit und Achtung und darauf in den Gasthof, wo ich sogleich nach dem Bal-

hier und nach dem Hofmarschall schickte, um durch beide den Zutritt zur Cour zu erwerben. Ich und der Fürst waren uns einander ehemals in Marseille in den Kulissen des Théatre des Variétés aufgestoßen und sehr bekannt geworden. Die Wahrheit zu sagen wollt' ich dem Hofe Verdruß machen und mich nachher wieder in die Luft. Ich wurde angenommen: aber da ich im Verzugs- und Anstandssaale auftrat unter den Frankenherren ohne Courflagge und Courruder, ohne Harrbeutel und Degen: so mußt' ich mich ein wenig auf dem Rücken und von der Seite ansehen lassen. Endlich erschien unser Frankenmeister mit seiner Meisterin. Ich wurde ihm präsentirt wie ein lebender Wechsel auf die Vergangenheit, aber nicht außerordentlich honorirt und acceptirt; — die Arme, womit er sonst jugendlich an sich drückte, waren — der eine durch das feste Halten des gewichtigen Zepters, der andere als Tragebalken und Atlas des Thronhimmels — ganz steif geworden und die weichen Hände sehr kallös. Er konnte die Ellenbogen so wenig um mich zusammen schlagen als ein Wegweiser seine höl-

zernen. Ich führte ihn leise auf einige Iuvenalia zurück, besonders auf ein Inkognitohaus in Marseille, das eigentlich das wahre Théatre des Variétés war, wo ich ihn mehrere Sonntage Vormittags damit außer Fassung brachte, daß ich ihn daran erinnerte, wie gerade jetzt (in diesen etwas apokryphischen Horen) auf allen Kanzeln seines Landes in den kanonischen werde um das Vergnügen und die Tugend des Landesherrn geflehet werden und besonders darum, daß er gesund wiederkomme —: er gieng darauf allemal ans Fenster des Theaters und hatte Gedanken.

Aber heute brach er ab mit einem gezwungenen Lächeln. — Serenissima sah stolz über die öden Plätze meines Körpers hin, wo ich mich als eine bloße Henne darstellte mitten unter so vielen Courhähnen mit Kamm und Sporen — nämlich ohne Haarbeutel und Degen. Sie ist eigentlich die Goldschaumschlägerin des zeremoniellen Rausch- und Knistergoldes; ihre Courparole Von hätte den Adam, ihren Urherrn, als einen tafelunfähigen von wenig oder gar keinen Ahnen — weil Präadamiten schwer

zu dokumentiren sind — von ihrem Tischtuch verjagt. Sie wußte von den Römern, daß Sklaven oder (in die Sprache des Mittelalters) Leute frei würden, wenn sie mit dem Herrn äßen.

Endlich machte sich der Hof zum Marsche ins Tafel- oder Stummenzimmer mobil und wir Kammer- und Frankenherren, — meistens Leute, die nichts zu essen haben außer im Bratenrock und die sich mit dem Degen an der Seite den Weg bahnen zur Schüssel — und sämmtliche Minister des Ländchens drangen in keilförmiger Ordnung voran und die fürstliche Familie schleifte leicht hinten nach. — — Die Langeweile, als die Königinn des Balles, war bald hinten, bald vornen und flog wie eine muntere Hausfrau unter den Gästen umher.

Vier und vierzig Worte wurden zur Tafel geliefert und an fünf und vierzig tausend Seufzer — ich hatte Zeit zum Zählen der Lieferungen als der größte Seufzer-Lieferant. O ihr D.utschen, warum sprecht ihr so wenig, zumal am Hofe und vollends die Vierreuter? Sprechen ist Wachen, Schweigen nur Schlaf. Wenn

man in Neapel die Satisfaktion hat zu erfahren, daß jeder Balbier und Schneider einen zweiten zum Fremden mitbringt, um während er rasirt oder misset, ein Sprechmitglied, einen Turniergenossen der Redeübung zu haben — und daß sogar der Soufleur sich noch einen Zungenableiter und Mitlauter im Kasten hält: so weiß man nicht, was man in Deutschland zu dem allgemeinen Zungenkrebs und Lippenkrebs — nur der letztere ist eine Krankheit bei Menschen — sagen soll und das ist eben wieder deutsch und stumm. Sobald der Deutsche mit seiner Historie fertig ist — denn wie der Britte kein Frühstück ohne gedruckte Zeitung, so genießet überall der Mensch nichts ohne mündliche —: so kommt er gar nicht wie der Franzose erst recht ins ästhetische und philosophische Sprechen hinein, sondern er ist schon fertig mit allem.

Nur die drei Minister — so schreibt man Präsident, wenns mit großen oder Anfangsbuchstaben stehen soll — hatten den Muth, (weil man sie haben mußte) zuweilen ein weises und langweiliges Wort zu sagen. Leute

von Jahren und von hohen Ämtern exerzieren überall das Servitut der Langenweile, dieser Figurantin der Weisheit. Die Menschen machen es mit sich, wie die Vogelfänger mit dem Hasenbalg, sie stülpen ihn zu einem Eulenkopf um (wie er auf Minervens Panzer sitzen könnte): dann fangen sie das leichtfertige Gevögel.

— Und dem fliegt Giannozzo so gern an der Spitze vor. Ich verfiel da wieder auf meinen alten Hotel-Spaß. Ich glaubte nämlich einiges Leben in die Eß-Konsulta zu bringen, wenn ich mich stellte, als entflöhe meines. Anfangs ließ ich einige nicht schrecklose Zuckungen über das Gesicht weglaufen; man sah sie sehr aufmerksam an; ich trug noch ein Paar harte nach — und sank unversehens in die Ohnmacht. Ich wurde von einem Käferschwarm von Bedienten aufgefangen und umschnurt. Da ich wieder auf den Sessel und zum Besinnen kam; fand ich zu meiner Lust den Diskurs allgemein. Ich mußte jeden aus der Angst des Rezidivs herausziehen, damit man mich nur sitzen ließe. So oft nun wieder Mattigkeit einfiel und Ta-

feljammer: so lehnt' ich mich zurück und spielte auf meinem Gesicht mit matten Kräusel- und Anfangsbuchstaben von Versterben; aber ein schwacher Zickzack von Mienen reichte hin, alle zu beseelen und mich wieder aufrecht zu setzen. Die kahlköpfigsten Hofleute wollen sich — wie sie mir abermals schmeichelten — keines so amüsanten Diners entsonnen haben als dieses durch meine mimischen Konfigurazionen war. Ich selber wurde überhaupt allgemein gesucht, weil ich aus der Luft herabgefahren war und man mich wieder auffahren zu sehen hoffte. Abends im Novitätentempel — so hieß als Widerspiel des Antikentempels ein schlechter Speisesaal im Park — bracht' ich gar etwas in der Tasche mit, was die Gäste in so viel Feuer und Handlung setzen sollte als die Pucelle oder jede andere Muse und was ich auf dem Kirchthurm, den ich deswegen zum Spas bestiegen, eingesteckt hatte; — es waren ein Paar Fledermäuse.

Es fiel darauf ein Land- und Lufttreffen zwischen den Froschrittern uud Fledermäusen im Saale vor, daß der offizielle Bericht durchaus

bekannt zu werden verdient, den ich an auswärtige Mächte davon aufgesetzt unter dem imposanten Titel:

Frosch- und Mäusekrieg im Novitätentempel zu Vierreuter.

Als der Schelm Giannozzo eben vor dem warmen Suppenteller saß und jeder andere auch: schlüpft' er heimlich mit der Linken in die Tasche und holte unter der Chauve-souris-Maske des Schnupftuchs unbemerkt (weil der Hof auf die Löffel sah) seine Fledermäuse hervor und ließ solche unter der Tafel los. Wenige Sekunden darauf gieng die Lust-partie à la guerre an, die zweite Hof-Dame sah zuerst als Vorpost und enfant perdu die fliegenden Drachen oben fahren und rief nicht „wer da," sondern wußt' es sogleich und schrie blos perdu, weil sie enfant ausließ. Die andern Damen riefen in zwei Sprachen: Himmel! — wenige Herren: Hölle! — die meisten beides. Auf dieses Kriegsgeschrei sprangen viele der meisten Krötenritter von ihren Sesseln auf und wieder darauf hinauf und zogen ihre Hof-Raufer, um sich mit den Mäusen auf Hieb und Stoß zugleich und sogleich

einzulassen. Die schwere Kolonne, deren Backen und Bauch am Hofpol wie Wasser im Frost konvex geworden waren, erwartete den Feind auf dem Fußboden und hielt die Hüften-Bajonette vor. — Das Bedientenvolks-Aufgebot rannte aufgebracht umher, die meisten schlugen mit der Fahne der Serviette, womit sie den Teller gehalten, nach den fliegenden Corps, wenige mit den breitgedrückten Halbpfündern von Tellern. — Blos ihr Chef, der alte ernste hinter Stühlen grau gewordene Haushofmeister, stand vom Schrecken halb erwürgt und von seinem Verstande verlassen da und versuchte gegen beide Unglücksvögel einige schwache Luftstreiche mit dem Säbel des Trenchirmessers, die man jedoch als Kommandoschwenkungen auf der vortheilhaftern Seite nehmen konnte. — Nur der Generallissimus und Frankenmeister nahm mit einem unbegreiflichen Muthe, (der ganze Hof ist hier der Nachwelt der beste Bürge) noch ganz gefasset fünf oder sechs Löffel Suppe zu sich, während diese schon eine soupe dansante geworden, und das Treffen allgemein, die Ministers aufgestanden und die meisten Weiber

und

und Kammerjunker schon entflohen waren. — Für einen Mann dieses Muths war es, auch wenn er nicht der Commandeur des Froschordens wäre, wohl nichts weiter als was sich von ihm präsumiren lässet, daß er den Löffel weglegte und sich, mit nichts als einem Hasenbrecher in der Hand armirt, mitten ins dickste Gefecht mit dem Flügelwerk begab. — Von dem Schelm Giannozzo muß man doch das Gute sagen, daß er die Fürstin als die Schachkönigin deckte als Thurm, vor ihr auf einem Stuhl postirt und mit einer Gabel die Mäuse parirend; ja es schreibt den Schelm in die Rubrik großer Helden ein, daß er vermögend war, mitten unter den Schwertern zu railliren, das Treffen ein Schifferstechen und dergl. zu nennen und seinen eignen Krötenorden nur wenig zu schonen.

Da nun der selber zu seiner prätorianischen Kohorte abreisende Frankenmeister sich an die Spitze der Frosch- und Krötenmäusler setzte: so wirkte er wie Ziskas Haut auf der Trommel, auf sein Heer: — es entstand ein Handgemenge ohne Gleichen — die Krötenritterschaft

nahm sich zusammen und das Flugstechen fieng nun erst, da die Ritter bisher öfters vom Geflügel überflügelt worden und der Übermacht gewichen waren, recht erbittert und glücklich an. — — Wahrlich das jetzige Geschrei der Weiber — das Blinken der Stoßgewehre — das Flattern der Fahnen und Mäuse — das Sturmlaufen der Froschmäusler — das Stehen der drei Minister, die den Flug der Vögel beobachteten als Augure — der erwürgte sinnlose Haushofmeister mit dem Messer, der noch schwenkte — das alles zusammen formirte ein Schauspiel, dergleichen man im Novitätentempel zwar kein braveres aber auch kein terribleres je gesehn hat, ausgenommen etwan sein Ende. Denn der Ordens- und Obergeneral war so glücklich, den rechten feindlichen Flügel mit dem Hasenbrecher unter sich zu bringen und solchen wirklich zu erstoßen; worauf sich sogleich — weil in derselben Zeit der Schelm Giannozzo den linken Flügel an dem rechten der Maus in geschickter Stechweite mit seiner Gabel aufspießte und so alle Gefahr vorüber war — der sämmtliche Hof in corpore zu dem Sieger und der

Maus hinzudrängte und jeder ihm wie an einer Geburtstags-Cour seine Glückwünsche abstattete. Aus dem lebendigen Gefangenen an der Gabel und dessen Krummschließer wurde wie es schien weniger gemacht, und der besagte Schelm mit seinem Vogel schien nur den rothen Adler zu tragen an ihr, Serenissimus aber den schwarzen.

Ende des berühmten vierreuterischen Kriegs.

Nach den Krötenritterspielen stand die Lust wie ein langes Morgenroth über der Tischgenossenschaft. Sie wollte noch ein Abendroth dazu haben, nämlich meine Auffahrt in der Nacht; und ich wurde daher allgemein geachtet, wie es Menschen pflegen. Ich sah oft „liebens„würdige herrliche Gesellschafter", die es darum waren, weil sie wie Hähne krähen, oder fünf Kartenkünste machen konnten, oder weil sie einen Pudel mit hatten, der halben Menschenverstand besaß; so wurden meine beiden besten Kugeln, die im Kopf und die in der Brust

blos durch die ärostatische gehoben. — Zur Belohnung bat ich den Hof, nach meiner Auffahrt eine Stunde lang Acht zu geben, ich würde oben unter den Sternen dreimal den Novitätentempel umkreisen und mich senken.

Ich gieng ins Wirthshaus und fuhr auf — und davon.

Dritte Fahrt.

Das Fisch-Eden — das Saturnianer-Land — das Dörfchen Dorf.

Den wahren Himmel auf Erden, sagt' ich oft, besitzt wohl niemand als ein Seefisch. Wär' ich einer, z. B. ein Haifisch, so könnt' ich unter dem Eishimmel des Nordpols hervorbrechen, vor der kalten Zone vorbei schwimmen, dann vor der gemäßigten und am Gleicher halten und wie andere Normänner Menschen rauben — und dann meine Reise um die Welt fortsetzen. — Ich hätte überall etwas zu fressen, nämlich meine Wasser-Sassen,

die Stockfische und wo ich fröre oder schwitzte, säh' ich mein gemäßigtes Klima unter den Flosfedern, in das ich untertauchen könnte. Welches herrliche, freie, weite Reich, worin wir Hai- und andere Fische neben einigen gestrandeten Welttheilen und Inseln, wovon die wenigsten schwimmen, leben ohne Blitz und Überschwemmung, ohne Dürre und Mißwachs und ohne Fischseuche! —

Fast wie einem solchen Fisch im Wasser war mir gestern Nachts in der Luft, als ich heraus kam aus dem Novitätentempel. Welche lüftende Freiheitsluft gegen den Kerkerbrodem unten! Hier ein rauschendes Nachtluft-Meer, drunten ein morastiges Krebsloch! Ich machte die Sänftenfenster dem frischen Luftzug auf und blies vor Lust mit meinem Posthörnchen hinaus. Drunten auf meinem zurückgelassenen Meersboden stieg ein Dieb in eine Kirche ein — unweit davon stieg ein Mönch aus einem Kloster als Selbstdieb heraus — in den Wald liefen Wilddiebe — auf dem Felde Wächter gegen das diebische Wild — ferner Reisende — Sentimentalisten u. s. w.. Was

gieng mich das tiefe Volk an? — Ich gieng zu Bette.

Saussüre klagt schon über die Schläfrigkeit auf Höhen; auf meiner gedeihen die Mohnköpfe noch besser. Ich erwachte erst, da ich schon über dem Saturnianerlande schwebte. Es verdient seinen schönen Namen, da wirklich Saturns goldnes Alter sich da noch aufhält. Der Hof, der Hofprediger und die Kammer sagen es dem Fürsten an Geburtstagen, weil sie das Land mehr bereisen und kennen als er. Wenn je ein saturnianisches Lustrum so auf der Erde weilte, wie Hesiod es beschreibt — sagen sie und schlagen den alten Sänger auf —, eines wo die seeligen Menschen ohne Ackerbau, ohne Gold und ohne Fleischessen lebten: so ist's hier in unser Land versteckt; wo ist, fragen sie, hier mühsamer Bau des Landes, das alle seine Gaben freiwillig gebiert, die freilich nicht von jedem zu genießen sind? Wo wird weniger Blut vergossen und Fleisch gegessen als da wo fast gar kein Viehstand ist? — Und was das Gold anbelangt, das eben in goldnen Zeitaltern erweißlich nur im Namen steckt, so haben wir

die ächtesten Papiere in Händen, um das Alibi desselben zu dokumentiren; denn das Blei, das unlegirt im Lande roulirt, ist eben die rechte Gedächtniß- und Krönungsmünze des Saturns, den die Chemiker einmüthig zum Namenszug dieses Metalles aufgestellt. In andern Ländern wird oft eine Regierung die glückliche unter dem Saturn genannt, weil dieser wenn nicht seine Landeskinder, doch seine appanagirten Prinzen vor Liebe aufzuessen suchte.

Mittags fütterte ich im saturnianischen Dorfe „Dorf" so wohl mich (freilich mager genug) als das ganze Dorf für 2 Thaler 48⅝ Kreuzer ab. Sämmtliche Dörfer kamen vor Erstaunen über die Mildthätigkeit eines so reichen Herrn — da der goldhaltige Paktalus sonst, nur von unten wo er entspringt, hinauf fliesset, ich aber gerade so viel verschenkte, als der Graf zu Wiedrunkel als seinen Antheil für Niederisenburg Gränzau zum Kammerzieler *)

*) Fabris Geogr. für alle Stände 1. Th. 1. B. Seite 538.

giebt — und über den famösen Geldhaufen von drittehalb Thalern, der in lauter Albus vor ihnen lag, — ich sage, sämmtliche Dörfer kamen theils vor Erstaunen darüber und theils vom Getränk halb von Sinnen. —

Abends fraß ich in Wien.

Ich mag heute nichts mehr schreiben.

Vierte Fahrt.

Der Wiener Schub — das Schul-Pferd — H. v. Fahland — die sentimentalischen Spitzbuben — das schlimme Rotonden-Loch.

Der Siechkobel stieß noch vor Tags vom Lande ab, weil ich erst in Wien gewesen. Ein fataler satirischer Südwind trieb mich aber so, daß ich oben gerade mit dem „Wiener Schub" *) dem Vagabonden-Florilegium, parallel fah-

*) Jährlich geht von Wien ein solcher Galgenvögelstrich wie andre Vogelstriche zweimal ab.

ren mußte. Österreich frankirt dieses Provinzial-konzilium an Baiern — dieser Creis akzeptirt die ostindische oder europäische Kompagnie von Selbstpanisten als Transitogut und verführt es nach Schwaben — Schwaben behält die Mission, die wie ein Steppenfeuer den Kreis unter sich ordentlich vertheilt und besetzt, so daß nachher die Kolonisten und Emissarien einzeln zusammen gesucht und aufgehangen werden. Schwaben kann man, insofern diese Metastase der Krankheitsmaterie des Reichskörpers dahin geschieht, nach der Analogie der Ordenslandkarten, die ein Benediktiner-, ein Jesuiterdeutschland rc. haben, als ein Vagabundendeutschland mappiren.

Da der Wind mehr gerade gieng als der Schub: so konnt' ich bald divergiren und bei einem Postmeister einkehren, dessen Sohn zu nichts taugt als zu seinem Sukzessor. Er ließ mich sein englisches Pferd im Stall besehen und betasten, das sich auf Hutabziehen, Todtanstellen, Küssen, Verbeugen versteht. Ich setzt' ihn zu Rede, warum er nicht dem guten Vieh die Erziehung seines Sohnes anvertraue, damit dieser den

Fuchs als seinen Ober= Hof= und Konduiten=meister und Schulfuchs ritte. Der Mann ist selber nicht weit her; sonst könnt' er das Kunst= und Musenpferd, das sich so allmählig todt anstellen kann, auch in die Tragödienproben des Pestitzer Theaters reiten, damit die Akteurs vom Fuchse sterben lernten, um zu leben.

Der ganze Tag verdiente überhaupt gar nicht, daß man ihn durchlebte; und am Abend ärgerte mich noch dazu der Abend. Kurz vor Sonnenuntergang sah ich die Stadt Mülanz *) kaum noch 6 Meilen entfernt, „ich kann im „Neste pernoktiren, sagt' ich, da ich mit so gu=„tem Rückenwinde darauf lossegle." In der Nähe des Parks, über welchen weg ich in die Stadt fahren mußte, gieng im Mondenschim=mer H. v. Fahland (schon ein fataler Name!) mit einem ganz schwarz eingekleideten weibli=chen Herzen. Ich kenne — und seegelte ich über der höchsten Wolke — Fahlanden am Gange der Arme gleich; er ist in Mülanz Zensor des ästhetischen Fachs. Gott geb' ihm noch heute

*) Auf den Karten heißet sie * * * * *

eine höllische Nacht! O ihr schwachen Weiber, welche von euch, wenn man die gute alte immer treu und jungfräulich bleibende Abbeville *) aus Billigkeit ausnimmt, hält das größte Feuer aus das man auf sie giebt, nämlich das poetische? Pulsirt nicht hinter eurer falschen Brust aus Wachs — wie jetzt symbolisch Mode wird — ein ähnliches Herz aus Wachs, das sich nur fest und unverändert erhält in der Kälte, das aber vor der männlichen und poetischen Flamme herunter rinnt, die mit der Spitze gen Himmel zeigt, obwohl mit Grundfläche und Nahrung auf der Erde aufsitzend? —

Die sinnlichen, ehrlichen Roués in Frankreich hatten sonst 365 Weiber in Einem Jahre, aber doch n a ch einander; aber die poetischen Rouants (diese Seelen-Radebrecher) haben eben so viele auf einmal zu derselben Zeit und heißen das Simultanliebe, über welche J. P. in seinem Hesperus unverantwortlich leicht weggeht. Ich, Si-

*) Semper fidelis hies diese Stadt wegen ihrer Unterthanentreue, und Jungfer, weil sie nie erobert worden.

annozzo, Vierreuterscher Frosch- und Frankenritter, muß zwar in manchen Punkten so gut auf meine Brust schlagen als in unzähligen auf fremde Rücken und es wird niemand, dem ich oft in Paris oder Wien begegnet bin, auf meinem Grabstein hypothekarische Versicherungen einhauen lassen, daß ich ein Tugendspiegel gewesen; aber wahrlich ich begieng allzeit meine Todsünde und damit schabab; nie hingegen, nie blies ich ein armes dummes Herz mit Äther auf und lies den Globen an meinem Faden bald hoch bald niedrig fliegen und that zuletzt einen derben Schnitt hinein, daß es mir als ein welkes Häutchen vor die Füße niederfiel nach langem Ziehen, Schwellen, Weinen, Irren und Zagen, und seiner und meiner satt. — —

„Aber du, Fahland, Fahland, hast du „nicht acht Bräute in vier Städten und heirathest die neunte in der fünften? Und was hast „du so spät im Park mit der schwarzen Schleier-„Eule vor?“ so sagt' ich oben und sah zu (mit dem Kriegsperspektiv), was er machen wolle.

Auch wußt' ichs voraus. Er steckte ein

Buch in die Tasche, ganz entschieden einen Roman und wol gar von dem aus Feucht-Wangen *) gebürtigen Jean Paul; pagina jungit amicos, d. h. eine oder ein Paar Seiten aus einem Zähren-Buch kopuliren Seelen und ihre Leiber, oder Kuppelpelze. Asserit A, negat E, verum universaliter ambae; d. h. er bejaht Liebe, sie verneinet sie, aber beide nur so ins Blaue hin, aus dem ich eben hernieder sah. Beide giengen wie mein Rückenwind wie es schien, einer Rotonda zu, in welche nirgends einzuschauen ist als durch ein großes Loch von oben. Fahlands Zeigefinger war eine Hand in margine für das Buch der Natur; sein Herz hatte wie ein Hühnerauge Gefühl für das schöne Wetter und er fuhr mit den

---

*) Solche Wortspiele oder Spielworte, die der Handwerksgruß von Giannozzo's Gewerkschaft sind, hab' ich niemals außerordentlich hoch angesetzt. Auch hab' ich oben eine ganze lange mokante Stelle weggelöscht, wo er blos gegen die Leserinnen und die Ehrensäulen feuert, die ich ihnen hin und wieder aufgerichtet. D. H

Mauthners-Suchnadeln seiner Empfindungen in alle Schönheiten der Natur, in Sterne und Käfer. Fahland, wie seine ganze Diebesbande, hält das Abendroth und ganze Haine blos als Springwurzeln an das weibliche Herz, damit dieses Vorlegeschloß der Person, aufspringe; mit der Erdkugel und einigen Himmelskugeln und der zweiten Welt beeren sie die Schlinge für das dumme Schneusvögelein vor.

Es charmirte mich, daß der Zensor im ästhetischen Fache auf der empfindsamen Reise zur Rotonde verblieb, ich half oben dem schwachen Wind mit Rudern nach als dessen Vorspann. Der Zensor ließ schon die Korsarenflagge, das weiße Schnupftuch, flattern und trocknete seinen Augapfel; die Schwarze steckte die weiße auf und trocknete damit auch. — O guter Himmel, treibe sie in die Rotonde und mich oben gerade über das Loch! — Man nehme solchen Zensoren in ästhetischen Fächern das Unglück und also die Klage darüber: so hat man ihnen ihr Liebesglück genommen; wie an dem Räucherstecken der Speck der Schweine, die in die Buchmast gegangen, so tropfen

Tropfen dieser Art unaufhörlich und hölen sich das Herz aus, worauf sie fallen. Ich habe ein Mandel davon beiderlei Geschlechts aufgerechnet, das jezt ganz verdrüßlich und erkältet wird durch zärtliche Musik, blos weil das Mandel die besten erotischen Qualen längst verscherzet hat und sich also aller Verluste verlustig sieht, denen etwan in klagenden Arien nachzuweinen wäre.

Das Schnupftuch, — dieses Geifertüchlein bärtiger Kinder — ist die beste Herzensflosfeder, die ich je an solchen Fischen gesehen; die Mädchen sind wie Kalk, den der Freskomaler so lange bearbeiten und bemalen kann als er naß ist. O warum bin ich nicht der Teufel oder seine Großmutter, um solche Neptunisten — die zu Vulkanisten zu erbärmlich sind — abzuholen und abzutrocknen in der Hölle? —

Der halbe Mond stand mitten auf der Himmelsmoschee wie ein türkischer. Das Paar sah sich nicht um sondern nur nach dem Mond, der wie ein Juwelenschmuck über dessen Haaren stand; es nahm also geblendet mich und meinen nur noch 100 Schritte von ihnen gehenden

Weltkörper nicht wahr. Es war so Wind- und Landstill, daß ich Fahlanden hinauf hören konnte, da er sagte: „die Gewalt des unge„heuern Schicksals, Edle, etwan? — Nein, da„gegen bin ich löwenstark, sobald nur mein Herz „an deinem klopft.“ Dieses Zusammenklopfen möchte schwerlich — ohne verrenkte Gruppirung — thulich seyn, es müßte denn eines von beiden Herzen rechts vorgeschoben werden.

Endlich besah er den Mond und fragte ihn — oder den bekannten Mann im Mond, wenn er nicht den Mann unter demselben meinte, nämlich mich — ob er (der Mond, oder der Mondmann oder ich) vielleicht so still und heilig glänze, weil er mit ihm schwelge und leide und wandle. „Ich will dich aber „allein und abgesondert anschauen, du Heili„ger, in deinem Tempel; komm du mit, du „Heilige!“ Mit diesen Worten, womit er sich und das einsame Besehen des Monds durch das Rotonden-Spundloch introduzirte, war er mit der Schwarzen in den Tempel hinein. — Ich fuhr oben nach.

Matrosen wie sie seyn sollten, wofür die-

ser Almanach geschrieben, braucht die unsägliche Mühe nicht langweilig abgemalt zu werden, die sich ein Luftschiffer geben muß, wenn er den geitzigen Wind, — die wagrechte Ferne — die steilrechte — das Öffnen beider Lufthähne — und den Bogen, den er halb sinkend halb wie eine Bombe zwischen beiden Fernen beschreibt — gerade so berechnen will, daß er zuletzt auf einmal (die Hähne sind ganz aufgedreht) in das Rotondenloch hinein schießet. Verdammt! ich schoß freilich so und ankerte; aber nie verfluchter. Ich blieb mit meiner Sänfte im Introitus stecken, der sie zwischen den beiden Thürgriffen so in der Mitte fieng, daß ich nicht aufmachen und mich durch Auswurf einiges Ballastes wieder aus dem Schweißloch heben konnte; — ich hatte meinen Ballon gleichsam als eine Peterskuppel auf diesen Tempel gebauet.

Vor allen Dingen sucht' ich mehrere Bannstrahlen aus meinem Soufleurloch auf das mäuschenstille Paar hinunter zu schleudern, eh' es davon lief, und drückte mich in der Sänfte so aus: „O mein H. Zensor im ästhetischen

„Jach, der Passagier, der hier in der klägli-
„chen Fassung über Ihnen schwebt — ich mei-
„ne nicht meines Geistes sondern des Mastkor-
„bes seine — kennt Sie sehr gut und hat in
„der Luft alles gehört und behorcht. Sie
„Heuchler! — Springt man so um mit Gänslein,
„wie ganz gewiß das schwarze da unter mir
„in der Rotonde ist? — Braucht man das
„Herz zum Diebsdaumen — den Pegasus zum
„Schießpferd gegen diese einfältigen Trappen
„— und die schöne Nacht zum Nachtgarn und
„den Sternenhimmel zum Lerchenspiegel? H.
„Federschütz! Stellet ihr Spitzbuben nicht den
„Mond als Tellerfalle der Nymphen auf und
„den Regenbogen als Sprenkel? — Ich ver-
„mische die Anspielungen, aber ich frage jetzt
„den Teufel nach Stil Herr Zensor aber
„nicht morum! — Und die Thränen-Stückgies-
„serei! und das eigne Herz, das Ihr so zer-
„schnitten vormalt wie es sonst die Hosen der
„Vorfahren waren. — — Magdalene sündigte
„doch, um zu weinen, aber ihr weinet, um zu
„sündigen, eine teuflische Antithese, aber im
„Handeln! — Wollte Gott, ich könnte mich nur

„aus der verdammten Schießscharte, in die ich „blos hinein feuern muß, hinab machen. — „Sie sollten mich kennen lernen. — — Warum „um defendirt sich niemand drunten? — Wo „stehst du denn stiller Spitzbube?“ —

Aber da ich zufällig einen Blick über den Park warf, stieg das begossene Paar schon weit von mir und meiner Hängekanzel über einen mondhellen Hügel hinüber. Ich schlug daher — weil ich nicht die ganze Nacht in dem Predigt-Eingang hängen wollte — ein Sänftenfenster ein und kroch aufs Dach heraus und war im Zorn gleichsam ein aufs Haus gesetzter rother Hahn. Erst nach langem Toben konnt' ich mir den Park-Inspektor erschreien, der mich gern, da er mich so sitzen sah, auslachte und herunter holte. —

Fünfte Fahrt.

H. v. Gehrischer — Die Mülanzer — Plan zu einem Galgen-Jubiläum sammt der Jubelrede.

Wer könnte einen Tag lang unter den Mülanzern aushalten, wenn er nicht sein Kajüte-Fenster zum Glaser schicken müßte? Herrn Gehrischer, einem Hotel-Bekannten, dem ich in Europa wenigstens dreißigmal entgegen kam, that ich die Ehre an, sein Gast zu seyn zu gleicher Zeit mit zwölf andern. Niemand kann nach jemand weniger fragen als wir beide nach einander; „Giannozzo ist ein sehr plaisanter Hanswurst, „gewiß nicht ohne Talent, aber dabei maliziös „und impertinent!" sagt er; ich sage, von Gehrischer ist der Stellvertreter der Menschheit. Aus seinem Kopf voll Sprachen und Kenntnisse — aus seinem Stammbuch voll großer Namen — aus einem Bilderkabinet, einem Musikzimmer, einem Büchersaal und Geldkasten, aus allen diesen Perlen der Menschheit setzt er doch

nur eine abgeschabte passive Figur wie einen Nußknacker zusammen, der nur andern die Kerne reicht, ein Ding, das (seines Gleichen ausgenommen) nichts macht, kein Werk, kein Glück, kein Unglück, nicht einmal einen Streich. Durchstreicht diesen lebendigen Gedankenstrich, ihr merkt die Korrektur nicht, weil der längere Strich noch da ist. Wie gesagt, er ist der Taschenspiegel der Menschheit. — Hell steigt der Genius vom Himmel nieder und das Gewölke ergläntzet weit, wenn er es durchdringt; und der ätherische Geist berührt die Erde: da verwandelt sich alles — die Felsen gehen auf und zeigen stille große Gestalten — auf die Leinwand und die Mauern fällt der Wiederschein von fernen Göttern und ihren Himmeln — alle Körper erklingen, Sehne, Holz und Gold und die Luft durchfliegen Lieder —; aber die dumpfe Menschenheerde hebt ein wenig den Kopf von der Weide verwundert auf und bückt sich wieder und graset weiter; nur einige werden geheiligt und knieen verklärt.

Was die Mülanzer anlangt, so treibt dieses ruhige Chor und Käugelag kein Gott von

der Gemeinhut; wollt Ihr sie aber näher taxiren, ohne Euch um mehr als drei Pfund zu verrechnen? Kommt mit mir zum großen Ball, den Gehrischer ihnen heute gab. Ganz Mülanz von Stand ist da, ob er gleich etwas darin setzt — das ist sein einziger Posseß-Titel des Werths — daß er wie die alten deutschen Bücher, ohne Titel bleibt. Wie es einen gelehrten Adel giebt, so giebts einen goldnen, der für den tafelfähigen offne Tafel halten kann.

Sie kamen, sahen und siegten — über alles was sie erwartete auf den Tischen. Himmel! es waren aufgeklärte Achtzehnjahrhunderter — sie standen ganz für Friedrich II., für die gemäßigte Freiheit und gute Erholungs-Lektüre und einen gemäßigten Deismus — und eine gemäßigte Philosophie — sie erklärten sich sehr gegen Geistererscheinungen, Schwärmerei und Extreme — sie lasen ihren Dichter sehr gern als ein Stilistikum zum Vortheil der Geschäfte, und zur Abspannung vom Soliden, sie genossen die Nachtigallen wie die Italiener andere, als Braten und machten mit der Myrthe wie die spanischen Bäcker mit der andern, den

Ofen heiß — sie hatten die große Sphinx, *) die uns das Räthsel des Lebens aufgiebt, todtgemacht und führten den ausgestopften Balg bei sich und mußten es für ein Wunder halten, daß ein anderer eines annimmt. — Genie, sagten sie, verwerfen wir gewiß nie, nur feil's — und nur für Ein Ding brennt ihr frostiger Geist, für den Leib; dieser ist solid und reel, dieser ist eigentlich der Staat, die Religion, die Kunst und diesem diene die Berliner Monatsschrift. — —

O wie mir dieses blankgescheuerte Blei der polirten Alltäglichkeit, dieses destillirte Wasser, dieser geschönte Landwein ein Gräuel ist! — Ich bin ohnehin schon längst die seichte Menschheit durchgewatet und ein Misanthrop der Köpfe weit mehr als der Herzen, **) geworden, weil

---

*) Bekanntlich lud Ödip das getödtete Thier auf einen Esel u. s. w.

**) Denn das Herz ist unendlich und ewig-neu. Wir können uns an den größten Schönheiten und Wahrheiten übersättigen und ihnen Reitz

am Ende jeder Kopf uns mit seinem Ufer und seinem Meersgrunde erschüttert und erschreckt; aber nun gar ihr allgemein=deutsch=bibliothekarischen Menschen, ihr Kopirmaschinen der Kopien, die ihr niemals ahnet und nichts errathet als Ebenbilder, wie seelig seyd ihr, denn wenn Madam des Houlieres in ihren Idyllen schon einen mouton glücklicher preiset als einen

---

und Umriß durch den Genuß zerdrücken; aber keine schöne That kommt uns veraltet oder zu oft und über den moralischen Zauber und Genuß herrschet keine Zeit. Diese seelenstärkende Unveränderlichkeit bauet sich nicht nur auf die Gränzenlosigkeit des freien Herzens, sondern auch auf die eigne Einrichtung unserer Natur, daß wir die moralische Schönheit und Freiheit und das Verdienst nur außer uns finden und also lieben können, in uns aber nur moralische Wahrheit und Nothwendigkeit antreffen und billigen. Ich werde einmal diesem, unsern ganzen innern Menschen und Lebenslauf durchziehenden, Unterschied näher nachfolgen.

A. d. H.

Menschen: wie muß es erst einer seyn, der beides zusammen ist! —

Doch fehlet es den Mülanzern nicht so sehr an ungemeinen Menschen, daß nicht von Zeit zu Zeit einige gemeine aufständen, welche mit der Fichtischen Schule Klagen über den Überfluß an Trivialität repetirten; selber auf dem Gehrischer'schen Balle hopseten drei dergleichen Titus-Köpfe mit; so mangelt es auch in Piemont an Hunden nicht, an welchen eben sogut Kröpfe sitzen als an den Piemontesern, noch in Asien an Affen mit Pocken der Menschen.

Morgen — das ist das einzige Erfreuliche — feiert in einer langen bürgerlichen, kanonischen, militärischen, adelichen Prozession Mülanz seine Belehnung mit der Stadtgerechtigkeit vor 100 Jahren. Da nun die Deutschen nichts Seelenloseres, Langweiligeres, Kälteres, Kanzleimäßigeres, Schlafröckigeres haben als — ihre Komparativen ausgenommen — ihre Jubiläen, Prozessionen, Krönungs- und andere Feierlichkeiten: so sitz' ich noch so spät in der Nachmitternacht, wo ich dieses schreibe, ein wenig auf und verfasse etwas Spöttisches, das ich,

wenn ich morgen absichtlich durch mein publikes Ab- und Aufseegeln dem Jubel dazwischen komme, auf den langen Zug herunter werfen kann, adressirt an den Magistrat des Orts und lautend wie folgt:

Flüchtiger Plan zu einem Jubiläum des Mülanzer Galgens.

Eine Stadt und ein Galgen sind — nicht blos topographisch — so nahe an einander, daß alle Kriminalisten diesen nur für die fernste Pforte und Vorpost derselben ansehen; sein Pilaster-Dreizack ist die trinomische Wurzel der städtischen Sittlichkeit, und bildet die drei Staatsinquisitoren, auf denen alles ruht.

Wer einen Galgen sieht, erfreuet sich, weil er weiß, daß eine Stadt sogleich nachkommt nach diesem dreibälkigen Telegraph oder sechseckigen Vierzeichen derselben.

Daher glaubt ein ganz fremder Herr — der morgen schon über die jubelirende Kette hinfährt — den Antheil, den er am untern Jubel nimmt, nicht am schlechtesten dadurch an den Tag zu legen, daß er auch zu einem Ju-

biläum des Galgens — dieses so nahen Balkenvorsprungs und Heiden-Vorhoffs der Jubelstadt — der Orts-Obrigkeit als Andenken folgenden schlechten Vorriß hinterlässet und herunter wirft:

Die Prozession zum Jubelgebäude formirt sich unten am Rathhause und bricht in folgender Stufenfolge auf: Zuerst gehen die Spezial-Inquisiten, weiß gekleidet und in der von der Realterrizion beizubringenden Meinung, man knüpfe sie auf; ja den reifsten kann man wirklich dazu nehmen. — Hinter ihnen kommen sämmtliche General-Inquisiten beiderlei Geschlechts; die Hand- und Faustzeichnungen der seit 100 Jahren in effigie Gehangnen hängen ihnen als Medaillons auf der Brust. — An diese schließen sich an (es soll ihre Ehre nicht versehren) die bisherigen Statisten im Pranger, da dieser von den größten peinlichen Geistern nie für etwas anderes angesehen wurde als für die Stiftshütte und Sakristei zu dem auf der nordischen Säulenordnung stehenden Jubel-Pantheon.

Dicht hinter ihnen schleichen die Fiskale

und Defensores, mit langen Papierrollen in der Hand, gleichsam als wollten die Edeln an diesem feierlichen Tage amthieren, nämlich anklagen und vertheidigen.

Es wird das Einerlei unterbrechen, wenn zwischen den Statisten und den Advokaten ein Artillerietrain von 300 Festungs-Karren auffährt, worauf die Kriminalakten des Säkulums aufgeschlichtet liegen. Die Bagagewagen können — wenn die Abkunft auszumitteln ist — von den Deszendenten der Kühe gezogen werden, deren Haut sonst über diesen Jubelweg gezogen wurde.

Die malefizische Obrigkeit seh' ich jetzt dahin ziehen. —

Verurtheilte Gassenkehrer laufen von Zeit zu Zeit zwischen alle und fegen gewandt — sie wollen den Jubel heben.

Nach der Fraisherrschaft erwart' ich das peinliche Offizialat, die maitres des hautes oeuvres und die maitresses — einige alte corpora delicta — Diebsdaumen — zerbrochene Stühle und Bänke — Brecheisen und was, beim Henker! sonst noch als Attribut etwan

schmücken und ergreifen kann. Denn soll ich alles vorreissen, so ist man dumm.

Der Fraisdienerschaft tritt die Schuldienerschaft auf die Ferse — dieser die Geistlichkeit — dieser der Magistrat — und am Ende was Beine hat und einen Begriff davon, was Galgen-Jubiläen bedeuten. —

Es würde vernünftig und symmetrisch seyn, wenn dem vordern abstoßenden aus den Spitzbuben formirten Pole der Jubelsuite hinten einer korrespondiren wollte, der anzöge, aus Hazardspielern gemacht, so daß (wenn ich zierlich reden darf) der lange Jubelstab an beiden Enden magnetisch geschlagen wäre, in der Mitte aber indifferent; allein die Spieler werden nicht aus der Mitte wollen.

Unaufhörlich hört man läuten mit dem Armensünderglöcklein, aber nicht mit allen Glocken.

Langt der Zug am Galgen an: so windet sich die Blumenkette als ein Kränzchen um ihn und nimmt ihn in die Mitte unter unaufhörlichem Rufen: er lebe! Die Stadt-Soldateske giebt drei Salven. Oben zwischen den drei Pfeilern hält auf einer Leiter schon der Gal-

genpater, der die Jubel-Leute längst erwartete, um sie mit folgender Jubelrede zu empfangen, die ihm wahre Ehre macht:

Theuerste Jubelseelen!

Die wichtige Stätte, wo ich stehe, ist das Thema meiner Kasualrede. Wir haben uns alle versammlet, um die drei Pfeiler, zwischen denen ich rede, als die Eckpfosten unserer Sittlichkeit, als die Karyatiden, welche das Staatsgebäude halten, zu ehren durch ein jubilirendes Betragen. Wie leicht wird uns allen Redlichkeit und Achtung des Eigenthums durch den täglichen Anblick dieser Hermes-Säulen, dieser führenden Wolken- und Feuersäulen der Kinder Israels! Alle Stadtkirchen scheinen nur die Filiale zu dieser Rotunda mit drei Thürmen zu seyn, welche, wie eine Zitadelle, für die Stadt und deren allgemeine Sicherheit und Tugend wacht. Bei der ausgebreiteten Begierde, gleich Schwangern zu stehlen, — welche sich auf uns von Kindern und Wilden vererbt — thut uns ein öffentlicher Ort wohl, wo Mumien hängen,

die anders, als die ägyptischen bei Gastmählern unsere Gesetzprediger und fréres terribles sind.

Ja sogar beinharte Seelen, wie solche, die ich an der Spitze des Jubelkondukts marschiren sah, setzen sich in fromme um, wenn sie dieses offne Bethaus betreten und da ihre Andacht verrichten. Wenn ich nachher die Matrikel der büßenden Brüder verlese, die seit 100 Jahren hier ihr steilrechtes Erbbegräbniß gesucht und gefunden haben: so wird man nicht sieben finden, die zum Teufel fuhren; alle andere wurden nach den gewöhnlichen Criminalistischen Pönitenzen — ich meine die Ohrenbeichte des Spezialverhörs, das Geißeln (aber von fremder Hand) das Kerzenhalten (auch in fremder) — hier in dieser peinlichen Mission ganz umgekehrt und wiedergeboren, wandten sich auf der Stelle um; schlugen den rechten engen Weg ein, der freilich in wenig Minuten aus war und wurden unter dem Beten, wie Loyola, *) ordentlich emporgezogen. — —

*) Von ihm und andern erzählt man, daß ihr Körper während der Andacht in die Höhe schwebte.

So konnten sie leicht als Gesetze ad valaas (hujus) templi affigirt bleiben.

Diese Wiedergeburt erfolge nun wovon sie will, — es sey davon, daß alle Höhen wie die Berghöhen den Menschen läutern oder daß das Luftbad, worin der Badgast hängt, den Wasserbädern gleiche, welche auch den innern Menschen abwaschen *) —: so würd' es alten Sündern von Stande eben so gut thun und sie eben so gut umschmelzen als ob man sie in eine Kapuzinerkutte vor dem Sterben steckte, wenn man blos den Strick vom Kapuziner nähme und sie daran hier vor ihrem Ende befestigte; und wer sollte ihnen das nicht mit mir wünschen? —

Betrachtet diesen Dreizack, der das Land beherrscht und zählt unter den Mülanzern, die er seit einem Säkulum bei Ehren erhalten, besonders drei Klassen, die Fallirer, die Nachdrucker und die Spieler. Der Dreizack macht, daß die Bankerutirer-Firma — ob sie gleich die

*) Wie man sonst glaubte, daher sie auch Seelenbäder hießen.

die Reichsgesetze *) sonst unter die Diebe rubriziren — nicht wie diese auf Chausseen mit Pistolen und auf Leitern an Fenstern stehen muß (was doch immer so äußerst mißlich für Ehre und Leben ist) sondern zu Hause bleiben und auf die anständigste und die sicherste Weise im Schlafrock und Comtoir die Seelenkraft, welche die Philosophie das Begehrungsvermögen nennt, völlig entwickeln kann; indem sie durch eine dem Papier-Adel ähnliche Papier-Kaperei ein Handelsfreund von jedem wird; Freund sagen sie mit den Griechen des Wohlklangs wegen statt Dieb. Nach einiger Zeit lässet der fallite Handelsfreund anstatt in Häuser einzubrechen, sie blos fallen und anstatt viele fremde Kaufläden aufzusprengen, schliesset er blos seinen eignen zu. Nun hat er (der Staat bemerkt es mit Wohlgefallen, wie schon der alte Deutsche und fast alle Wilde Raub außer Lands vergönnten), wie ein inländisches Lotto fremdes Geld und Gut ins Land gezogen. Er wartet noch eine kurze Zeit, bis der

*) Quistorps peinl. Recht, S. 95 Anh. 2. Bdch.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Gerichtshof ihm die bulla compositionis *), gleichsam den Retour-Kaperbrief ausgefertigt, und dann zieht er sich — er müßte denn noch einmal in die See als Algierer stechen — mit dem besten Vermögenszustande und allgemein geehrt sammt seiner Familie zurück und verzehrt wie ein Krokodill den Raub auf dem Lande. Welchem Fallirer unter uns ist daher nicht der Galgen venerabel? —

Auch der Nachdrucker hält sich an dessen drei Herkulessäulen. Man reisse dieses tertium comparationis ein, so läuft der Schelm von Weib und Kind, und rennt in den Spessarter Wald und passet Meßleuten auf, statt Meßbüchern. Wie viele Nachdrucker — die sonst gestohlen hätten — haben sich bisher redlich und unter dem Schutze des Staats, der sie wie die Geier um London zu schonen befiehlt, blos durch das lachende Intestat-Erben der Verleger, deren Verleger sie sind, — Erben sag' ich mit den Zigeunern, welche

*) Diese Bulle erlaubt gegen 6 bis 7 Prozent die Behaltung des gestohlnen Guts.

des Wohlklangs wegen das Stehlen so nennen — sammt ihrer Familie so gut ernährt, daß sie statt eines blos vom Ehrensolde gebaueten Meierschen Hauses *) ein größeres vom Unehrensolde errichtetes von Trattnerisches in die Gasse stellen konnten! Ich sage, wie viele thaten das blos aus Ehrliebe, um nicht als Seiltänzer am straffen vertikalen Seile da aufzutreten wo ich es sage! —

Dieser Vortheil wäre aber nicht beträchtlich genug, da dem deutschen Staate am Hängen oder Gehen von vier oder sieben Spitzbuben wahrlich wenig gelegen seyn kann — denn höher beläuft sich schwerlich die Zahl der Edlen von T. bis Z., welche die Druckerschwärze zum Vier- oder Siebenräuberessig **) machen — vortheilhaft genug wäre die ganze Kaperei sag' ich, wenn nicht sämmtliche Leser, Edle in ganz

*) Der Philosoph Meier bekam in Halle eines für ein Buch.

**) In Italien heißet der Vinaigre de quatre voleurs, vinaigre de sept voleurs.

anderem Sinn als Trattner, sich Pfeifen aus diesem Rohre schnitten; aber das Wichtige ist eben, daß alles mitstiehlt.

Die Beute, welche der Total-Plagiarius durch Ersparen des Ehrensolds und der Assekuranzprämie macht, repartiren die sämmtlichen Käufer unter sich deren Räuberhauptmann er ist. Obgleich auf jeden Käufer zweiter Drucke nur wenige Groschen Erbporzion fallen — so daß von einem so geringen Verkaufspreise ihrer Ehrlichkeit nicht aller Anstrich von Schande weggehen will — so wird doch das gestohlne Gut durch die Wiederholung — wenn man sich die ganze Bibliothek aus der Nachdruckerei verschreibt — sehr verstärkt und noch außer diesem durch den Zweck gestempelt, die eigne schöne Seele auf die fremde schöne, die nachgedruckt worden, zur Veredlung zu impfen. Denn man wählt nur einen geliebten moralischen Ehrensöldner oder Autor zum Bestehlen, wie man in Nitri nur der Geliebten Kleinigkeiten, Nippes ꝛc. raubt. So wächset der Lorbeer der Litteratur an Galgenpfeilern wie an Parnassen hinauf.

Endlich wer gab uns, wer bildete uns so viele und so gute Hazardspieler als die angeregten Pfeiler? Die deutsche Geschichte sagt uns, daß der Adel sonst vom „Sattel oder Stegreif" lebte, nämlich vom Rauben unter freiem Himmel. Das Reich schränkte es durch die drei Pfeiler auf eines zwischen den vier Pfählen ein, welches man Pharao, vingt-un, Creps u. s. w. heisset. Daher man blos bürgerlichen Menschen Hazardspiele nie vergönnen kann, weil sie die Rechte der Raubschlösser nie besessen. In Spaa müssen sogar Juden, wenn sie als Banquiers und Croupiers auftreten wollen, sich unter der Hand eigenhändig zu Michaelisrittern erheben. Mit den Galgen bräche man zu Meßzeiten, wo so sehr gespielt und gestohlen wird, zugleich die Spieltische ein und der abgesetzte Banquier müßte sogleich aufsitzen und in dem nächsten Hohlwege reisen, um dem Viehhändler nach der Geldkatze zu greifen. — — Nein, lieber lasset uns Galgen und Ehrlichkeit behalten und dabei ein Spiel Karten.

Und überhaupt — was soll ich erst lange eintheilen — steigen meine drei Säulen mit ih-

ren Fruchtgehängen durch alle Stockwerke des Staatsgebäudes! — Allgemein hat man conscientiam dubiam, Gewissens-Skepsin — Hunger und Sättigung herrschen in vermischter Regierungsform über die Welt — alle Stände haben wenig, wollen viel: — — und doch wird wenig gestohlen! Denn die Gedächtnißsäulen stehen da und machen aus allgemeiner Noth allgemeine Tugend; sie halten jeden von uns zu einem bloßen Nahrungszweige von dem im Ganzen verbotenen Baume an, zum Borgen, zum Liquidiren, zum Handel und Wandel, zum kleinen Küstenhandel mit Aemtern, Kindern, Rechten — in dem, wie der menschliche Körper aus lauter G e f ä ß e n gebaueten, Staatskörper arbeiten, wie in jedem geschwächten, die e i n s a u g e n d e n stärker als die a u s d ü n s t e n d e n; alle Kassen stehen daher da, man hat die Stadtkassen, die Heilandskassen, die Regimentskassen, die Steuerkassen — die Beamten bitten Gott um Ehrlichkeit, *) wenn die Jahre kom-

---

*) Augustin betete: da mihi castitatem sed non modo, d. h. verleihe mir Keuschheit, aber nicht gleich.

men, wo sie zu leben haben — der breite Weg Rechtens bedeckt wie in Ungarn die breiten Straßen, das fruchtbare Land — die Residenz-raubvögel steigen höher, um zu stoßen — alles gedeiht, die Welt ist ehrlich und satt und der Galgen ist der allgemeine Protektor.

Gehangen daran werden freilich von Zeit zu Zeit mehrere Galgen- Schneußvögel, wie wir denn da unten am heutigen Jubeltage einen ganzen dergleichen Flug vor uns haben; aber auch dem Fluge kann man diese Freitreppe zum Hängbette von sehr annehmlichen Seiten zeigen, und ich als Geistlicher, der über alles trösten soll und der hier ein betrübtes Kondukt vor sich hat, wo die Leiche und der Leidtragende Eine Person formiren, bin zu einem Trostsermon verpflichtet. Bedenkt also, ihr Spezial- und andere Inquisiten — damit tröst' ich euch —, daß alles sterben muß und mithin irgendwo, also auch auf dieser Handels-Freundschaftsinsel — zieht die ungeheuern Korporazionen in Erwägung, welche schon vor euch hier ihre eignen Anker und Schlußvignetten geworden, auch die nach euch — beherzigt, daß es

ja noch schlimmer wäre, wenn man euch lebendig spießte, schünde, oder in Öl sötte — erwägt, daß ihr weniger euer Leben (das läuft hinter dem Sperrstrick fort) als eure Armuth hergebt, weil ja der Staat, so wie er in Blozheim in Oberelsas unter zwei gleich edeln Jünglingen, die Augrafen werden wollen, gerade dem ärmsten den Kranz und die Schaumünze überreicht, eben so unter zwei gleich großen Adspiranten gerade den armen diese drei Gedächtnißsäulen einnehmen lässet — macht euch recht tröstliche Bilder von der Sache (denn wie Young sagt, nicht der Tod sondern dessen Bild und Pomp erschreckt, das Läuten, die Prediger, das Herausführen), nennt sie mildernd eine Pfänderstrafe, einen bloßen mors civilis, einen kosmischen Untergang, eine Aposiopesis, ein Calando, scheinbare Selbst-Funeralien wie Karls V., die freilich wie ja auch bei Karln am Ende reel ausgehen — und wenn ihr noch andere aus Leichenreden erinnerliche mir zu lange Salben darüber streicht, z. B. von Kürze des Lebens und Hängens, vom Prüfungsstand, von der Mehrheit der Welten — —: so werdet ihr es

gelassen ertragen, daß andere (was so viele erst mühsam von sich erringen) euch hängen.

Nun lasset uns diesen Galgen verlassen, wenn wir mit einander gerufen haben: er lebe, denn er läſſet leben.

• • •

Darauf prozessirt man wieder zurück. — Nachts ist die geschmackvollste Stadt- und Galgen-Erleuchtung — frugales Gastmahl von den Henkergeldern (es kann ein Spitzbube zu deren Ersparung auf freien Fuß gelassen werden) — den Hausarmen wird viel gereicht — dabei Kanonen-Salven — Gesundheit-ausbringen — Ball bis in die späte Nacht oder länger .... Verdammt! soll ich euch denn alles vorpfeifen? —

Sechste Fahrt.

Das Welttheater — der Brocken — Imprimatur und Vorrede des Teufels zum Brockenbuch — das Menuet-Solo.

Heute bei Zeiten macht' ich den Siechkobel segelfertig, um zur rechten über den langweiligen Jubelstrang wegzugehen. Als die Prozession vorn und hinten auf den Raupenfüßen war, lichtete ich die Anker und das Schiff erreichte nach 5 Sekunden seine höchste Schnelle. Den Jubelplan hieng ich aus meiner Hängematte an einem Faden heraus, den ich immer länger werden ließ. Weg war der Mülanzer Jubel — die Stadt sah den Kobel an — die Feierlichkeit wurde von der Neugier aufgefressen — mein Kutter wogte im hohen Blau, mein Plan sank — die Prozessionsraupen schritten zwar vor, aber mit aufguckenden Köpfen, blasende und singende unter ihnen verfluchten Noten und Text und verließen beide hundertmal — es war sehr erbärmlich, der Mangel an Rührung, der Frost gegen den Zweck, die Nach-

fahrt meiner Himmelfahrt und das beschwerliche Fortfußen dabei — das niederschwebende Jubelprogramm spannte alle Blicke und Muskeln — ich schnitt es ab — und als man sich unten um dasselbe zusammenballte, wickelte mich ein Sturm in seinen Mantel und entflog mit mir.

Viertehalbtausend Fuß tief rannte die weite Erde — ich glaubte festzuschweben — unter mir dahin und ihr breiter Teller lief mir entgegen, worauf sich Berge und Holzungen und Klöster, Marktschiffe und Thürme und künstliche Ruinen und wahre von Römern und Raubadel, Straßen, Jägerhäuser, Pulverthürme, Rathhäuser, Gebeinhäuser, so wild und eng durch einander herwarfen, daß ein vernünftiger Mann oben denken mußte, das seyen nur umher gerollte Baumaterialien, die man erst zu einem schönen Park aus einander ziehe.

Auf der Fläche, die auf allen Seiten ins Unendliche hinaus floß, spielten alle verschiedenen Theater des Lebens mit aufgezogenen Vorhängen zugleich — einer wird hier unter mir Landes verwiesen — drüben desertirt einer und

Glocken läuten herauf zum fürstlichen Empfang desselben — hier in den brennend-farbigen Wiesen wird gemähet — dort werden die Feuersprützen probirt — englische Reuter ziehen mit goldnen Fahnen und Schabaracken aus — Gräber in neun Dorfschaften werden gehauen — Weiber knieen am Wege vor Kapellen — ein Wagen mit Weimarschen Komödianten kommt — viele Kammerwagen von Bräuten mit besoffnen Brautführern — Paradeplätze mit Parolen und Musiken — hinter dem Gebüsche ersäuft sich einer in einem tiefen Perlenbach, nach dem dabei zusehenden Kniegalgen zu urtheilen — lange Fähren mit vielen Wagen ziehen unten über breite Ströme und ich oben gleichfalls, aber ohne Fährgeld — ein Schieferdecker besteigt den Stadtthurm und ein sentimentalischer Pfarrsohn guckt aus dem Schalloch und beide können (das kann ich viertehalb tausend Fuß hoch observiren, weil die dünne Luft alles näher heranhebt) sich nicht genug über das 100 Fuß tiefe Volk unter sich verwundern und erheben — Gartendiebinnen mit Brustavisen stehen in Prangern wie Heilige in Kapellen sehr

umrungen — einer auf Knieen und hinter der Binde muß drei Kugeln seiner dreifarbigen Kokarde wegen in den Pelz auffangen — ein für die Kirmes angeputztes Dorf sammt vielen nöthigen Verkäufern und Käufern dazu — katholische Wallfahrten von schlechtem Gesang begleitet — ein lachender, trabender Wahnsinniger muß eingefangen werden — fünf Mädchen ringen entsetzlich die Hände, ich weiß nicht warum — über hundert Windmühlen heben im Sturm die Arme auf — die blühende Erde glänzt, die Sonne brennt aus den Strömen zurück, die muntern Schmetterlinge unten sind nicht zu sehen und die hohen Lerchen nur dünn zu hören, oder ich täusche mich sehr — das Leben hier schweigt und ist groß und droht fast — Gott weiß welcher gewaltige böse oder gute Geist hier in dieser stillen Höhe dem Treiben grimmig-grinzend oder weinend-lächelnd zusieht und die Tatzen ausstreckt oder die Arme und ich frage eben nichts nach ihm . . . .

Da jetzt sich zwei streitende Geier wie Wetterhähne auf meine Rotonda setzten und horsteten: so setzt' ich mich auch als Outside-Pas-

senger *) auf meine Sänfte heraus, mich an den Strick des Schiffes klammernd; allein da ich so im wilden ewigen Szenenwechsel fünf Stunden lang hingefahren war über eine Religion und Landschaft und Reichsstadt nach der andern, über eine Saat von Völkern, wovon wie Blumen das eine um 5 Uhr Morgens, das andere um 9 Uhr, das dritte um 2 Uhr zum Tage erwacht und der Sonne aufgeht, oder auch dumm einschläft — und als so auf dem langen Farbenklavier des Lebens alle finstere und lichte Farben vor mir laufend aufgehüpfet waren: so wurde mir auf meinem alles zusammen spinnenden Weberschiffe miserabel, leer und wehmüthig zu Muthe; ein giftiger Stechapfel von Schmerz, von der Größe meines Herzens, ritzte meine Brust und ich niesete sehr nahe am Weinen — weinte aber nicht. — — Nein, nein, glaube nicht, Paternosterschnuren von Welten über mir, daß ich getröstet und weinerlich je aufschauen und sagen werde:

*) So heißet in England der, der oben auf dem Kutschen-Himmel fährt.

ach dort droben! — O das Dortdroben werden auch Siechkobel umschiffen und die Schiffskapitaine darin werden Kalender genug machen über ihr nur anders verrenktes Personale unter ihnen und werden zur Erde sagen: wahrscheinlich tout comme chés nous!

Ein Mensch wie ich — zumal wenn ihm der lange Sturm die Halsvenen lange zugeschnürt und den Kopf bluttrunken und schläfrig gemacht — steigt lieber und gescheuter in sein Wachthäuschen zurück und schläft den Rausch des Äthers aus. Aber närrisch wurd' ich geweckt; — die Fregatte war auf einen Felsen gestoßen — meine Kajüte war mit goldnem Feuer gefüllt — draußen stand eine Finsterniß aufrecht. — Ich war am Brocken gestrandet, die schwarze Fluth der Nacht schlug an das Gebürge und die Abendflamme der Sonne schoß über sie streifend aus der Tiefe herauf.

Ich sprang ans Land und knüpfte meinen unruhigen Kutter an das Brockenhäuschen fest. Der Philosoph *) erklär' es, warum mir die-

*) Dieser antwortet, weil er mit dem Brocken als

selbe Höhe hier auf dem festen Lande erhabener erschien als in der Luft. Im Häuschen fand ich einen vergessenen Quartanten vom Brockenbuch, der mich durch die Eitelkeit, Heuchelei und Leerheit der Menschen wieder in meinen gewöhnlichen Grimm und Ekel und dadurch in den Stand setzte, noch so spät eine kurze Vorrede davor auf den leeren Revers des Titelblattes in des Teufels Namen zu schreiben, eines Fakultisten, der ob er gleich bei seinen Lebzeiten nur anonym in den gelehrten Instituten arbeiten will, doch als der Kurator und Nutritor des gelehrten Deutschlandes und der größte Polygraph seine anerkannten Verdienste behält.

Imprimatur und Vorrede des Teufels zum Brockenbuch.

Als Zensor hab' ich blos zu versichern, daß in dieser Reisebeschreibung von mehrern Verfassern, betitelt: das Brockenbuch, nichts vorkommt, was gegen die Ehre und das Interesse mei-

Elle aber nicht mit der durchsichtigen Atmosphäre, die Höhe messen konnte. D. H.

meines Obersten, Beelzebubs, laufen könnte, wenn man nicht so unbillig seyn will, bloße poetische Gesinnungen für wirkliche zu nehmen. Als Privatgelehrter und Vorredner wünscht' ich einen und den andern meiner Mitteufel auf den vortheilhaftern Standpunkt für dieses Stamm- und Phrasesbuch zu setzen. Vielen von uns — und nicht eben den schlechtesten — muß es anfangs wunderlich und anstößig vorkommen, daß gerade in unserem Kirchenstaat, unserem Nonnenkloster und Altare und unserer Kanzel *) so nahe d- und theistische Gesinnungen in Manuskript frei geäußert werden, Floskeln von Anbetung Gottes, Reinheit der Empfindung, Erhebung über die Welt, kurz die gesalbte Sprache jener noch immer nicht ausgerotteten Puritaner oder Katharer die bekannter unter dem Namen Religiosisten sind. Allein der Billige erwägt, daß es doch offenbar Dichter oder poetische Prosaiker sind, welche in dieser Liederkonkordanz so sprechen. Die

*) Der Teufel meint die sogenannte Teufels-Kanzel, den Hexen-Kongreß ꝛc.

Poesie aber muß frei seyn und bloße Form und es muß ihr — wenn man sie nicht wie einige Teufel von mehr Herz als Kopf zum Stoff verkörpern will — jede Empfindung, auch die allersittlichste darzustellen zugelassen seyn. Ist es nicht unbillig, darum von bloßen Darstellungen auf das Herz zu schließen und den Dichter nicht von dem Menschen abzusondern; da man doch in weit schwierigern Fällen Werke wie das des Petronius (nach Lipsius) lesen und (nach Bayle) sogar schreiben kann ohne den geringsten Einfluß auf das Herz? Sind denn die gebildeten Europäer Nordamerikaner, welche die Träume der Nacht am Tage zu realisiren suchen?

Wo so etwas — hielte nicht eine so glückliche Scheidewand zwischen Phantasie und Handeln fest — mehr zu befahren gewesen wäre, das wäre bei den Theologen gewesen, welche aus demselben Grunde, warum Pomponius Lätus und Hemon de la Fosse *) durch das Be-

*) Letzterer war Schulmeister unter Ludwig XII., man mußt' ihn am Ende seiner klassischen Ke-

wundern der alten Autoren endlich zu wirklichen Heiden umschlugen und den Göttern opferten, sich täglich in die Gefahr begaben, durch das ewige Lesen und Loben der Bibel und des biblischen Personale und durch den täglichen Umgang mit ersten Christen (vermittelst der Kirchengeschichte) zuletzt die Gesinnungen selber anzunehmen, in denen sie auf Kanzeln und Pulten webten und lebten und so mit dem nun seit so vielen Jahrhunderten abgereis'ten ersten Christenthum auf einer Retourfuhre zum allgemeinen Erstaunen wieder zu kommen; allein die Sachen sind besser abgelaufen und der eigne Karakter der Exegeten und Kirchenhistoriker hat sich so festzuhalten gewußt, daß bis diese Stunde ein erster Christ überhaupt so selten erscheint als ein Steinbock.

Um auf die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen an unserer vorliegenden Liederkonkordanz zurückzukehren, so ist es eine meiner schönsten Erfahrungen, daß die meisten von ihnen

---

zereien wegen verbrennen. Essais historiques sur Paris de Saintfoix.

— sie mögen hier oben empfunden und gesungen haben was sie wollen — sobald sie wieder ins Halberstädtische herunter sind, wieder zu sich kommen und ihren armen alten Adam, der wie Antäus oben in der Luft ganz verwelkte und einrunzelte, auf der Erde lustig heraus füttern. Die morganischen Feen der poetischen Bergpredigt fahren gänzlich unten aus einander, wenn die vornehmen Reisenden sich in unsere Antichristenheiten *) zerstreuen und wir ihnen die Reiche der Welt viel anziehender in den Tiefen zeigen können als auf Tempelzinnen. In der That sollten Teufel sich mehr bedenken, ehe sie über die Menschen, die doch ihre adoptirten Kinder sind, herfahren und sie für Tugend-Puritaner erklären, blos weil sich einer und der andere auch in erhabenen Empfindungen im Vorübergehen scherzweise versuchen will. O wie ungerecht! Fressen sie sich denn darum sofort in den Kerl auf immer ein und zieht er damit wie mit Hitzblattern und Höckern

---

*) Christenheiten nennt man die 20 Landdechaneien im Erzstift Trier.

im Halberstädtischen und unter Reussen und Preussen räudig herum? Mir wenigstens sind solche Überbeine des Erhabenen weder in Bordellen, noch Kaffeehäusern, noch Spieltischen an solchen Reisenden zu Händen gekommen. Die Schlange wechselt zwar oft die Haut, aber nie die nützlichen Giftzähne. Die Sache ist, mit den Menschen ist es wie mit den Zibethkatzen; wie diese stets einen von andern geschätzten, ihnen aber verdrüßlichen Zibeth in ihrem Beutel hecken, so setzen und häufen jene heimlich in ihrem Herzbeutel einen gewissen Religionsfond an, der drückt und weg muß. Der Holländer zieht alle drei Tage seine eingebauerte Katze am Schwanze ein wenig vor und schöpft mit einem Löffel den kostbaren Fümet-Unrath heraus; gleicher Weise tritt von Zeit zu Zeit der Dichter auf das Theater und auf das Papier und sondert sogenannte tugendhafte Empfindungen ab und der Leser mit; darauf wird ihnen wieder ganz leicht und sie sind nach der Ausschöpfung zu allen Streichen tüchtig. Der Tyrann vergießet seine Kotzebuischen Thränen in der Frontloge und der Lüstling auf dem

Parterre, nachher gehen beide heim und jener lockt den Unterthanen, dieser seiner Herzenskö-niginn ganz andere ab. Genies sind daher vollends des Teufels lebendig, wie andere es später sind.

Ganz besonders interpunktir' ich hier das bekannte In puncto puncti. Wie Aristoteles vom Epos verlangt, daß es dem unthätigen Theil desselben den reichsten Sprachschmuck an-lege, der wegbleibt, wo Karaktere und Hand-lung regieren: so ist da, wo keine Handlung ist — es sey im Leben oder in der Liebe — die reichste poetische tugendhafte Dikzion nicht nur erlaubt, sondern sogar nöthig; und dann muß man weiter gehen. Was nun besonders die Weiber betrift, welche wie der Gott Anu-bis halb zu den obern halb zu den untern Göt-tern gehören: so muß ihnen auch so geopfert werden wie diesem, nämlich doppelt, auf ein-mal wie jenem weiße und schwarze Hunde; der Mann der an ihren Altar tritt, muß ein Herz darauf ausbreiten, worin nach einer rich-tigen Vermischungsrechnung, Ruchlosigkeit und Sentimentalität in beide Kammern geschickt ver-

theilt sind. Von dem Sentimentalen kann nun ein großer Theil auf den Bergen geholt werden.

Mit diesen wenigen sehr oft abschweifenden Reflexionen hab' ich gegenwärtige Brokkenkonzilienakten und Zeugenrotuls der Brocken-Schönheiten den Teufeln übergeben wollen. Ist der Stil oft nicht der beste: so bedenken sie, daß sie selber den heidnischen Orakeln und den christlichen Hexen keinen bessern eingegeben haben, wenn sie nicht gar hier der vielen Lügen wegen wieder die Väter derselben sind. Über die Rapport- und Passagierzettelschreiber in diesem Grund- und Lagerbuch sag' ich nichts, da sie selber nichts sagen und sagten. Im Brockenhäuschen. Ein Teufel.

Ich trat jetzt trübe und wild auf den Brokken heraus. Die Sterne brannten den Himmel hinab und schimmerten um das düstere Gebürge. Der Nebel der alten Zeiten that sich auf und ich sah darin unten auf der weiten Ebene die unzähligen Scheiterhaufen glühen, welche blos Unschuldige zernagten. Um mich lagen aufgethürmte Felsenklötze wie Quader niedergebrochner Riesenschlösser; und

das Rennthiermoos der kalten Zone bedeckte als Schimmel der Erde das alte nackte Berghaupt. Der Sturm schnaubte um mich und mein flatterndes Schifflein herum und fuhr wild unter die Sterne hinaus und schien sie zu rütteln. Mein Haar bäumte sich wie eine Mähne, aber im Innersten war mir groß und düster und ich wünschte, jetzt erschiene mir der Teufel, ich fühlte mich so erhaben und kalt wie er. Aber o wie hohl klang mir in der Stille das Leben! — Drunten liegen die müden Wachslarven auf dem Hinterkopf, hier oben steht eine reflektirende auf dem Hals sagt' ich und griff über mein Gesicht, um solches wie eine Larve abzunehmen und zu besehen. In der Mitternacht dämmerte ein langes Morgenroth und wollte erfreuen; aber ich lachte darüber, daß uns das auch wieder einen flüchtigen Freudenmorgen und Trost vorspiegele; da war mir plötzlich, als sey die ganze Welt und mein Leben in einem Paar Träumen weggetropft und das Ich sagte zu sich selber: ich bin gewiß der Teufel; schrieb' ich nicht vorhin? —

Jetzt packte auf einmal eine seltsame Er-

scheinung mein ganzes Wesen an. Eine weiße flatternde Figur sprang den Berg herauf. Funfzehn Schritte von mir stand sie still. Die Augen waren geschlossen, das Haar schwarz, die Augenbraunen borstig, die Nase gebogen groß, die Arme haarig, die Bärenbrust unbedeckt und der — Nachtwandler *) im Hemde. Endlich faßt' er dieses am Hexentanzplatz wie eine Schürze mit beiden Händen und fieng eine närrische Menuet mit sich selber an; er kehrte sich um, ein schwarzer Schlangenzopf wuchs lang hinab; er fuhr wiederherum und sprang und wollte zärtlich minaudiren. Mir wurd' er so verhaßt, daß ich ihn hätte hinunterwerfen mögen. Endlich rannt' er, die Arme empor gehoben, davon. Mich schauderte dieses tragisch-komische Konterfei und Fieberbild des Lebens und die äußere Nachäffung meiner Gedanken.

Aber ich konnte nun auf diesem wie ein

---

*) Wahrscheinlich aus dem ¼ Meile davon liegenden Brockenwirthshaus.

Alp drückenden Berge nicht mehr dauern, sondern fuhr in meine Sänfte, schnitt sie los und schwamm ins weite lebendige Nachtmeer hinaus. — —

Siebente Fahrt.

Das große Bette der Ehren — das weiße Meer — das anonyme Paradies — die romantischen Bekanntschaften — Durchgang des Globen durch Sonnen.

— Aber zwischen Himmel und Erde wurd' ich am einsamsten. Ganz allein wie das letzte Leben flog ich über die breite Begräbnißstätte der schlafenden Länder, durch das lange Todtenhaus der Erde, wo man den Schlaf hinlegt und wartet, ob er keine Scheinleiche sey. Die großen Wolken, die unten auf einander folgten, waren der kalte Athem eines bösen Geistes, der in der Finsterniß versteckt lag. Ein Haß gegen alles Daseyn kroch wie Fieberfrost an mir heran; ich sagte wieder, ich bin gewiß ein böser Geist. Da riß mich ein zweiter Sturm

dem ersten weg und schleuderte mich über unbekannte entlaufende Länder fort.

Plötzlich zog ich über eine anmuthige Ebene voll zerstreueter Laubbäume ganz mit Affen des Lebens, mit Körpern bedeckt, die sich wie Mittagsschläfer warmer Länder zum Schlummer ausstreckten. Neben einem Feuer lagen ihre Kleider — da sah ich einen Mann, der einen in seinem Arme hängenden Leichnam entkleidete. — — O Hölle, es war dein Boden, es war ein unbegrabnes Schlachtfeld! — Ich warf Steine auf das Ungeheuer — ich brüllte ihm aus den Lüften: Teufel! Teufel! zu — ich wurde in einen eiskältern Himmel aufgezuckt — — und der Orkus des Mords floh zurück und blühende Weinberge flogen daher.

Aber der Erdengräuel hatte durch ein giftiges Fieber meine Herzensmuskeln gelähmt; und ich senkte mich erschöpft tiefer der Wärme entgegen und ließ von Grimm und Wachen matt die vergeblichen Augen unter ihre Augenlieder kriechen.

Wie sonderbar und hold verträumt' ich den äußern Traum! „Von der Stadt Gottes ist

wie von Pompeja erst Eine Gasse aufgedeckt!" So rief es im Traum; dann wiederholte es blos sinnlose Worte: Pompeja — Hesperien — warme Blüthenwälder — warme Blüthenwälder — und dunkle Wellen der Luft liefen über mich hinüber.

Ein helles Glänzen weckte mich. Wo wohn' ich, sagt' ich. Ich glitt warm angeweht auf einem unabsehlichen silbernen aus den zu zartem Schaum geschlagenen Sternen zusammenwallenden Meere weiter — ein Meer weich und weiß wie Schneenebel, wie Lichtduft — alle Fenster meiner Hütte schimmerten — ich war ganz erleuchtet. — Ich schiffte in dem über die Nachterde hingedeckten Wolkenhimmel, in dessen Fluth der aufgegangne Mond wie ein Schwan mit seinem Glanzgefieder alle Wogen durchstralend stand, eh' er herausflog ins Blaue.

Statt wie ein Wasservogel länger über der weißen Fläche wegzustreifen, riß ich meine Lufthähne auf und tauchte mich unter in die lichte Fluth der zusammenspringenden Naphtaquellen — So gieng es seelig dahin — in der weißen busenwarmen Nacht — Ich wußte nicht, welches Land unter mir grüne — Ich

wühlte mich noch tiefer in den silbernen Dampf — Ein paarmal wälzte sich der Blüthenrauch von Gärten herauf — Einmal fuhren Waldhörner wie Blitze durchs Gewölk und tanzten nahe vor mir wie Geister in der Luft. — — Lange war es still — Wieder klingelte ein Glockenspiel, also aus einer zugedeckten Stadt unter mir — Dann wurd' es kühl — Das Meer zerriß in lange Berge und weite Spalten schaueten auf die Erde. — —

Ich senkte mich zu den lauten festschwebenden Lerchen hernieder und endlich zu den Nachtigallen in Zweigen, und berührte einen unbekannten Boden zwischen schlafenden Blumenbeeten — mit Felsen unter Ephеu — von Orangeblüthen weiß, die der Morgenwind statt der Früchte abschüttelte — mit Rasensitzen in elysäische Felder hinausgerichtet — und ringendes Morgenroth und Mondlicht durchschnitten einander und vergossen wunderliches Licht auf der Zauberstätte — In der Ferne liefen Pappelreihen vor Lusthäusern vorbei, an runden, heitern, mit Wein übersponnenen Bergen flogen Seegel hin und überall zeigte ein durchsichtiger

Kastanienwald eine freudige Welt. Ich wurde von dem dunkeln Paradies wie von einem stummen Kinde angelacht; alles was unbekannt um mich lag glich einem alten erinnerten Wiegenliede, nicht einer kunstgärtnerischen Georgika. — So hold und neu! — Gebe nur Gott, sagt' ich, daß ich wieder von dannen fahre, ohn' es von einem gehört zu haben, wie das Land sich schreibt! —

Die Weinberge wurden immer heller unter dem feurigen Morgenduft gefärbt. Ein Mohr in türkischer Kleidung lief über eine grüne Gartenbrücke. Da ich mich jedem Rocke zu begegnen hütete, der eine Erkennung nicht auf dem Theater sondern des Theaters nach sich ziehen konnte, so wich ich fernen Tritten ins ausländische Buschwerk unter Nachtigallen aus. Endlich trat die Sonne wie ein Musengott in den Morgen und nahm die Erde als ihr Saitenspiel in die Hand und griff in alle Saiten.

Ich war ein anderer Mensch, ich küßte den Blüthen den Thau lechzend und liebend ab. Da hört' ich italienische Verse munter weggesungen. Eine große weibliche Gestalt, glühend

wie der Morgen, mit keckem Schritt, dunklem Haare und schwarzem Auge kam umherblickend und singend über die Brücke nach und hatte, wie es schien, den Mohren voran geschickt. Ich gieng auf die glänzende Heldin zu, sie stand sogleich wartend. Welcher Sonne schauete ich geradezu in den Jugendglanz aller Reize! Ich sagte italienisch, ich käme heute vom Brocken und bäte sie, mir alles zu sagen, nur nicht wie sie oder die Gegend heiße, die ich vor mir sähe. Sie sah messend und lächelnd mich und besonders meinen grünen römisch umgeworfenen Mantel an: „Ihr seyd, sagte sie italienisch, aus Rom der Maler —?" „Giannozzo!" sagt' ich. „Giannino?" sagte sie lächelnd. „Der!" sagt' ich *) und machte sie mit meiner Luftfähre bekannt. Ich bat sie ernsthaft um ein Frühstück durch den Mohren, um wirklich niemand hier zu sehen und zu hören als sie. Sie befahl ihm

*) Giannozzo heißet der große Hans; Giannino Hänschen; indeß scheint er recht absichtlich eine gewisse Dunkelheit über diesen Morgen zu werfen. D. H.

französisch, es auf den Pharus zu bringen; vîte, sagte sie, et ne dis pas qu'oui!

„Ihr gefallet mir damit, (sagte sie unter „dem Ersteigen der außen laufenden Wendel-„treppe des Pharus,) Ihr liebt die Poesie; nichts „außer ihr ist schön, die Jugend ist auch eine." — Ich sagte nur weniges Böse von denen, die aus den Blumen der Poesie immer eine Blutreinigung kochen und von denen, welche die der Freuden nur wie Lesezeichen in ihre Akten und Handelsbücher legen.

Oben auf dem Pharus schauete man in eine ausgebreitete Welt hinaus, die sich tief in Südosten mit Gebürgen schloß, wahrscheinlich den schweizerischen. Der Mohr brachte mir Wein. Teresa — denn einen Taufnamen mußt' ich haben — sprach von der Liebe, und von ihren Brautführerinnen, der Malerei und der Musik, so groß und so frei wie wenige Männer. Welch eine schöpferische, gerüstete Zeit zieht daher, welche das große, dumpfe Nonnenkloster des weiblichen Geschlechts abbrechen und die finstern Mönchsschleier von den schönsten Augen reissen wird. — Sie blickte oft nach Norden

und ich sah sie dann recht an. Welche schöne, dunkle Augen, — halb unter dem sanften Augenliede ruhend — gegen die Gewohnheit der schwarzen nur in einem sanften Glänzen bleibend, das weder wuchs noch fiel und das nur ein heller Thau zuweilen dünn überzog! — Sie entdeckte mir offenherzig, wornach sie so nördlich sehe und abweiche — ihr Geliebter wollte diesen Morgen kommen.

„Liebt nur recht, Schöne, (sagt' ich,) und „so recht über alle Beschreibung! Aber gebt „mir eine von Ihm!" Ich würde nachher, setzt' ich dazu, einen Pommeranzenzweig mit einer Frucht abreissen und ihr ihn, wenn ich den Geliebten auf meiner Höhe sähe, herabwerfen zum Zeichen. Ihr göttliches Auge glänzte nicht feuriger, nur feuchter. Es war, beschrieb sie ihn, ein rothgekleideter Jüngling auf einem Rappen, mit einem grünen Reitknecht auf einem Schimmel. Ich holte drunten einige mit Gas gefüllte Kügelchen von Goldschlägerhaut und ließ sie als Wetterhähne und Leuchtkugeln auffliegen, um den obern Wind über der Windstille zu erforschen. Zum Glücke weht' er sehr

südlich und trieb mich der Reitbahn des Jünglings entgegen. Ich sagt' ihr alles. „Nun geht!“ sagte sie. Meine Avisfregatte war schnell zum Auslaufen ausgerüstet und hieng nur an einem Geländer mit einem darum geschlungenen Kettchen fest. Mein Herz schwamm, berauscht, im Glanze der Schönheit und des romantischen Morgens. „Nehmt „Euch doch recht in Acht, Giannino!“ sagte sie. Ich stieg unter dem stolz aufarbeitenden Bucentauro ein und ließ sie das Kettlein lösen. Da zog ich ihr drei Rosen aus der Brust und bückte mich zur Gebückten heraus und flog mit dem Raube eines Flammenkusses von den üppigen, vollen Lippen, in den Himmel hinauf. Adio, caro! rief sie nach; Adio, carissima, rief ich herab.

Göttlicher Morgen! Göttliches Weib! Ich schwebte schon in den kalten Monaten der Luft, und blickte durch das Glas nach Norden; aber ich entdeckte nichts. Die Teresa stand wie eine Marmorgöttinn auf dem Pharus, aber kein Zweig fiel für sie aus der Höhe.

Mit ihren frischen Rosen an den heißen

Lippen und mit dem Fernglase an den brennenden Augen flog ich über die Berge und Ströme. — Endlich als die Blühende dem bewafneten Auge nur noch ein weißer Schatten hinter mir war, entdeckt' ich damit viele Meilen von mir einen rothgekleideten Menschen auf einem Hügel, und neben ihm zwei leere Pferde weidend. Mein Auge wurde naß, da es sich auf zwei getrennte, einander von Bergen verdeckte Menschen richten konnte, beide schmachtend und träumend, er die heilige Zukunft in Süden suchend und sie ihre in Norden; indeß für mich wie für einen Gott alles nur Gegenwart war. Ich riß ein Blatt aus diesem Buch, schrieb darauf: „Eile, Jüngling, die schöne Teresa wartet Deiner auf dem Pharusthurm", band es an den Pommeranzenzweig, und warf es, da ich über seine Augen wegzog, die sich schon lange auf das allein immer schneller fliegende Wölkchen im großen Blau geheftet, über ihm aus und die Frucht riß das flatternde Blatt der Liebe steilrecht hernieder.

Ich wandte mich um — die schöne Teresa auf dem Pharus war verschwunden — der

Jüngling sprengte die Hügel hinab und kehrte den Kopf häufig gegen das eilige erfreuende Wölkchen. O liebt, liebt Ihr Glücklichen! —

Die Knospe meines Rosentags blätterte sich weiter auf. Um 10 Uhr senkt' ich mich in Lilar nieder. Die junge, erst vor einigen Wochen verheirathete Frau führte mich zu meinem alten Freund Dian, der sich im Flötenthal abkühlte. Wir tranken tapfer wieder. Er sah mich nie so glühend; „Im Winter, (sagt' ich,) „ist bei dem Volke die größte Armuth; nur „der warme Geist ist ein reicher. Aber hier ists „zu heiß; ich kühle meinen Wein oben im Himmel.“ — Auf! auf! rief ich und fuhr aus dem prächtigen Garten davon, den leider noch keiner unserer erbärmlichen Reiseskribenten nur mit Einem Dintentropfen abgemalt.

Um 12 Uhr sank ich in Fantaisie bei Baireuth zum Essen nieder. Blühendes, tönendes, schattendes Thal! — Wiege der Frühlingsträume! Geisterinsel des Mondlichts! Und deine Ältern, die Berge, die in dich hereinblicken, sind so reizend wie ihr Kind in seinem Kranz. Fort von der Lust zu der Lust!

Um 6 Uhr sank ich im Saifertsdorfer-Thale zum Goutiren nieder. Es war schon ein Josaphats Thal voll Schatten; das Abendlicht lief als vergoldetes Leistenwerk um die Berge. Stilles, reiches Thal! du umschließest, wie ein geschmückter bräutlicher Busen, mit Blumen und Hügeln das Herz eng und süß und es pocht feuriger im schönen Gefängniß. Fort, fort, der Südost fliegt gerade über Wörlitz.

Mit der Sonne sank ich da in den wechselnden Garten, dessen Aussichten wieder Gärten sind. Da war mir, als gehe die Sonne eben auf; alle Tempel blitzten wie von Morgenlicht — erfrischender Thau überquoll den Boden und die Morgenlieder der Lerchen flogen umher. — Lange, sonnentrunkne Perspektiven liefen wie glänzende Rennbahnen der Jugend, wie Himmelswege der Hoffnung hin — das goldne Alter des Tags, der Morgen, schien meinem schönen Wahne umzukehren. Ach, kein Morgen und keine Jugend stehet von Todten auf ohne eine Nacht. Die langgegliederten Schatten standen wie angelandete Geister der Nacht an den Ufern und überfielen

bald die verlassene Welt. Aber ich sehnte mich nach meiner Sonne zurück und stieg wieder auf, um ihr nachzusehen, wie sie hinter die letzten Gebürge fällt. Droben sah ich sie zehnmal und jedesmal schneller untergehen — und ich flog immer wieder durch das Abwerfen der Erdenlast vor ihr sterbendes Gesicht — auf der ganzen Erdfläche lag schon schwarzer Schlaf — ich gab der Erde den letzten Stein zurück — da sah mich tief unter dem Himmel das erloschne Sonnenangesicht recht bedauernd an, als hätt' ich meinen letzten Freudentaumel gehabt *) — und unversehends begruben es niedrige Wolken oder Berge. Sogleich warf hinter mir der Brocken den letzten falben Rosenkranz des todten Brauttags weg und sah düster in die Welt; und der Himmel wurde zusehends unter meinen Augen mit Sternenflocken weiß überschneiet. Teresa, rief ich, dein Abend glüht jetzt heller als dein Morgen! — Meiner ist blaß und der Morgen ist vorbei.

---

*) Welche sonderbare Ahnung! D. H.

Achte Fahrt.

Kerker — Selbstdefension — Spöhr — Scharweber — juristischer Nutzen der Elektrizität.

Morgens um 10 Uhr. Achte Fahrt schreib' ich nur, um abzutheilen; denn ich meines Ortes sitze jetzt an einem Orte — .gestern um diese Zeit trank ich in Lilar —, fest, wo ich nirgends, daß ich wüßte, hinzufahren vermöchte, ausgenommen zum Teufel etwan. Freilich will ichs Euch erzählen, — was soll ich Gescheuteres anfangen? — so gram ich Millionen bin. Aber warum war ich gestern nicht unsäglich unmässig und stürzte nur Freudenbecher in mich, anstatt mich in Heidelberger Freudenfässer? Denn ich konnt's haben. Konnt' ich nicht zu Kinderbällen unter dem Vorsitz der Mädchen-Schulmeister, herunterschießen — und auf eine Insel in der Elbe zur Sieste — und zum musikalischen Karrenschieber Federle *) unter mir —

*) Ein in Deutschland reisender Künstler, der mit einem Karren, indem er ihn schiebt, eine Janitscharenmusik macht. D. H.

und mitten unter eine heilige Familie auf einer Waldhöhe, wo bunte Shawls an jungen Bäumchen wehten, der alte Vater rauchte und mit den dichterischen Augen auf den Welten des Frühlings lag und die schöne Tochter am wegflatternden Kaffeefeuer blühte und die Mutter über einige muntere kleine Springinsfelder Wache hielt? Aber ich wollte in das sanfte Leben der arkadischen Älpler nicht die Gährung des meinigen gießen. — Wo bin ich? —

Leider hier! Ich flog gestern Nachts lange irre und wollte, endlich müde, auf Erden in einem Wirthshaus schlafen. Leider wollte der angebissene Mohnölkuchen, der Mond, gar nicht herauf und ich konnte von der Stadt, wohinunter ich gedachte, nichts als die Talglichter erkennen. Ich sank ihr demnach langsam und guter Dinge zu, ohne zu merken, daß ich mich dem verfluchten Mülanz, dem ich den Galgenjubel nachgelassen, in den Schooß setze. Da ich nur sehr gemach — um mit den gläsernen Sänftendielen auf nichts aufzustoßen — niedergieng und oft im Sinken hielt: so kam ich

vor einem hellen Fenster im vierten Stock vorbei, durch welches ich den Zensor Fahland neben einem Bette knieen sah, wovon nichts Schlafendes ersichtlich war als ein weißes Händchen, das der Beter hielt. Der Chemiker machte über die Brennbarkeit weiblicher Diamanten seine Versuche. Ich drückte leicht das Fenster (an dessen Kloben mich heftend) auf und wollte seine auf dem Sessel schlafenden Strümpfe und andere zum Untern seiner Karten gehörige Kleider herausziehen, um ihn vor der Welt ins erbärmlichste Licht zu setzen; — und es gelang auch — aber indem ich seine Effekten in die Sänfte hinein hatte, schrie der Diamant im Bette: ein Räuber! (er war da, aber neben dir, dummer Juwel! —) und unter mir riefen drei Nachtwächter dasselbe aus. Hätt' ich nur noch drei Pfund Steine übrig gehabt — von meinen sentimentalischen Aussichten in die Abendsonne — so konnt' ich mich heben; jetzt fiel ich sammt der Fahländischen Verlassenschaft dem Nachtwächtertrio in die Arme und Spieße.

Ich werde mich Eurentwegen nicht noch ärgern und meine nächtliche Galle wiederkäuen

dadurch, daß ich Euch weitläuftig meine Thätlichkeiten, die ich an den Nachtwächtern blos mit dem Posthörnchen verüben konnte, das Anrücken eines neuen Kontingents, mein wüthiges Faustkämpfen und endlich mein gefängliches Abführen ins Rathhaus sehr auseinander malte.

Ists Euch nicht zur Lust genug, daß ich da noch sitze in der Haft? — Man verschloß mich hier oben in diesen Saal, weil drunten alles besetzt ist durch den Wiener Schub, der mir endlich redlich nachgekommen. Eine hübsche Ehren- oder Schandwache vor der Saalthüre sieht auf mich. Verdammt! allerdings ist es sehr komisch; aber das ist eben verdammt. Mein Schiff und Geschirr seh' ich neben mir in einer fest verriegelten Kammer.

Eben lässet mich der Mülanzer Stadtrath auf 11½ Uhr vor seine Session einladen.

Das Blut kocht mir auf; aber ich will einen Winter hineinwerfen und es kühlen; ich will mit der Konsulta scherzend umspringen; ich will überhaupt wie die confrérie de la Passion jede meiner Leidensgeschichten in ein Pos-

fenspiel einkleiden. Diese erbarmungswerthen Aufklärer, die wie eine frostige Hökerin vor ihrem Lichtlein gekrümmt sitzen, das den Käufern ihre Äpfel und Pfeffernüsse zeigen soll, diese Ackerpferde der Natur, wie werden sie horchen, wenn ich lächle und gelassen bleibe und sie auf- und herumziehe? — Sollten sie mir einen Eid antragen — nur der Teufel gäb' es ihnen ein —: so würd' ich in meiner gedachten Kälte um die Eidesverwarnung anhalten, und sobald sie aus wäre, ersuchen, mich stärker zu verwarnen, weil noch nichts durchschlüge und zuletzt würd' ich dastehen noch stärkerer Verwarnungen gewärtig zum Meineid bereit. Himmel! es laufen hier vierzig Wege zum Scherz. Ich bin ein Honorazior. „Als „solcher, (kann ich ganz schußfest sagen,) seh' „ich auf, daß man bei Schwüren wozu man „mich treibt, die Thüre zumache. Als solcher „macht' ich mir von jeher auf einen Hausarrest „Hoffnung, indeß ein anderer sich mit öffentli„chem behilft. Als solcher erwartete ich von „allen Gerichten stehend eine gerichtliche Einla„dung zum Sitzen, und unterscheid' es von ei-

„ner gerichtlichen Ladung zu sitzen. Der Ho„norazior dringt jede Stunde darauf, schriftlich „vernommen zu werden anstatt mündlich *); „ich dringe eben so und will hiemit nicht ge„hört seyn, sondern gelesen und sage kein Wort „weiter." O es kann mir noch mehr einfallen; wer prophezeiet die Späße des Menschen! — Gleich bei dem Eintritt — Angesichts der Sitzung — drück' ich als bestäch' ich, dem Knorpelfisch, dem hagern Rathsdiener nichts in die Hand als meine. Herrlich, jetzt schlägts! —

Nachmittags um 2, 3 oder 4 Uhr. Verdammt sey der Mensch sammt seinen armen Hunden von Vorsätzen — und die Mülanzer Schaafshäupter und alles! Nur in der Luft dreitausend Fuß hoch sind noch Minuten von einem guten Tage zu haben. O ich könnte jetzt auch droben unter den Raben und Lerchengeiern seyn! — „Nun wird Er, denkt die wür„dige Lesewelt, ordentlich anfangen, uns Sei„ne Fatalitäten artistisch genug vom Händedruck

---

*) Hommel observ. DCLXVIII.

„des Knorpelfisches an bis zum Zornschaum „des Stadtsyndikus Spöhr vorzutragen, damit „es uns königlich ergötze.“ — Nein, edle Lesewelt der Schreibewelt, noch sind wenig Anstalten gemacht dich zu dieser Buchparthie zu laden, zu diesem Armbrustschießen auf mich auf der Stange. — — Freilich überlegt man wieder flüchtig, daß es mir auf dieser Lesewelt unmöglich an Seelen fehlen werde, die ich durch mein Referat eben so sehr erbittere als den Mülanzer Schöppenstuhl. — — Ja, ja, ich seh' es für meine Pflicht an, folgenden treuen Bericht von der Sache abzustatten:

Die Session war schon lange zu Tisch gesessen als ich mit meinen Hummerscheeren erschien als letztes Gericht. Der Stadtsyndikus Spöhr, der sich nicht wie ein Scharfrichter ehrlich richtet sondern unehrlich und dessen Gesicht die Schwefelpaste von den Diebsphysiognomien ist, die er in die Justizwage geworfen, zeigt schon durch das nachgebliebene Äußere, daß er schon aus dem Spiegel diejenigen kenne, die er zu richten hat; so ist in Nürnberg ein Schwein oder Rind an diejenigen Häuser gemalt, wel-

che das Recht haben, eines einzuschlachten. H. Spöhr hob mit der Spolienklage seines Sohnes an, und hatte das corpus delicti, die Strümpfe und Halbkleider dazu vor sich liegen. „H. v. Fahland ist Ihr Sohn!" rief ich zweideutig, denn ich sah die niedrige Zweideutigkeit, daß er besagte corpora seinem Sohne zuschlage, um die Ehre seiner — Tochter zu retten. Jetzt wurde der Spöhrische Kopf ein mit Ehren= und Kleiderräubern feuernder Brükkenkopf — und meiner ein vorrennender Sturmblock. O es ist etwas ganz anders, eine gedachte Schlechtigkeit und Beleidigung, — diese ist scherzhaft zu handhaben — und dann eine gegenwärtige vor der Nase. Bei jeder lebendigen Schlechtigkeit fühl' ich, daß meine Anthropophobie oder Kollerader gegen die Menschen, die zuweilen an Tagen wie gestern auf der Haut verschwindet, noch ihr altes schwarzes Blut treiben und strotzen könne.

Dazu trat noch der zweite Rathmann Scharweber — als stolzer, kecker Mitschreiber an der Mülanzer Monathsschrift und Kantianischer Erlanger Rezensent der Taschenbü=

cher bekannt — und klagte mich als den Stadtpasquillanten (im Galgenjubel) an, als den Privantinjurianten des privilegirten Nachdrukkers loci und zweier fallirten Handelsleute und endlich als den Harpunirer und halben Knöchler der Nachtwächter. Ich fragte nach nichts mehr, nicht einmal nach mir — warum soll der Mensch nur etwas wagen dürfen, und nicht eben so gut viel und alles? — Ich sagte zum Rathmännlein, das mich schon früher einmal rezensirt hatte: „In der hiesigen Dezemberschrift „und in der Erlanger Litteraturzeitung möget „Ihr laut reden und pfeifen als ein treuer „Hoffekretsschlüsselbewahrer *) des Geschmacks „und der Satire; die Siebmacher verfertigen „ohnehin zugleich Trommeln; aber, Feind „Scharweber, Ihr werdet der ächten Satire „mehr aufhelfen als ihr Gegenstand, denn als „ihr Richter; **) richtet höchstens da, wo Ihr

---

*) Bekanntlich eine Charge am englischen Hofe.
D. H.

**) Ob dieses Rathmännleinchen und dessen Rezensionen fingirt sind oder nicht, darf ich nicht ent-

„nicht wie hier einen Namen unterschreiben, „sondern nur einen unterhölen müßt. Gott hätt' „Euch mehr Gaben bescheeren sollen, Scharwe- „ber, damit Ihr eher wüßtet, was Ihr wolltet, „oder der andere in Satiren; Himmel, würde nicht „die Heiligkeit des satirischen Feuers beschmutzt, „wenn es nur als der Namenszug einiger „Schelme, eines Nachdruckers und Bankbrüchi- „gen brennen wollte? Nein, die Kunst braucht „die einzelnen Menschen nur als Farbenkörner „nicht als Urbilder. Sogar wenn ich die „heutige Satire aufschriebe, setzt' ich Euern „Namen nur statt eines fingirten hinein."

Dieser Grimm behagte aber den Narren; sie schritten zum Protokoll und nahmen mich für einen zu nah aufstoßenden Hasen, den der Jäger erst auslaufen lässet, bevor er ihn an- plätzt. Scharweber fragte lächelnd meinen Na- men und Stand — ich nannte mich nur den

Edel-

---

scheiden, weil ich die Litteraturzeitungen nicht ordentlich genug lese, sondern so wie sie mir auf Cassino's im Durchstreifen in die Hände ge- rathen. D. H.

Edelmann Giannozzo und beharrte dabei; „aber „ich würde mir, (sagt' ich,) wenn einer von ih„nen stifts= und degenfähig wäre, ein wahres „Vergnügen daraus machen, solchen zu erste„chen." Der Wecker des Protokols rollte jetzt unverschämt ab, um meine Antworten ganz unbekümmert; antwortet' ich z. B., ich hätte von Fahlands Ein= oder Auskleidung blos einen Steckbrief verfassen und diesen dem Intelligenzblatt vertrauen wollen: so fragte der Rathmann weiter: „an wen ich ferner meine gestohlnen Sachen gewöhnlich absetzte."

Ein Pferd auf dem Markte, das sich trotz Hieb und Stoß aufbäumte, befreiete meine knirschende Seele. Ritterliches Thier, dacht' ich, wenn der niedrige Hund, gepeitschet, heult und wedelt und dient: so trotzest du stumm und blutig und bist nur der Milde folgsam. Ich schwieg wie ein Pferd, sobald ich mein Honorazioren-Privilegium schriftlicher Antworten im Ernste — und nicht mehr im Spaße, o wie verwünsch' ich auch das! — reden lassen.

Aber nun haft' ich hier ohne eine Ritze zur Flucht und mit langen Aussichten auf ein ver=

fluchtes Leben, zumal bei meiner Offenherzigkeit.

In den Schwefelhöhlen und Hundsgrotten erstickt man, wenn man sich bückt; an Gerichts- und andern Höfen, wenn man sich aufrichtet.

Den Tag darauf. Ich kontinuire das Gestern. Die Aussicht auf heute war blos, daß ich würde geärgert werden wie ein Truthahn, den man schlachten will. Das Auswanderungsverbot war an alle Wände meines Nothstalles angeschlagen. Würgt' ich die Wache nieder, so stand ich an der Hausthüre im aufsteigenden Knoten und der Gerichts-Pöbel gieng mit mir herauf. Durchs Fenster auf das Steinpflaster konnt' ich springen — drei Stockwerke hoch. Meinen jetzt fixen Wandelstern, den Siechkobel, sah' ich hundertmal durch die Fugen an; konnt' ich dazu kommen, — welches platt unmöglich war, wenn ich nicht die Thüre in Brand steckte, was ich fast wollte — so füllt' ich meinen Kobel halb inner- halb außerhalb des Fensters und entfuhr.

Jede Noth liegt so lange als Inkube felsenschwer auf der Brust, als man kein Glied

dagegen regen kann; fängt das Arbeiten dagegen an, so höret der Alp auf. In solchen Nöthen fallen einem nichts ein als wieder andere; habe die Beine im Fegefeuer, so kleben die Augen an der Hölle. So griffs mich z. B. unsäglich an, daß ich — indeß elende Schreiber wie Aelian und Pausanias auf dem Schneeballen und Pfebenkürbis, den sie ihren Kopf nennen, einen immer grünen Kranz herumtragen — künftig so wenig unsterblich werde als der Altonaer Postreuter. — Lauter Zukunft peinigte mich als Gehülfe der Gegenwart: 1874 und 1882 schleicht die Venus wieder durch die Sonne und es ist ganz unmöglich, daß du den Vorgang observirest, sagt' ich.

Aber da Abends um 11 Uhr ein majestätisches Gewitter kam, das ordentlich zu gut und zu erhaben war für die Werkeltagsstadt: so flog der göttliche Gedanke in mir auf, allemal, während der Donner auf seiner Heerpauke fürchterlich wirbelte, an die Kammerthüre wie ein Sprengblock mit dem ganzen Leibe anzurennen und sie etwan einzustoßen. Ich rannte vor — ich setzte nach jedem Blitze

zu meinem Erdstoß an — die Wache rechnete mich zum Donner und sang ihr Wetterlied — und endlich schlugen zwanzig solche Pralltriller durch. Aber jetzt das schnelle halbe Füllen meiner Schnellkugel — das Befürchten der Wache, mit der ich freilich bei der Wuth meiner Arbeit wenig Umstände würde gemacht haben — das hundsüble Fortfüllen als ich die Kugel zum Fenster hinaus gehangen — das Reißen des Sturms — das Anleuchten der Blitze — das Verkündigungsfest des heraufsehenden Nachtwächters — das Hereinstürmen ins Gefängniß — die Hölle des Losschneidens — das Aufzucken — das Nachsteigen kleinerer Trabanten und Kugeln d'Atour aus Büchsenläufen — das betrunkne an alle Dächer gehende Antaumeln des noch nicht vollen Luftspringers — das hebende Auswerfen der Möbeln — und das Eintauchen ins dicke, triefende, sprühende Gewölke — — — das alles soll blos denen, die aus dem krachenden, brennenden Toulon rannten, den Höllenweg nach dem Hafen ein wenig wieder auffrischen.

Doch möcht' ich den Spaß fast wieder erleben, denn es war keiner, sondern etwas Rechtes.

Neunte Fahrt.

Das Schadenfeuer — die Festung — Blanchard — der Bühnen-Messer — Rosiza.

Die Erde war mir jetzt ein Meersboden voll ungestalter Seethiere, zu welchem ich mit meiner Täucherglocke gar nicht mehr herunter wollte, ob ich gleich neue Möbeln einzukaufen hatte. Nur einmal landet' ich auf einem Saatfeld, um frisches Gestein einzunehmen. Ich gieng sehr hoch und konnte, als ich über Kasselhessen *) schiffte, blos dessen Mikromegas, den Herkules, sehen aber weder Menschen, noch Vieh, noch Feldbau. Pernety schreibet sechs Fuß Sehweite vor, für ein Gesicht, das gemalet seyn will; und so ist für meinen

*) Es ist schwer zu begreifen, was er damit haben will, daß er den Namen umkehrt, so wie damit, daß er weiter unten Berlin, wovon er offenbar spricht, den Namen Rosiza schenkt, der einem Örtlein im Cillier-Kreis in Steiermark gehört. D. H.

Pinsel die Erde nach Verhältniß gerade in der rechten Erdferne von meiner Zeichenfeder.

Es machte meine Liebe zum Erdkreis nicht fetter, daß in einem mir unbekannten Städtchen am hellen Mittage ein Haus in vollen Flammen und doch die Zuschauer blos das Feuer besprechend, nicht begiessend da standen und keine Feuerglocke gieng. *) Es nagte und leckte

---

*) Von solchen schiefen Seitenblicken wimmeln alle Reisehistorien zu Wasser und zu Land. Es ist ja offenbar, daß das Feuer in einem Residenzstädtchen brannte, wo man nicht eher Feuerlärm und Anstalten machen konnte, als bis es der fürstlichen Familie vorher gesetzmäßig angezeigt worden, weil sonst Schreck derselben die unmittelbare Folge vom Trommeln wäre, zumal Nachts. Allein da doch auch dieses spätere Notificiren das Zusammenfahren der Familie nur verschiebt, nicht ersparet: so wär' es vielleicht vernünftiger angefangen, wenn man ihr — besonders im ersten Schlafe — die ganze Noth verhehlte und alles blos leise löschte, und nur durch stille Weckanstalten mit den Händen von Bette zu Bette die Leute zusammen brächte,

schon an einem nahen Sparrwerke. Der Bauherr des letztern dauerte mich sehr; dieses gewaltsame Festhalten an der Schwelle der Laufbahn hätte mich mehr tyrannisirt als das Krummschließen am Ziele derselben.

Jetzt gieng der Luft-Kaper gegen die Festung Blasenstein zu; ich beschloß, die Besatzung zu allarmiren. Gerade über ihr setzt' ich mich tiefer in der windstillen Region fest; und blies den Marseiller Marsch herunter. Himmel! nun wurde das Reichsfriedensprotokol, die Festung, ein Kriegsschauplatz, — alles was waffenfähig war, rückte ins Freie aus und die Festung that einen Ausfall in die Festung selber in völliger Bereitschaft, den Feind über sich nachdrücklich zu empfangen. Der Kommendant ließ mir durch ein Sprachrohr zurufen, mich der Festung Blasenstein nicht weiter zu nähern, sonst müss' er schießen lassen. Ich warf an einem Stein die französi-

---

besonders da ich nicht sehe, in wiefern die Familie dabei interessirt ist, so lange das Schloß nicht brennt. D. H.

sche Antwort herab: „Herr Kommendant! ich „kenne Ihre Pflicht recht gut, aber ich kenne „auch die meinige. Meine Schiffsmannschaft „ficht bis auf den letzten Mann, falls Sie es „wagten, uns zuerst feindseelig zu behandeln. „Sie sehen aus dem Stein, an den ich die Antwort gebunden, daß wir mehr Wachteln *) „zu kapfern Kernschüssen geladen haben als der „Wachtelbischof auf Kaprea **), indeß Sie, mein „Herr, Ihre Kanonen und Mörser gar nicht „gegen uns steilrecht nützen können, sondern sich „blos auf kleines Gewehrfeuer zurückgebracht „sehen, das bis hieher mehr zum Lauf- als „Flugschießen gebraucht, nicht viel thun kann. „Aber ich geb' Ihnen mein Ehrenwort, daß „meine Flotille Sie weder angreifen noch die „Festung entern oder berennen soll, da sie blos „als Observationsflotte hier stehen will. Empfangen Sie, mein Herr, ꝛc. ꝛc. ꝛc.

„Jean Jean

„Bürgerkapitain des Siechkobels."

---

*) Dreipfündige Handgranaten.

**) Das Wachtelbisthum hat diesen Namen, weil

Ich sah, daß der Kommendant einen kurzen Kriegsrath mit seinem Stabe hielt. Endlich hörte ich wieder das Sprachrohr, und die Antwort der Festung war, ich sey ein Schlingel und möchte mich sogleich fortpacken, ohne länger zu spioniren. Ich replizirte durch den Stein: „Herr Kommendant, eine halbe Stunde Zeit „bitte ich mir zu einer entscheidenden Antwort „aus. Empfangen Sie, mein Herr, ꝛc. ꝛc. ꝛc." — So lange wollt' ich alles, was die stehende Sommerkampagne mitmachte, mit aufwärts gehaltnen Läufen, nie gleichsam das Gewehr vor mir präsentirten, unten stehen sehen. Ich setzte Folgendes auf: „Schlingel, mein Herr, ist „ein Titel, den weder das Völkerrecht noch die „große Nation an ihren Schiffskapitains ge„wohnt ist; ganz Europa ist aber Zeuge, daß „Sie mir ihn beigelegt. Sich und der Unge„schliffenheit schreiben Sie es nun zu, wenn die „große aber geschliffne Nazion Ihren Blasen-

die jährlich zweimal darüber ziehenden Wachteln viel eintragen.

„stein vom Kaiser zum Faustpfand verlangt „und dann schleift. Ich sehe, daß die Festung „sich vor mir fürchtet; vertheilen Sie Götzens „Todesbetrachtungen auf alle Tage unter Ihre „Garnisonisten; diese beleben; der Krieger wird „dreist, wenn er daraus immer zu sich sagt: (Jetzt „sah ich hinunter, die Besatzung observirte in „Einem fort den Brief-schreibenden Kobel, der „sie bloquirte;) „ich will stets mein Ende be„„denken, damit es mir wohl gehe; jede Kugel, „„jeder Spieß soll mir zurufen, ich treffe dich, „„und wenn ich meine sterblichen Glieder be„„schaue, will ich mir vorhalten, wie leicht sie „„weggeschossen sind. Gedenke des Todes, Sol„dat!" — Wie gesagt, das stärkt. Indes sol„len Sie meiner Scheerenflotte wegen für kei„nen Heller Belagerungsmünzen machen müs„sen; ich segle jetzt ab, nachdem ich Ihren gan„zen Blasenstein genau genug besehen und „abgezeichnet habe. Empfangen Sie rc."

Ich schickte den Brief-Stein oder die Brief-Wachtel sammt einem Fluge anderer hinab und der Orlogkobel fuhr höher hinan und hinweg.

unter dem entschlossenen Nachfeuern der ganzen Besatzung. —

Der Tempel der Natur war voll ruhiger Kolossen gelagert, aber der Mensch stieg klein und kleinlich auf ihnen herum; er steht in diesem Tempel wie die römischen Deputat-Juden in dem christlichen, wo sie niesen, husten, scharren, um nur dem Bekehren zu entkommen. — Aber warum hab' ich das Unglück auf meiner ganzen Fahrt, daß kein Nordost bläset, der mich über die Schweiz führte.

Diese hehre heilige Gegend konnt' ich weniger, am wenigsten den daher fliegenden Frosch, der sich gerade wie ein anderer im dünnern Luftraum aufbläset, nämlich dem erbärmlichen Luft-Styliten Blanchard vergönnen, der für Geld seinen Küstenhandel nahe an der Erde trieb, und der jetzt mit dem tiefern Gegenwinde daher fuhr. Ich, zu einem Luft-Treffen fertig, stieß wie ein Falke auf sein Schiff, sah' es aber leck nur langsam sinken; der Sünder hatte manches an sich, was er hätte brechen mögen, den Hals kaum gerechnet. Mög' einer diesem

Windschiffer einmal hinter einer Windbüchse nachschauen! —

Als ich über das Laucher Komödienhaus wegzog, dankt' ich dem Himmel, daß ich nichts davon sah als dessen Zeitmesser an den Mauern. Wie Wasseruhren an den griechischen Festen (nach Aristoteles) den wetteifernden Bühnenstücken die Dauer ihrer Aufführung zumaßen: so standen nicht tragbare sondern tragende Wasseruhren, die Laucher Herren, gegen die Wand des Hauses gebogen und die Länge der Szenen war aus der Länge ihres Standes leicht zu ermessen.

Häßlich spät gieng ich in Rosiza nieder in der Jüdenstraße (keiner Judengasse), blos um meine Schaukel zu ameubliren. Doch mußt' ich mich noch Abends mit dem Wirth überwerfen, der durchaus wissen und nachher notificiren wollte, zu welchem Thore ich einpassirt sey, weil man den Thorzettel mit seinem Nachtzettel konfrontire. Da ich nun zu gar keinem hereingekommen: so ließ er mich offiziell visitiren, um zu wissen, ob ich nicht den König betröge. — Am andern Tag stieg ich und ein Drache, den

ein Junge als meinen Statisten und Nuntius de latere emporschickte, neben einander in die Luft; die Straße war etwa mit einer fünf Schuh hohen Lawaschicht von zuschauenden Rosizer-Köpfen überschüttet, welche immer weiter floß. Rosiza wollte mich mit meinen alten Freunden — mit seinem Freiheitsgeiste — und seinem Gesellschaftstone so verstricken wie sonst; aber der Südsüdwest blies und ich war des bewohnten Landes satt und so durstig nach dem leeren, reinen Meer.

Zehnte Fahrt.

Stadt Ulrichsschlag — H. van der Haft — der Staat ein Indüstriekomtoir — Kleiderordnung für Bücher —

In diesem Ich-Besteck, in diesem Leibe, braucht man, man ziehe immer die reine Seeluft des Luftsees ein, doch stets seinen Thaler Geld. Welcher Luft-Schiffs-Herr von Bedeutung wäre nicht bei einem Südsüdwest, der in die Ostsee trug, gerade über Ulrichsschlag weg-

gesegelt, wenn er nicht leider darin gerade einen Großoheim hätte, dem er einen Prima-Wechsel präsentiren kann? — Diese dumpfe, wühlende, in der Walkmühle der Arbeit dampfende Stadt — wovon ganze Gassen an Einem Knochen, an Einer Silberstange nagen und schaben — taub gegen Freude und heiß dahin rennend wie ein Gaul, dem man eine bleierne Kugel ins Ohr gesetzt, und in den Gehirnkammern von einer gedrückt — — diese fleißige Stadt und Menschen-Holländerei hatte das Glück, meinen Großohm zu behausen, den H. van der Haft, einen edeln Banquier, der aus dem Geld nicht viel macht, sondern nur wieder Geld und der das „nach Belieben" auf den Komödienzetteln übersetzt in „tel est notre plaisir" und daher weniger giebt als der Geringste.

Ich wäre aber beinahe in die zugesperrte Judengasse — einen brütenden, summenden Schwarmsack von Menschen — gefahren, hätten mich nicht glücklicher Weise zwei Juden *) wel-

---

*) So singt und wacht auch in Kowno in Pohlen

che Hand in Hand abbliesen und absangen, um sich wechselseitig zu decken, seitwärts hinaus gesungen und geblasen, durch die Doppelsonate und das doppelte Ausrufungszeichen. Im Wechster-Viertel lief ich im Gasthof zum Vielfraß ein. Den Morgen darauf trug ich meinen Wechsel ins Franecker, wo mein Oheim wohnt.

Es versetzte meine Phantasie magisch ins schöne Holland, wo zwar die Besitzer unreinlich, aber die Besitzungen so äußerst reinlich sind, da die Magd vom Haus, als ich über die neugewaschne Hausflur gestiefelt wegschreiten wollte, mich auffieng und mir sagte, ich müßte mich aufsetzen, sie trage mich zum gnädigen Herrn ins Zimmer. Ich ritt als närrischer Zentaur, ohne Bügel uud Zügel auf dieser Filial-Rosinante vor die Stubenthür meines guten Schwertmagens hin und saß ab. Ein altes, lächelndes, rundes, voll Radien gestrichenes, wie ein Dotter im dicken Eiweiß einer Perücke schwimmendes Gesichtlein auf einem

---

(nach Schulz) ein Nachtwächter-Dualis aus Furcht zusammen. D. H.

Körperlein seßhaft nahm mir mit vielen Höflichkeiten den Prima-Wechsel aus der Hand und fragte mich — ich hatte mich nicht genannt — ob die Zahlung an Ordre zu stellen sey; „ich „bin H. Giannozzo selber und Sie mein H. Groß„ohm" sagt' ich. Er bewillkommte ohne Erstaunen seinen Urneffen, sagte sogleich darauf, der Wechsel a uso sei hier erst nach 3 Respit-Tagen und 14 Uso's-Tagen zahlbar, er woll' ihn aber (er dachte, ich würde sein Gast) ohne einigen Abzug noch heute „vergnügen." Als ich ihm freilich sagte, ich bliebe im Vielfraß, that es ihm leid.

Während der Zahlung a vista schritt' ich im Zimmer auf dem Kreuz-Trottoir und breiten Stein zweier Woll endecken auf und ab, konnt' es nicht von mir erhalten, daß ich nicht über den wollenen Fußsteig austrat ins junge Holz. Ich strich das Geld ein, und zauderte mit der Uebergabe des Wechsels. Was mich wundert, ist die allgemeine Ehrlichkeit der Menschen; so sehr es scheint, als wenn sie einander ordentlich nicht traueten — da ihnen Wort und Schrift noch keine hypothekarische

Ver-

Versicherung der Bezahlung scheinen — so sah' ich oft mit meinen Augen, daß der eine das Kapital dem andern und dessen Gewissen zuweilen 3, 4, und mehr Minuten anvertrauete, ohne das Papier ausgewechselt zu haben. Wären die Menschen weniger ehrlich: so müßte man fodern, daß der, der einen persönlichen Wechsel bezahlte, indem er mit der einen Hand den Wechsel zurückhohlte, mit der andern das Geld hinreichte, weil er das Papier ja sonst unbezahlt wüthig fressen könnte. Wir ehren uns selber durch dieses Vertrauen. Freilich geben edle Seelen — z. B. mein Großonkel — Summen Geldes — da dieses dem Gifte so ähnlich, und wie dieses in großen Porzionen gefährlich ist und nur in kleinen offizinel — wie Materialhändler, dieses Gift-Metal oder Metalgift nur gegen obrigkeitliche Permisse und Scheine aus; aber das ist gutes Herz, der andere soll sich nicht damit vergiften durch die große Porzion.

Ich ritt wieder über die Hausflur hinüber eingeladen zu einem Eß-Jubiläum oder Eß-Quinquenell auf morgen; denn von fünf zu

fünf Jahren giebt er ein Essen. — — Ich komme jetzt davon. Man seh' es einem Urneffen nach, wenn er selber seinem Schwertmagen — zumal von dessen Tischtuch herkommend — mehreres nachsieht und dessen Filzigkeit, so gut er kann, schön anstreicht; denn, in der That, ein alter Mann, der immer noch tiefer ins kalte Alter hineinsegelt, gleicht zu sehr den Schiffen, die nach Norden gehen, welche stets mehr Vorrath laden müssen als die, welche nach heißen Ländern laufen. Gräbt nicht das ganze Jahrhundert nach den beiden besten Heilmitteln der Säuere und der Kälte? das ist aber Kalk und Phlogiston; und beides macht nach den Chemikern glücklicherweise die einzigen Bestandtheile des Goldes aus. Wer ist nun sauerer und kälter, als ein Graukopf? —

Es giebt kostbare Gastmahle, wo man wie in der Poesie mehr auf Form als Stoff, mehr auf Löffel und Schüsseln invitirt ist, als auf ihr Eingebrachtes; mir und der Ulrichsschlager Kaufmannschaft wurde vom Ohm das feinste Steingut, fünf herrliche Schüsseln von Silber vorgesetzt und zuletzt wurde ein niedliches Des-

sert=Besteck von Gold aufgetischt. Noch länger als das Tischtuch war das Tischgebet; und kein Handelsmann schämte sich wie ein Weltmann, das Wort Gott oft zu brauchen. — Nein, ich knirsche die Zähne über die gewinnsüchtigen Heuchler, die Menschen, welche bei ihren Bergwerken, bei ihren Lotteriedevisen *) Gott wie einen Fürsten zu Gevatter bitten, damit er ihnen ehrenhalber ein Pathengeld in die Windeln schiebe — welche bei dem Allerheiligsten wie wir bei einem Titularrath immer seinen Titel anbringen, um ihm zu schmeicheln und abzubetteln. Wär' ich der liebe Gott: so sollten mir die Holländer, die vorher, eh' sie mit ihren Heringsbuisen auslaufen, eine Predigt und ein Lied anhören und um Heringe seufzen, nicht einen Schwanz fangen. O das größte Sammelsurium von Widerspruch, Wahnsinn, Habsucht und Tücke ist ein menschliches, gedrucktes Gebet! — Nur du, heiliger Fenelon, konntest beten, denn du liebtest Gott!

---

*) Beide haben Namen, wie z. B. Gotthilf, Gottes Sorge ꝛc. D. H.

„Ein Ulrichsschlager klagte über die Handwerks-mißbräuche und brachte bei, daß der Professor Hausen erwiesen, daß schon einer mittelmäßigen Stadt — wie unserer z. B. sagt' er, — blos durch den blauen Montag in 1 Jahr netto 13,541 Thl. 16 Gr. vor die Hunde gehen. O wenn ich diese Saite höre! — „Meine Herren! (fieng ich „an) das ist erst nur Eine Staats-Bankerut-„Quelle und mehr nicht. Aber ringsum sprin-„gen die Quellen wie Böcke. Außer der Ge-„sundheit wird durchaus nichts häßlicher ver-„schwendet, als ihr Surrogat, die Zeit. Welche „entsetzliche Summen kostet einem Land der „Schlaf, da es durch strenge Schlaf-Edik-„te leicht dahin zu bringen wäre, daß es „nicht mehr schliefe, als jeder Nachtwächter! — „Werfen wir nicht jährlich wieder 13,541 Thl. „16 Gr. zum Fenster hinaus, daß wir den „Sonntag feiern am — Tage, da wir wie an-„dere Völker Nachts in die Kirche gehen könn-„ten, wo die Dunkelheit die Andacht, und die „Schlaf-Karenz die Buße nicht verderben wür-„de? — So muß auch nicht als etwas Klein-„liches aus der Unkosten-Rechnung alles das

„ausgelassen werden, was das Land jährlich „an zwei Personen einbüßet durch Balbiren, „indeß mit dem Barte der Staat wüchse — „und durch Donnerwetter, weil dabei nur „Gebetbücher ergriffen werden — und durch „stehende Tischgebete, die man ja sitzend still in „sich unter dem Käuen verrichten könnte — und „durch fremde Passagiere, denen der Staats„bürger durchs Fenster nachsieht, da jeder Narr, „der in der Stadt nichts verzehrt und nur „durchpassirt, um dieselbe reiten könnte — und „besonders durch das allgemeine Müßiggehen „und Faulpelzwerk der linken Hand und zweier „Füße. Was Nikolai zu allem diesen sagt, „möcht' ich wissen. Abgerechnet die wenigen „Spinner mit zwei Händen, — oder die Krip„pel die einen guten Fuß schreiben, nicht eigen„händig (m. ppr.) sondern eigenfüßig (p. ppr.) „— oder die Wilden, welche mit den Füßen „stehlen, und ausser den langen Fingern und „Diebsdaumen noch lange Diebszehen haben „und in einem andern Sinn Räuber zu Fuße „sind: so thun gerade drei Viertel am Men„schen nichts und er hängt voll Faulthiere;

„Sapperment! kann nicht die Hand oben und „der Fuß unten ein Paar Handwerke zugleich „treiben? Ist der Tanzmeister, indem er unten „mit den Füßen das Seinige thut, nicht zu „gleicher Zeit der größte Spieler oben auf dem „Geigelein? Und könnte einen der von oben „herab Friseur, Stricker, Wollenkratzer, For„mer wäre, nicht zugleich von unten hinaus „ein Läufer, Fußlanger, Tretrad-Wandler und „Orgel-Balgentreter seyn? — Wahrlich, der „Staat könnte durch ein strenges Wegschnei„den aller dieser Eß-, Bet-, Buß- und Glieder„ferien dahin hinaufgearbeitet und gezogen „werden, daß er ein ordentliches großes Ras„pel und Arbeits-Haus würde, überall mit „emsigem Sitz- und Greif-Fleisch ausgepol„stert, alle darin schwitzend, keuchend, kartät„schend, scheuernd und wüthend, ohne sich nur „umzugucken und ohne sich zu scheeren um „Lust und Liebe und Himmel und Hölle. — „Ulrichsschlager! Ihr seyd fast die Leute dazu."

Ich werde sogleich fortfahren bei ihnen; ich will nur erst ein solches Arbeitshaus herzlich zu 10,000 Teufeln wünschen und in die

Hölle (eine solche Vorhölle) und vorher unter dasselbe einen hübschen Minengang zum Aufsprengen.

„Anlangend das Geld, (fuhr ich fort,) dieses Herz des innern Menschen, so bedaur' „ich seit Jahren die Staaten, die es verfressen „und versaufen. Die besten schneiden ihren „Festungs-Sassen nur das Kaffeewasser ab; „aber warum lassen sie zu, daß der Kaffee „seine Repräsentanten ins Unterhaus schickt, „Zichorien, Eicheln, Rüben und den Satan? „Warum stopft man — dieselben Gründe „schreien — der Glückseeligkeitslehre nur Eine „Quelle zu? Warum wird Thee, Wein, Fleisch, „Bier, Gebacknes so frei zugelassen? Desgleichen Obst, Gemüse und alles nur Leckerhafte, „da gesundes Brod seinen Mann ernährt? — „Mit alle diesem könnte ja gehandelt werden nach Auswärts und ein hübscher Pfennig „Geld ins Inland gespielt — alle Waaren „würden, wenn man's thäte, wie bei den „edeln Holländern die französischen Bücher, „nur spedirt und verlegt, ohne das geringste „Konsumo — Ulrichsschlager! würde dann nicht

„das Staatsgebäude ein großer, blanker Silber„schrank und alle Unterthanen Pretiosa für den „Fürsten, die er angreifen könnte in der Noth?“ —

Ein genießender Mensch nimmt mich zwar nicht ein, weil der Genuß das selbstsüchtige Selbst entblößet; aber ein sich Freuender erfreuet mich, weil die Freude ein reiner Aether ist, worin alle Sphärentöne klingen und fliegen können. Madam Helvetius wünschet, es gäbe Flüsse von Brei, damit nur der Magen in Ruhestand käme; wer würde dann an ihren Ufern wohnen? Offenbar Otaheiter, Griechen, Italiener, Hindus, zu denen die Grön- und Feuerländer, und andere Thürmer aus den beiden Hungerthürmen der Pole herübergucken könnten.

Van der Haft und die übrigen Hafte fanden — ein Paar Detail-Händler ausgenommen — meine Grundsätze ganz durchdacht, aber fast zu strenge und schwer ausführbar. — Der Großonkel nahm mich nach dem Essen — er hatte 2⅓ Glas Wein im alten Kopf — freundlich bei Seite und bat mich ihm ohne Scheu sub rosa zu entdecken, auf was ich eigentlich

mit meinen äronautischen Versuchen hinzweckte. „Ich? (sagt' ich,) auf Nichts, auf Spaß!“ — „Ernsthaft, Neffe! Höhenmessungen, astrono„mische oder meteorologische Versuche, Unter„suchungen der Wolken, können Sie mir ohne„hin eingestehen, aber greifen ihre mühsamen „Reisen nicht mehr ins praktische Leben?“ — „Wahrlich, blos zur Lust leb' ich oben und aus „Ekel am Unten.“ — „Und deshalb setzen Sie „Ihre Gesundheit in der kalten, feinen Luft „zu?“ — „Herr, die setzt jeder Schuster, jeder „Autor, jeder Stubensitzer zu; denn um ganz „gesund zu leben, muß man leben wie ein „Vieh, wie ein Bär oder Hirsch.“ — „Und „wenn Euch eine Gewitterwolke an sich zieht?“ — „Darauf dacht' ich oft; dann wärs aus; „aber ich werde wohl mein Ziel vorher fassen — „warum will ichs meinem guten Großohm nicht „sagen? Ich reise als geographisch-militairi„scher Luft-Spion, nehme dann in Schwaben „französische Dienste, und versuche mein Glück, „wenn mich keine Kugel trifft.“ — „Das hör' „ich gern, Neffe!“ sagte der Narr. — — O die Blinden! dem Magen darf man — sie erlaub-

tens — alles opfern, die Jahre, das Blut, sogar ein Stück Tugend; aber dem Herzen, der Lebensfreude nichts als was jener vom Opferaltar ungefressen übrig lässet, und die heilige Psyche ist euch nichts als der Futtermarschal, Erzküchenmeister und Erbvorschneider, ach, der Küchenjunge des Magensacks! Geht, ich will wieder hinauf! — —

Ich könnte heute im Vielfraß keine Zeile mehr in mein Seebuch schreiben, aber hereinheften will ich ein herpassendes Aufwandsgesetz, das ich im Namen des Fürsten Saturns (sein Land kam oben vor) als expedirender Sekretair abgefasset.

Kleiderordnung für sämmtliche einwohnende Bücher unsers Landes.

„Wir ꝛc. ꝛc. ꝛc." werden mit äußerstem Mißfallen den Luxus innen, der in unsern Staaten um sich frisset. Bettler prunken schon in kouleurten humoristischen Habiten, aus einem theuern Gehäcke von allen Zeugen genäht, als wandelnde Farbenpyramiden wie Motten einher, indeß ihr Stand ihnen zuruft, gleich Gra=

zien und Würmern blos den spartischen Schleier der allgemeinen Zucht um sich zu schlagen; wir wollen aber hoffen, daß es nur ausländische Bettler sind, welche freilich die spartische Nazionalkleidung unseres Landes nichts angeht.

Allein bei den Büchern ist der Kleiderluxus eben so klar als enorm. Geistliche, andächtige Werke, die sonst im bescheidnen Priester-Ornat und Trauermantel einher wandelten, kleiden sich wie Gecken nach englischem Schnitt und tragen Tressen und reden doch von Gott. — Juristen-Kinder giengen sonst wie die Schweine, nemlich in deren Leder, oder auch in Schafskleidern, oder ein hölzerner Skaphander war der Rock der Gerechtigkeit und ihre vier Hufen waren mit Eisen beschlagen; jetzt springen sie uns als Halbfranzen als Perlhühner entgegen, und wollen gleichwohl Leute en longue robe vorstellen. Es sind die alten Folianten gar nicht mehr, ob sie gleich ihre Sprache reden.

Die Aerzte gehen in Marmor anstatt wie sonst in Halbtrauer — die historischen, die philosophischen Werke tragen sich wie sie wollen — Andere sind im démineg!igé brochirt —

Einige laufen türkisch oder im türkischen Papier — Die sogenannten Monathsschriften haben zwar nichts an sich als die Haut, tättauieren sich aber diese bunt — — Viele Romane kleiden sich so ausschweifend, z. B. in drap d'or, daß sie sich immer in Überröcke und Staub- und Pudermäntel stecken müssen.

Den ärgsten Unfug verführen aber die Neujahrs-Hausirer und Gratulanten, die Almanache. Diese zusammengebrachten Kinder schlagen ihren guten dürftigen Eltern, die selten etwas Ganzes anhaben, wenig nach, sondern schämen sich ihrer und treten in goldnen Gillets, in Seidenröcken, oder als patres purpurati (in Maroquin) daher und schnalzen als Goldschleien durch die Finger. Diese Kreaturen sind ordentliche Schaalthiere, sitzend immer in Rinden- oder Wachthäuschen, Sänften, elastischen Korsets, oder kleinen Selbstrepositorien,*) woraus man sie erst kriegt und lockt, wenn man sie an ihrem bunten Schärpen- oder Ordensbande zupft.

---

*) Futteralen.

Wir rc. rc. können nun nicht länger zusehen, daß das Gold und die Farbe, die sonst der Chrysograph und Rubrikator in die Bücher anbrachte, jetzt wie oft bei den Besitzern nur außen an ihnen klebe — daß gutes Leder, das so sehr zu Hosen, Trommeln und Schreibtafeln den Menschen dienen kann, von Büchern getragen werde — daß das beste, stärkste Papier statt nützlicher patriotischer Waaren Bücher einfasse, die ja selber um jene Waaren gehören — und daß dieses gottlose Wesen so steige wie in London. — Sondern es soll jetzt von Uns verordnet werden, daß die sämmtlichen Bücher-Schneidermeister anstatt Tuchlieferanten zu seyn, bei ihrer Heftnadel bleiben und nur Buchhefter, aber nicht Buchbinder sind, wie sie immer „in den Nachrichten an die Buchbinder“ heißen. Die Nationalkleidung aller Werke soll natürlich und wie die der Zeitungen und vernünftigen Monatsschriften seyn, nämlich entweder ein Schmutztitel vornen und das Ende und Vergleder (das Register) hinten oder höchstens die beiden weißen Buchbinder- oder Hemd-Blätter.

Blos diejenigen Werke, die an den Hof zur cour en robe gehen wollen, oder sogenannte Dedikazionsexemplare, sollen die gewöhnliche Buch-Toilette machen und in goldgestickten Anzügen und in feiner, weißer Wäsche erscheinen, worauf der Hofbuchbinder, der grand maitre de garderobe der Bücher vorzüglich zu sehen hat. Denn da das Widerspiel der Bieber, wovon die einsamen ein schmutziges abgerissenes Fell, die geselligen aber ein feines nettes haben, sowohl von den Menschen als den Büchern gilt: so ist gerade ein Hof der Ort, wo sich das feine Kleid eines guten Buches am besten konservirt, zumal vom fürstlichen Wappen gedeckt, und wo Niemand Hand an das schöne Gold seines Bauches legt. rc. rc. rc. rc.

* * *

Ich dürstete nach dem Meer; und siehe, ein Sturm arbeitet jetzt draußen, der mich noch heute über seine Wüste führen kann.

Elfte Fahrt.

Das Meer und die Sonne.

In Norden dämmerte die Sonne hinter den Orkaden — rechts nebelten die Küsten der Menschen — als ein stilles, weites Land der Seelen stand das leere Meer unter dem leeren Himmel — vielleicht streiften Schiffe wie Wasservögel über die Fläche, aber sie liefen zu klein und weiß unter dem Schleier der Ferne — Erhabene Wüstenei! über dir schlägt das Herz größer! — Auch du gehst fort, bleiche Sonne, und als ein weißer Engel hinab ins stille Kloster der Eismauern des Pols und ziehest dein blühendes auf den Wogen golden schwimmendes Brautgewand nach dir und hüllst dich ein! — Die Blasse im Rosenkleide! wo ist sie jetzt? Wird sie in ein warmes, reges Auge schimmern zwischen den Eisfeldern? — Ich schaue herab auf den finstern Winter der Welt! Wie stumm und unendlich ists da unten! Das allgewaltige fortgestreckte Ungeheuer regt sich in tausend Gliedern und runzelt sich und nichts

bleibt groß vor ihm als sein Vater, der Himmel! — Großer Sohn! führest du mich zum Vater, wenn ich einmal zu dir komme? —

Welcher Goldblick! Im Abendroth glüht Aurora an. Was reisset so schnell das schwarze Leichentuch vom Wasser = Orkus weg? — Wie brennen die Länder der Menschen wie goldne Morgen! O kommst du schon wieder zu uns, du herrliche, liebe Sonne, so jung und rosenroth, und willst wieder freundlich hinziehen über den langen Tag und über die Gärten und Spiele der Menschen? — Glühe nur herauf, Unsterbliche! — Ich stehe noch kalt und bleich an meinem Horizont und gehe noch hinunter zu dem dunkeln Eise; aber werd' ich auch wie diese, o Gott, wärmer und heller aufgehen und wieder einen heitern Tag durchlaufen in deiner Ewigkeit? —

Zwölfte Fahrt.

Die hohe Schule St. Görgen — dasige Philosophen und Philologen — das falsche Echo — kostbares Fragment von J. P.

Jetzt würd' ich vielleicht nach der Schweiz gelangen, wenn der Wind nur noch drei Tage so südlich fortbliese. Es schadete nichts, daß ich blos auf einen einzigen mit meinem Luft-Marktschiff einen Wind-Markt, die Universität St. Görgen *) bezog. Unter der Niederfahrt flog ich vor einem hohen Fenster vorbei, wodurch ich den berühmten Deutschlands Renner Langheinrich, der schneckenmäßig jedes passirte Städtchen mit seiner reisehistorischen Dinte beschleimt, steif auf einem Sessel sitzen sah, ich weiß aber nicht — denn er steht schon als dessus de porte vor der allgemeinen D. Bibliothek — ließ der Harttraber sich abzeichnen

*) Entweder es ist ** oder ***; aber gewiß nicht *. Den Reisenbeschreiber Langheinrich weiter unten kenn' ich weniger. D. H.

oder einseifen. Beiläufig! warum verschleudert man ein ganzes heraldisches Figuren-Kabinet von so vielen Oekonomen, Philologen, Juristen als Titelblatts-Vorzimmer für Krünitzens Enzyklopädie, die allg. D. Bibliothek u. s. w.? Die Physignomen und Maler wollen mit diesen emsigen aber so gemeinen Gesichtern wenig verkehren, da ohnehin auf allen Wochen-Märkten solche physiognomische Waare umsonst zu haben ist. Der Liebhaber und Freund will gern den Kopf besonders haben zum Genuß, ohne den schweren Band. So hab' ich z. B. mir eine ganze Suite solcher Köpfe aus großen Werken geschnitten und führe die Suite bei mir; gelang' ich nun einmal zum ruhigen Stillsitzen — welches jeden Morgen nach der ersten Tasse schwarzen Kaffee geschieht — so zieh' ich meinen Kopf hervor, präge dessen Projekzion recht tief dem meinigen ein und thue dann meinerseits auch für die Kehrseite etwas. So werd' ich ewig durch Köpfe von Kopf gehoben und verfeinert und gehe dann leicht als geseimter Honig aus der Welt.

Ich lief zu keinem einzigen Genie in St.

Görgen. Mein Stolz würde sich dagegen aufbäumen, wenn ich vor den Thronsessel der sogenannten Genies auf unsichtbaren Regenwurmfüßen mich hinziehen wollte, da er und ich das egoistische Puhsten und Blasen und sogar die mündliche Leerheit dieses fliegenden Korps seit Jahren kennen; von ihnen ist wenig mehr zu holen als das Weiber- oder Kunkellehn, der Körper, von einem andern obwohl unberühmten Mann aber sehr oft ein gescheutes Wort, so wie nur unberühmte Leute, deren litteraturbriefliche Rezension die Antwort des Freundes ist, die bessern Briefe schreiben. Aber ich hospitirte sehr in St. Görgen. Ich freuete mich den ganzen Tag, daß öffentliche Lehrer das jus Archivi *) haben und ich ihnen also Sachen glauben durfte, die sie gar nicht erwiesen. In drei philosophischen Hörsälen son-

*) Nach diesem Jus machen Dokumente des Archivs auf Beweiskraft, auch wenn sie defekt, ohne Datum, oder bloße Kopien sind, blos durch ihren Ort Anspruch. Struvens Nebenstunden 6. Theil.

derte ich besser ab, nämlich mein Leib, der Appetit wurde geschärft und das Muskelnspiel zumal auf dem Gesichte frisch beseelt *) — welches alles das zuverlässigste Zeichen war, daß ich noch mit gemäßigtem und unschädlichem Tiefsinn wirthschaftete und die Wahrheit hetzte, so wie die drei Lehrstuhl-Statisten ebenfalls; wären wir vier syllogistischen Figuren mit starkem und unnatürlichem zu Werke gegangen, so hätten die sechs nicht natürlichen Dinge mehr gelitten als gewonnen, und wir wären nach Hause gekommen ganz verstopft, gesichtsfaltig, muskelschwach und halb aufgelöset. Warum halten aber Kreis- und Stadtphysici blos bei sich, und nicht auch bei philosophischen Adjuncten darauf, daß nie länger und tiefer philosophirt werde als es dem Magen Freude macht? — Stille Narren in Bicetre flechten in ihren guten Stunden Strohschachteln; leere, feste

*) Nach Platners Anthropologie thut ein mäßiger Grad des Tiefsinns die oben gedachten guten Wirkungen auf die Gesundheit, so wie ein größerer die bösen. D. H.

Wortformen sind dergleichen und jeder Philosoph wird sie flechten, der seinen Muskeln und Zuhörern mehr geben als nehmen will.

Nachher hospitirt' ich weiter herum bei den Philologen, Historikern und Aesthetikern. Ein alter Prorektor gewann mich durch das komische Licht, das er auf sich warf, da er den Ovid von der Liebe ernsthaft und murrend durchgieng, ohne — als bleicher Bleicher der klassischen alten Wäsche und Dezennien lang den Schimmel der Varianten und Konjekturen mähend — in seinem Leben mehr thörichte Jungfrauen gekannt zu haben als die fünf Direktricen davon in den vier Evangelisten. — Aber wird ein gesetzter Schulmann, der unter den Hetären blos mit der babylonischen und unter den idealischen Madonnen blos mit seiner Hausehre und der Wickelfrau im Vorbeigehen verkehrte, nicht ordentlich verschwendet, wenn ihn Redaktöre nöthigen, im Schlafrock und Schlafkranz durch Zimmer voll junger in Verse oder doch zu Papier gebrachter Liebender mit der Recensionsfeder hinter dem Ohre invigilirend zu marschiren und das allgemeine

Knieen, Anbeten, Liebeserklären, Brennen aus dem Munde und Küssewerfen in allen Stuben genau zu examiniren und so zu sagen zu kredenzen — wie abgeschmackt und widrig schmeckts dem alten Manne! — und nachher Tabellen davon einzureichen? — Warum setzen dem Schulmann die Flammen, denen er in seiner Wirklichkeit entrann, noch auf dem Papiere nach? —

Vor den deutschen Cathedern fand ich wieder, was ich sonst in den deutschen Büchern verfluchte, nämlich ihre Liebe zu Bindwörtern; sie schlichten Reifen in Gestalt eines Fasses auf einander und dann haben sie ein Faß. Die Setzer stellen zwischen jedes Wort ein sogenanntes Spazium; die Deutschen verlangen auch wohlthuende Spazia zwischen den Gedanken und nehmen dazu Worte und Perioden. Einen, der mit seiner Sache auf einmal heraus platzt, sehen sie ganz verblüfft und erschrocken an; und fährt er gar fort und springt wieder von Bergspitze zu Bergspitze, ohne erst ordentlich hinab und hinauf zu schleichen: so verlieren sie den Gipfelspringer sogleich aus dem

Gesichte und erhohlen sich lieber an ihrem Reichsanzeiger, worin kein Mensch von vornen anfängt sondern eher. Indessen hat der Fehler sein Gutes; der deutsche Autor und der Thon, die beide das Wasser nur in sich ziehen, aber nicht durchlassen, machen eben dadurch Quellen.

In meinem Wirthshaus fand ich um einen berühmten deutschen Romanschreiber, dessen Autorschaft eine lange deutsche Uebersetzung seines französischen Geschlechts-Namens ist, einen Bogen Manuskript geschlagen, dessen ganz artige Sentenzen durchgestrichen waren; ich schälte ihn ab, um ihn hinter die zwölfte Fahrt zu heften. *) —

---

*) Wunderbar! Das Blatt ist wie ich sehe aus dem Manuskript zu meinem Jubelsenior. Es ist mir aber lieb, daß ers der Fahrt angeheftet, weil doch damit den Kritikern ein wenig gewiesen wird, wie hart ich mich selber zensire und wie viel ich ausstreiche, was ein anderer drucken ließe. Mit diesen ausgestrichnen Manuskripten wird indeß (so hör' ich) ein ansehnli-

Letztlich hospitirt' ich auch bei vier St. Görgnerinnen, Professorinnen; schon das akademische Gericht, das sie über die St. Görgner Lehrstühle hielten, konnte mich überzeugen, daß eine Universität — wenigstens in Rücksicht ihres friedlichen kollegialischen Lebens — dem Sacke nicht ungleich sey, worin man sonst einen Vatermörder ertränkte, und in welchem ein Hahn, eine Schlange, ein Hund und ein Affe (oder in dessen Ermangelung eine Katze) noch ausser dem Mörder als Amtsbrüder beisammen hauseten.

Ich gieng etwan drei Stunden später ab als der langweilige Langheinrich der sich einsetzte, um der Sitzwelt ausser dem Konterfei seines Gesicht auch eines von den Ländern in die Hand zu geben, die er für würdig hielt, daß er darin stallen ließ. Ich sah ihn unten auf

---

cher Handel getrieben und sie werden von Nachahmern häufig gesucht, welche die Striche wegradiren, und die Blätter als neue eigne Arbeit, wieder mit der ihrigen geschickt vermischt, zum zweitenmal den Setzern geben. D. H.

einer weiten Ebene fahren. Als sein Postillion zufällig den Dessauer-Marsch blies! setzt ich mein Hörnchen an und repetirte wie ein Wiederhall den Marsch schwach und stark drei und zwanzig mal. Langheinrich steckte den Kopf heraus und übersah die leere Ebene, aus welcher das unbegreifliche Echo aus nichts akustisch herzuleiten war; indeß verleibte er das merkwürdige Ereigniß der Reisebeschreibung ein, um den Physiker zu befragen, was er sich bei dem drei und zwanzigmaligen Wiederholen da wo alles platt ist — moralisch ließe sichs eher glauben — zu denken habe.

Das Folgende ist das gedachte Manuskript:

•

Ich beschwöre es, daß es kein einziges Land giebt — worin einem Fürsten eine treue, alles berichtende Ambassade vom ersten und letzten Range so nöthig und ersprießlich wäre — als sein eignes.

•

Wenn die Weiber von Weibern reden, so zeichnen sie besonders an der Schönheit den

Verstand, und am Verstande die Schönheit aus, am Pfau die Stimme, das Gefieder an der Nachtigal.

•

Die Frau spielt auf der Bühne besser in einer Rolle, wo sie sich zu weinen stellt, als in einer, wo sie zu weinen hat.

•

Die Menschen verrathen ihre Absichten nie leichter und stärker, als wenn sie sie verfehlen.

•

Der Scherz ist unerschöpflich, nicht der Ernst.

•

Dem sentimentalen Heuchler lasse nicht lange Reden zu, weil er sich durch diese erweichen will. Manche können nur weinen, wenn sie reden.

•

Keine Versprechungen werden schwerer und später gehalten als die, bei welchen die Zeit der Erfüllung nicht bestimmt ist. Daher geben viele oft dem Freunde das geborgte Geld nicht zurück.

Man glaubt seine Fehler dadurch wieder gut zu machen, daß man sie sogleich hinterher bereuet; warum setzet man denn nicht voraus, daß der andere seine auch bereue, und daß er sie auch damit entsündige?

Verschwiegenheit wird darum so schwer, weil sie oft gar keine Gränzen der Dauer kennt. Eine funfzig Jahre lang dauernde gute Handlung wird dem Menschen gar zu sauer.

Unsere Begierde verschluckt wie der Armpolype, mit der Beute zugleich die eignen Armen die diese ergriffen.

Wie Geruch zum Geschmack, so verhält sich Erinnerung zur Gegenwart.

In der Jugend ist die Hoffnung ein Regenbogen und in den grauen Jahren nur ein Nebenregenbogen des ersten.

Die Reformatoren vergessen immer, daß

man, um den Stundenzeiger zu rücken, blos den Minutenzeiger zu drehen brauche, oft den Tertienzeiger.

Gleich dem jüngsten Tage verwandelt uns die Poesie, indem sie uns verklärt, ohne uns zu verändern.

Nur im Leiden sitzt man über seine Fehler zu Gerichte, wie man nur im Finstern Bläschen in großen Spiegeln untersucht und findet.

Dreizehnte Fahrt.

Die Atonie des Jahrhunderts — das Bad Herrenleis — cû de Candide — Bauernhochzeit und Predigt dazu.

Ich fliege gerade den Schweizer-Bergen zu; nur treiben die wie feindliche Partheien umherstreifenden Gewitterwolken, die meinen Globus attrahiren, ihn zu häufigen Konjunkzionen mit der Erde nieder. Heute Morgens gieng ich ins Bad Herrenleis herab, wo ich jetzt sitze. Die

invalide beau monde, die eben den Brunnen umrang, lief mit den Bechern zu mir heran. Ich machte kalt vor ihnen allen — wie etwan vor einer zuschauenden Wiederkäu-Heerde — meine Sachen zurechte. Eine hübsche Sammlung von Gesichtern! Jedes war an seinen Eigenthümer als das schwarze Täfelein angeschlagen, das im Hauptspital zu Wien am Bette eines Kranken hängt und worauf dessen Klystiere, Zuckungen, Husten, Stühle und Durst verzeichnet sind! Der größere Theil davon gehörte noch dazu nicht zu den dienenden, sondern regierenden Brüdern, welche in irgend ein Theilchen von diesem Welttheilchen ihren Kranken- und Fürstenstuhl eingesetzet haben. So wird regiert, der Krankenwärter vom Siechling, der Blinde vom Hunde, die Frau vom Manne. Denn seitdem die Weiber männlich, und die Männer weibisch werden, wie in Aachen Hirten-Mädchen pfeifen, die Knaben aber nur singen, seit dieser Dynastie regiert ein Weib beinahe sich selber mehr als einen Mann, weil List und Schwäche lieber befiehlt als Stärke und leichter beherrschet als Recht.

Obgleich die Frage ist, was mehr plagt, ob die Schwere oder die Blendung einer Krone, ob die Handschwielen oder die Rücken-Striemen vom Zepter: so können die Menschen doch nicht einmal einen Ball, ein Essen, ein Schießen durchführen, ohn' eine Ballköniginn, einen Eß-, Opfer-, Schützenkönig, die Vicekönige nicht einmal angeschlagen. Kurzsichtige Langhälse schreien über die Augenbraunen eines Monarchen, welche so wie sie finster nieder- oder heiter aufwärtsgehen, eine Welt senken oder heben; aber zeigt mir in der Geschichte nur einen republikanischen Boden fünf Kubikfuß breit, wo nicht dieselben Augenbraunen wüchsen! Jeder Minister, jeder Generalissimus in Rom oder Paris hat Haare über dem Augenknochen, an deren einem Länder über den Abgrund hängen. *) Glaubt ihr Menschen

---

*) Allerdings ist diese Unterordnung der Vielheit unter die Eins, sogar in den Demokratien obwohl temporell (aber nur temporell ist auch jede despotische) da; allein eben darum fodert — mithin bereitet — die praktische Vernunft

denn etwa, daß ihr nicht kleinlich und Opferthiere des Zufalls wäret und daß ihr nicht Gott tausendmal dankt, wenn ein anderer aus Höflichkeit sich in eurem Namen — entschließet? — Warum achtet ihr die Gewohnheit so sehr, diese Geschäfts- und Waffenträgerinn der Willenlosigkeit und den Gebrauch, diesen Kurator des abwesenden Geistes? — Kommt ihr und die Frösche nicht um, aus euren stehenden Teichen in frisches immer reges Flußwasser geworfen? — Duldet ihr nicht höchstens nur Ein Original wie Lübek nur Einen Juden, und Millionen Kopisten anstatt umgekehrt so viele Originale und wenige Kopisten? — Und brütet nicht jedes Original gerade sein Gegentheil aus, den

---

ein ganz anderes Menschen-Reich, wo man nicht bis Eins zählt oder bis 5 oder bis 500, sondern bis ins Unendliche und wo keine andere Vernunft regiert als die eigne. Ist denn dieses moralische Reich darum unmöglich, weil es blos moralische Mitglieder voraussetzt? Kann das in der größern Zahl unmöglich seyn, was in der kleinern schon wirklich war? D. H.

Nachahmer und Affen und sitzt daher nicht in den deutschen und kritischen Wäldern der gemeine Affe — der Schweineschwanz-Affe — der Hundskopf — der weiße Bartaffe — der schwarze — der mit dem flügelähnlichen Bart — der Hutaffe — der blau- — der weißmäulige — der Gibbon — unzählige Paviane — und noch mehrere Meerkatzen? Endlich da die auslaufende Menschheit wie eine Sanduhr doch nur wiedergeht durch Umkehren: wenden sich nicht die Menschen wie zusammengeschichtete nach Amerika adressirte Soldaten in Schiffen wieder zu gleicher Zeit und in Massa um, so daß dabei mehr eine Reformazion herauskommt als Reformirte? — Ich bescheide mich daher gern, daß die sattelfesten steifgestiefelten Deutschen mir auf alle jene weit von einander entlegenen Gleichnisse von ihrer Sattelfestigkeit nur mit wahrem Abscheu nachgesprungen sind.

Jetzt ists Mitternacht; man glaube nicht, daß ich einen ganzen Tag, den ich hätte verfahren können, im Schwitzbad Herrenleis würde versessen haben, wenn nicht die westliche Deklination des Windes gewesen wäre; womit

ich

ich mich noch besonders beruhige, ist mit der Hoffnung, daß ich vielleicht (man gönne mir den frommen Traum) den Schwitz-Badort, nämlich den geadelten Theil davon, in einem mehr als gewöhnlichen Grimm und Harnisch gebracht.

Und zwar als Hochzeitprediger. Ich fand nämlich viele alte Bekannte, einen böheimischen Grafen, einen von der berlinischen Legazions-Pepiniere, einen Landhofrichter und unsern alten Saufaus mit dem Stern. *) Ich sprach mit dir, lieber Graul!

Hier ist nun die allgemein gelobte Fürstinn Candide, für welche man gern alle Tage etwas anstellte, geschweige an ihrem Geburtstage. Um dir nur ein Beispiel der allgemeinen Verehrung zu geben, so erzähl' ich dir, daß sie die hiesige Gartenschaukel Candidens Steis (cû de Candide) heißen, seitdem sie darin gesessen. Es kam von einem französischen Spaße her. Der besagte Saufaus machte, da sie in der Schaukel aufgezogen wurde, um hinauszu-

*) Mir unbekannt. D. H.

fliegen, den sehr guten Calambour: elle se leve le cû premier, mais c'est la premiere fois *); dadurch verfiel ein anderer darauf, die Schaukel einen pariser cû de Herrenleis zu nennen; bis endlich der sämmtliche Adel sich leicht vereinte, die Prinzessinn und die Schaukel durch den obigen Titel zu verewigen. Eine Fürstinn, oder ihr Mann, oder ein Genie huste, niese, stolpere an irgend einer Bank oder Alpe in einem Park u. s. w.: so verewigt die Alpe die Sache und sich und nennt sich nun Nepomuzena's, oder Nepomuks rc. Husten, Niesen rc. So purzelte zum Beispiel im Park zu Brüssel Peter der Große aus dem Wein, wovon er gefüllt herkam, in das dazu gehörige Wasser in einem steinernen Becken; seitdem steht der Vorfall oder Fall ans Becken geschrieben. So weiset uns Leipzig im Paulinums Zwinger — vorher lag der Tropf in der Pauliner Kirche — Tetzels Knochen vor; wozu freilich kommt, daß einer

---

*) Es heißet zugleich: sie steht unrecht auf, aber erst zum erstenmal; und: sie erhebt sich mit dem H. zuerst. D. H.

Stadt, die mit so vielen Waaren handelt, ein Mann nicht gleichgültig bleiben kann, der den Ablaß dazu verkauft.

Diese schöne Fürstinn nun und ihren Geburtstag hielt der gesammte Badadel für werth, daß er an demselben eine böheimische Bauern-Hochzeit ihr in bäuerischen Verkleidungen vorspielte; ich erbot mich zum Hochzeitpater, ich konnte meinen grünen Mantel als den nürnbergischen Kopulirmantel brauchen. Der Zug zog — einige Bäuerinnen waren Lilien und Engel — die Bauerngarnitur sah freilich mehr wie eine Schnur gedörrter Birnen aus, es waren Krebse in der Mausse, nämlich unter dem Schein der Schaalenpanzer nur einweiche Naturen — Die Prinzessinn wurde schön überrascht, aber nur von keinem Einfall; denn die Masken konnten nichts einkleiden als sich; blos der Saufaus hatte einen, als Brautvater; die Bauern blieben höflich und stumpf. Die Hof-Deutschen halten die Anziehstube schon für die spashafte Bühne. Lange Libertinage macht nur die Weiber klüger, aber die Männer dümmer; die jungen Leute zünden sich wie Brante-

wein an und ihr Geist brennt weg; blos Titel und Zeichen ihres vorigen Verstandes tragen sie noch auf dem Gesichte fort, wie leere Bouteillen auf Tafeln die silberne Ordenskette ihres Inhalts. Aber wie schlecht müssen die Großen seyn, da sie nicht einmal das Gefühl ihrer steigenden Entkräftung bessert!

Die langweilige Szene wurde mit Ergebung und Applaus gar durchgespielt. Ich lernte in Wien im Sperl, im Fasen, im Mondschein — es sind Schenken — mehrere „Saal- oder Tanzmenscher" kennen, denen der Wirth für jede Nacht vierzig Kreuzer giebt, welche sie mit seinen Gästen vertanzen; solche Freudentänze hat nun mein Badadel schon an Höfen für Pensionen u. s. w. zu machen gelernt.

Damit nur was passirte, sagt' ich, ich wäre der Hochzeitredner und wünschte wol anzufangen. Ich stieg auf den cû de Candide, sah, darin aufgestellt, an der um mich versammelten gelben, welken, gedunsenen, süffisanten, platten, Vexirbauern-Massa fast ironisch, hin und her und sagte so viel ich noch davon weiß mit zynischer Badfreiheit dieses:

Theuere Dorfgemeine!

Ich will euch und das Brautpaar heute blos froh machen, und weise des Endes blos stärker auf die Vorzüge hin, die euer sonst verachteter Stand so sehr vor dem vornehmen voraus hat. Denn ihr schätzt sie nicht genug. Bedenkt ihr oft genug, ihr Kerngesunden, was ihr für Baummark unter eurer Rinde und was ihr für Blüten an euren Zweigen tragt? Seht euch alle an und dann haltet euch in Gedanken einen Augenblick gegen die Großen in Städten und Baddörfern, die ihr etwa kennt — damit ihr den Unterschied merkt —, ach wie erbärmlich mürbe, rosenfalb, gelbblätterig sehen die Armen aus! Ich bete oft für sie. Mehrere haben sich, so wie sich Scharfrichter ehrlich richten, zur Tugend hinauf gesündigt, z. B. zur unwillkürlichen Enthaltsamkeit, da ihnen als Moralisten freiwillige lieber wäre; einige sterben den ganzen Tag und leben ein wenig im Schlafe; die meisten zerfahren.

Euch, ihr festen unschuldigen Landleute und

Böheimer sind das freilich ganz andere böhmische Dörfer als ihr bewohnt; euer gesundes Lebenslicht haben noch keine sanfte Frühlingslüfte ausgeblasen oder schneller brennen lassen. Wie, ihr steht den herrlichen, kecken, freien, muskulösen, brustbreiten, eingewurzelten, augenfeurigen Wilden so nahe (nur seid ihr gebildeter) und wisset nicht, was ihr damit habt?

Hört, euch neidet der Vornehme; zuerst um eure Anlagen zur Sünde und dann zur Tugend. Er betrachtet eure starken Fäuste, womit ihr so leicht todt machen könnt — so wie erschaffen — und erwägt dann sein Nichts. Ja er beneidet das gesunde Thier wie euch und wünscht, das menschliche Steisbein, das nach den Anatomen das güldne A B C und der Ansatz zum thierischen Schweife ist, wäre weiter fortgesetzt. Wie Mönche bewohnen sie die fruchtbarsten Gegenden Europas, mit dem „Gedenke des Todes" auf der Brust. Ich sag' euch, so wie Vornehme in Frankreich die Rechtschreibung ihrer Werke gern vom Setzer und Korrektor annehmen, so würden sie die moralische Orthographie ihres Lebens von ihrem Beichtvater

und Leichenredner mit Vergnügen empfangen, wär's ihnen nur vorher vergönnt, ein recht unorthographisches zu führen.

Nicht einmal das Kleinere, eure Tugenden entrinnen dem Neide der Großen, gute Böheimer! Die armen Reichen und Vornehmen, die noch immer eine gewisse Passion für die Tugend nicht verlassen will und die vielmehr auf diese erpicht sind wie Spinnen und Mäuse auf Musik, müssen sich aus Unvermögen aufs Anschauen dieser Grazie auf Bühnen, Bildern und romantischen Papieren einziehen; aber wie gerne wären sie gleich euch im Besitz derselben, wenn sichs geben wollte! Ihr wisset kaum, was ihr habt, Zuhörer! — Kränklichkeit gebiert Furcht; aber diese, die sonst die Götter erschuf, vernichtet jetzt das Göttliche. Es ist entsetzlich bis zum Ekelhaften, wie weit ein Gemüthsschwächling sich an andern nicht sowol versündigen kann als an sich und es ist ordentlich Jammerschade, daß er ein Ich hat; so sind auch Leute in physischer Ohnmacht wegen Lähmung der Schließmuskeln nicht in der besten Lage, sondern in ähnlicher. — Daher sagt

und weht kein Mensch von einigem Stande mehr scharf Ja oder Nein, sondern er bläset (wie die Winde Nordostwind ꝛc.) Janeinja oder Neinjanein; so wie auch einige deutsche deutsche Gelehrte anfangs sagen „Allerdings“ dann „Freilich“ — dann „Indes“ — dann „Insofern“ — dann „Wiewohl“ — dann „Demungeachtet“ — endlich „Vielleicht.“ — Daher sind die Großen so hart und kalt gegen eure Noth; denn Kranke sind es gegen jede außerhalb ihres Bettes.

Seid indeß nicht unbillig gegen den Höhern; wenn ihr euren Rock auszöget, würdet ihr vielleicht nach dem Sprichwort als Bauern, die Edelleute geworden, am schärfsten scheeren. Ihr habt freilich mehr Geschmack für Essen als für Künste und Poesien; aber ihr übertrefft wieder den Adel an Adel und Zufriedenheit. Ihr seyd keine Odmänner — Odelmänner — (meine heilige Stätte schaukelt zu sehr) — keine Athelinge — Delinge *) — Stadtjunker — Gottesjun-

*) Alte Worte für Edelmann. D. H.

ker *); aber Leute oder Litte — Gotteshausleute — Halbfreie — Dreiviertelfreie — Halbspänner — Kossäthen — Das fatale Schaukeln! — Ihr habt zwar nichts mit dem Edelmann gemein als das Ackern mit dem pohlnischen; aber ihr seyd doch keine Badgäste, sondern gesunde Badwirthe — Ihr seyd wenn nicht zu Rittern, doch zu Bauern geschlagen — Ihr lebt unter dem Zepter der schönsten Landesherrinn und begeht heute ihren Geburtstag an einem Hochzeittage. — Ihr seyd (das bedenkt) arbeitsam, stark, jung, froh, keck, fest, feist —

Das Schwingen der Kanzel nöthigte mich, ohne Amen herauszuspringen. Man lachte und wurde um nichts besser; ich wußt' es vorher. Man dankte mir; ich fragte nichts darnach. Morgen entfahr' ich gewiß, der Wind dreht sich nördlicher. Tiefe Langweile füllet mit stehendem Aezwasser den Napf meines Herzens.

---

*) St. hießen sonst die Patrizier, G. die canonici. D. H.

Sogar die derben Ulrichsschlager muß ich neben diesen Herrenleisern wieder vorziehen. Wie miserabel! —

Vierzehnte Fahrt.

Letzte. —

Der Wind geht so frisch und gerade, daß ich abends sehr gut auf einer Alpe aussteigen kann, wenn ich den ganzen Tag nur hier oben schreibe und speise. Ich thue das, mein Schiff ist ein ordentliches schweres Proviantschiff. Speis und Trank hebt indeß sogar mit der Zeit den Menschen und sein Schiff.

In meinem Innern ist aber noch schwüles Wetter von den peinlichen Träumen zurück, an denen ich die ganze Nacht wie auf heißer, schlüpfriger, zurückrieselnder Vesuvsasche mich vergeblich zu einer festen, ebenen Stelle hinaufarbeitete. So träumte mir, ein kohlenschwarzer Hahn stehe und kratze auf meiner blutigen Brust, um sich mein Herz auszuscharren. — Ferner, mein Posthörnchen schrie durch vier Träume hindurch wie lebendig und gepeinigt in den

höchsten, schärfsten Tönen und glühte hellroth von einem heißen Athem, den ein Traum ganz leise „das stille Ding“ nannte. Sogar du, mein lieber Graul, wurdest unter diese Manen des Wachens geschickt; ich lief dir entgegen, aber du konntest dich durchaus nicht umwenden, du mußtest mir blos wie eine Gliederpuppe die herumgedrehten Arme rückwärts entgegen recken und drücktest mich sehr warm an deinen Rücken und Zopf und sprachst die Worte ohne vielen Nexus: „Spaß bleibt Spaß „— so der liebe Mensch. — Giannozzo, aber „so komm doch zu mir!“ Aber du ließest mich nicht um dich herum, sondern stricktest mich fester an und riefest doch lauter: Giannozzo, wo lebst du, Lämmchen? Kannst du mir nicht erscheinen? Wahrlich ich gedenke deiner, armer Teufel!

Vielleicht find' ich dich in der Schweiz, guter Graul, wenn du gehalten was du geschrieben.

Eben seh' ich unter mir allerlei laufende Anzeiger, die mir wie die Inschrift einer Gassenecke sagen, wo ich bin; mehrere Konzertisten des Wiener Schubs arbeiten schon als Solospieler

in den Wäldern und spielen eigne Sachen; ich stehe also über Schwaben.

Wie grünen die Weinberge! Wie glänzet der Neckar! — Aber immer mehr ist mir, als hätt' ich diese Ebenen schon in alten Träumen durchwandelt. —

Ja ich habe Recht; jetzt zieh' ich über den unbekannten Zauber- und Morgengarten, wo das schwarze Auge der großen Teresa neben mir glänzte und wo ich aus ihrer Brust die Rosen zog. Hier nimm sie wieder, Teresa, ich werfe sie in deine Lustgefilde zurück. Ach du stehst jetzt nicht auf dem Pharusthurm. Nie werde deinem großen Geiste der Flügel verwundet! —

Am Horizont wächset ein Vulkanen-Halbzirkel von zackigen Gewitterwolken auf. Ich höre von Weitem donnern. Auf den Gletschern wohnt der schöne lange Blitz der Mittagssonne, und ich werde, hoff' ich, früher an den Bergen hängen als das Wetter.

Westlich seh' ich jetzt den Münster und, wie ich glaube, den Strasburger Telegraphen, dessen Zeigefinger des Todes fast erhaben und

schauerlich ist; wie eine Parze regt er seine Scheere, — die Zunge der Völkerwage, der in= und deklinirende Kompas der Zeit.

Der Donner rollet immer lauter und voller heran, und doch stehen die weißen Wettergebürge noch so niedrig im Himmel. — O Teufel er kommt aus einer Schlacht! — Soldatenhaufen sprengen über Hügel, — Landleute rennen — ein Dorf brennt als Wachfeuer — in einem Garten seh' ich todte Pferde und ein Kind trägt einen abgerissenen Arm fort.

Nun seh' ich die Ebene und die Rauchklumpen, die die brennende Hölle auftreibt. Wie mich hineingelüstet! Mein Wind läuft gerade über das dunkle, breite Sterbebette der Völker; und da will ich mich in den entzündeten Schwaden senken und mitschäumen wie der elende Mensch. — Ich höre nur die dumpfen Axtschläge, womit der Tod sein Schlachtvieh trifft, aber noch keine Stimme des Viehs — Rings um im Blauen liegen die Gewitter des Himmels ruhig an der Erde und schauen gerüstet zu bis sie aufstehen und auch in die Schlacht ziehen. — Was willst du auf meiner Kugel, schwerer

niederdrückender Räuber? Hast du ein Kind von einer stillen Alpe geholt *) und willst es hier verzehren wie Direktoren ein Hirtenland? Fort, du bist der schwarze Hahn, der diese Nacht nach meinem Herzen grub — O wie hoch ist seit zwei Minuten der Jammer gewachsen!

* * *

Entsetzlich! — Jetzt darf ich sie recht hassen, die Menschen, diese lächerlichen Kauze und Weisheitsvögel im Hellen, die sogleich zerrupfende Raubvögel werden, sobald sie ein wenig Finsterniß gewinnen. Nur mit Schießpulver thun sie alles; nur damit reinigen sie die Kerkerluft der Länder; damit machen sie die Wunde, die ihnen das wüthige Laster gebissen, weiter und heil. Jahrhunderte lang arbeitet die Habsucht in ihrer Silberhütte und dann ist endlich in den Giftfängen eurer Herzen so viel Arsenik angelegt, daß mit dem Hüttenrauch

---

*) Er sieht den Lämmergeier, der in der Schweiz oft Kinder raubt. D. H.

alles was lebt und blüht, fahl und kahl zu machen ist. Himmel! wie zog heute der Edelstein der zweiten Welt die Spreu von Seelen gierig an! Und unten stand der Teufel und hatte einen kleinen Markt mit Gliedern für Leute aufgeschlagen, (z. B. Fürsten und Direktoren,) die an ihre Heiligen gern Votivglieder hängen wollen, um für ihre salvirten zu danken.

Ein Windstoß warf mich plötzlich mitten über die wolkige Brandstätte, voll Waffenglanz; ich riß die Lufthähne auf und vergrub mich in den Dampf, worin nur das Basiliskenauge des Todes seine heißen Silberblikke auf- und zuthat. — Ich war nicht nahe und tief genug am Blinken der Bajonette — am Feuerregen des Geschützes — am Blutregen auf der Erde — an den Stimmen der Pein — an der weißen Gestalt des Verblutens — Nur die sanfte Musik, die Heroldin des Seufzers aus Liebe und der Thräne aus Freude, mußte unten im Jammer sprechen wie ein Hohn und die Heerpauke der Karthaunen schlug mit Erdstößen in die weichen, guten Töne und

die Trommel-Wirbel des kleinen Geschützes giengen fort. — O Gott! — der Schmerz gieng drunten auf und ab und trat unsere Gesichter mit Füßen und begrub den Todten nur unter Sterbende — mein Herz dröhnte — da hört' ich das Wiehern der guten, unschuldigen Pferde — Jetzt wurd' ich auch von der Wuth gepackt, denn ich bin ja auch einer von denen drunten, und schleuderte grimmig und gerade alle Steine, die ich hatte, auf die ringende vom Erdbeben eines bösen Geistes zum Kampf-Wahnsinn unter einander geschüttelte Masse — — Mög' ich nur kein unschuldiges Pferd getroffen haben! — *)

Da hob mich der Gewicht-Verlust plötzlich ins hohe Blau hinauf.

Wie glänzte die Sonne in ihrem stillen Himmel so ruhig und kalt über der schwülen irrdischen Hölle als wären die Kriegsfeuer der Men-

---

*) O Giannozzo, der Wahnsinn, womit du verwunden hilfst, ist eben der gräuliche, der die Völker gegen einander treibt! D. H.

Menschen nur kranke fliegende Funken vor ihrem großen Auge. Ich sah mich um nach dem Schlacht-Gewölke und mein Auge weinte zornig, da ich mir die Thränentropfen der Völker dachte, die sich für hinein leuchtende Kronen als ein stolzer Triumph- und Siegesbogen zusammenwölben. Ach das Schlechteste an der Menschheit oder Unmenschheit ist, daß kein Mensch, kein Fürst, keine Zensur, und sei sie auch noch so tyrannisch oder unverschämt, die bitterste Rüge des Krieges verwehrt, und daß doch die Ehre und die Dauer desselben darum nicht kleiner wird.

Wunderbarer Tag! Hell ziehen schon die schimmernden Schweizergebirge mit ihren Tiefen und Zinnen vor mir heran und schütten den Rhein weg; aber hinter mir wachsen eilig die Gewitterwolken in den Himmel herauf und schweigen grimmig; die Lüfte gehen immer langsamer und bewegen mich kaum.

Jetzt regt sich nichts mehr. Vor welcher Welt schweb' ich still! Vor mir donnert der Rhein, hinter mir das Wetter — die Stadt Gottes mit unzähligen glänzenden Thürmen liegt vor

mir — tief in der Ferne stehen auf ewigen Tempeln weiße helle Götterbilder, und der hohe König der Götter, der Montblanc und der auf die tiefe Erde herbgeworfene Rhein steigt als ein weißer Riesengeist wieder auf und hat den himmlischen Regenbogen um und schwebt silbern und leicht.

Was ist das? Kommt mein Schicksal? — scharrt der schwarze Hahn? — Ich wollte mich jetzt tiefer senken vor die Herrliche auf der alten ruhenden neuen Welt; aber ich konnte nicht, die Verbindung zwischen den Lufthähnen ist durch das schnelle Ausreißen in der Schlacht zertrennt; ich kann mich blos, wenn ich nicht durch Windstöße eine Alpe erreiche, eh' mich das Gewitter ergreift, durch das Aufschlitzen der Kugel erretten.

Jetzt trägt mich ein Windstoß ganz nahe vor die göttliche Glanzwelt. Aber schon arbeiten die Wolken lauter als der Strom, die schwarze Wolkenschlange hinter mir ringelt sich auseinander und zischt und schillert schon neben mir in Osten — Der Sonnenwagen geht schon tief im Erden-Staube. Wie fliegen die Gold-

adler der Flammen überall, um die Sonne, um die Eiskuppeln, um den zerknirschten Rhein, und um die giftige Wolke, und ruhen mit aufgeschlagenen Flügeln an grünen Alpen aus — Ich glaube, ich soll heute sterben, das große Gewitter wird mich fassen. So sterb' ich gern, Verhüllter über mir; vor dem Angesicht der Berge und der Sonne und des gewölbten Blaues weicht gern mein Geist aus der einklemmenden Hütte und fliegt in den weiten, freien Tempel. Ich drücke die sonnenrothe Stunde und die gebürgige Welt noch tief ins brausende Herz, und dann zerbrech' es woran es will.

O wie schön! Im Morgen rauschen Donner und Fluthen, und auf ihnen hängt statt des Regenbogens ein großes, stilles Farbenrad, ein flammiger Ring der Ewigkeit aus Juwelen — Die warme, sanfte Sonne glimmt nicht weit von den Gewitterzacken — Noch sonnen die goldgrünen Alpen ihre Brust und herrlich arbeiten die Lichter und die Nächte in den auf einander geworfnen Welten der Schweiz durch einander; Städte sind unter Wolken, Gletscher

voll Gluth, Abgründe voll Dampf, Wälder finster und Blitze, Abendstrahlen, Schnee, Tropfen, Wolken, Regenbogen bewohnen zugleich den unendlichen Kreis.

Jetzt gähnet ein Wolken-Rachen vor der Sonne; noch seh' ich einen Sennenhirten mit dem Alphorn, dessen Töne nicht herüberreichen, am purpurnen Abhang unter weißen Rindern und ein Hirtenknabe trinkt an seiner Ziege den Abendtrank. — Wie lebt ihr still im Sturme des Seyns! — O die schwarze Wolke frisset an der Sonne! — Das erhabene Land wird ein Kirchhof von Riesengräbern und nur die weißen, hohen Epitaphien der Gletscher glänzen noch durch. — —

Ich bin geschieden von der Welt — die unendliche Wetterwolke überdeckt die Schweiz und alles — unter dem schwarzen Leichentuch regnet es laut unten auf der Erde — es blitzt lange nicht und zögert fürchterlich. — Sterne quellen oben heraus und mir ist als schwämmen ihre matten Spiegelbilder als silberne Flocken auf dem düstern Grund — Ha! der

Wind kehret um und treibt mich mitten über die stumme, gefüllte Mine, deren Lunte schon glimmt. Wie düster! Ach unter der Wolke werden noch Bergspitzen in sanftem goldnen Abendscheine stehen.

Kein Blitz, nur Schwüle! — Aber ich merke, die Wolke zieht mich zu sich. Ach! jetzt wölbt sich auf einmal zusehends ein zweites Gewitter über mir; beide schlagen dann gegen einander und eines greift mich, jetzt versteh' ichs. — . . . . . .

Bis auf die letzte Schlag-Minute schreib' ich, vielleicht wird mein Tagebuch nicht zerschmettert.

Nun gerathen schon die Enden der Gewitter an einander und schlagen sich. — Wie höllenschwül! — Oho! jetzt riß es meinen Charonskahn in den brauenden Qualm hinab! — Ich sehe nicht mehr — Was ist das Leben — die feigen hockenden Menschen drunten singen jetzt gewiß zu Gott, und die Erbärmlichen werden gewiß jeden vermahnen bei meinem Leich-

nam — Wie es hinauf und hinab schlägt — In Wörlitz war mein letzter Tag, das ahnete ich ja — Himmel! der heutige Traum hat ja mich und mein Ende klar geträumt; er soll auch ganz wahr werden und ich will jetzt mit meinem Posthörnchen wüthig ins Wetter blasen wie ihr Mozart drunten im Don Juan und den Heuchlern auf dem Boden den Anbruch des jüngsten Tages weiß machen — —

Adio, Graul, ja wol kannst du mich nicht auf der Brust umarmen. . . . . .

* * *

Giannozzos Freund (Graul oder Leibgeber) ertheilte mir — weil sein Herz noch zu matt war vom Schmerze — nur mit einfachen Worten folgenden Bericht von dem Tode des großherzigen Jünglings:

„— Inzwischen braucht die Welt alles das gar nicht zu wissen; er heiße ihr Giannozzo

und damit gut. Es ist eine besondere Schikkung, daß dieser mein zwar nicht ältester, doch kräftigster Freund mir zweimal begegnete, ohne daß ers wußte. Denn ich war der tanzende Nachtwandler, den er auf dem Brocken in der Menuet gesehen; und auf meinem Wege nach Bern — wo ich meinen Clavis gemacht — stand ich gerade am Rheinfall zu Schafhausen als er oben blies. Das Gewitter wüthete fürchterlich und nahe an der Erde und stürzte zugleich mit dem Rhein herunter. Wirklich vernahm ich und noch einige ein sonderbares, aber unharmonisches, abgestoßenes, schneidendes Tönen droben aus dem finstern Wolkengewölbe. Endlich durchbrach dieses ein schmetternder Schlag: Unweit von uns flog die zerschlitzte Kugel und die Sänfte daran auf einer Wiese nieder. Ich erkannte sogleich meinen theuern Freund. Sein rechter Arm und sein Mund waren weggerissen, das Horn zum Theil geschmolzen, seine langhängenden Augenbraunen auf den hohen Augenknochen kahl weggebrannt und sein Gesicht sehr zornig verzogen; alles andere aber unversehrt. Ich spreche die vernünftigen

Worte nach, die mir sein Traum in den Mund gelegt: „Giannozzo, wo lebst du, Lämmchen? „Kannst du mir nicht erscheinen? Wahrlich, ich „gedenke deiner, armer Teufel!“

Ende des zweiten Bändchens.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Berlin, gedr. b. G. Hayn, i. d. Zimmerstraße N. 29.

276

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Jean Paul,

Komischer Anhang zum Titan

Bd.: Zweites Bändchen

Berlin 1801

Res/P.o.germ. 1166 ac-2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10925128-6
VD18 12004413-001